Nr. 30 / 38. Jahrgang — Donnerstag, den 5. Februar 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Veddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8.
Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Sturmvorzeichen im Reichstag

Schlichtungs- und Lohnsenkungsdebatte — Stegerwald spricht

Berlin, 4. Februar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wo gestern noch eitel Friede und Gesetztheit herrschte, zeigten sich in der heutigen Reichstagssitzung bereits jene weißen Wölkchen, die, meteorologisch gesehen, Tiefdruckgebieten und Sturm vorhergehen. Bis auf den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald war der Regierungstisch verwaist. Das Haus dagegen zeigte beträchtliche Fülle, wenn auch nicht an Gedanken, so doch an Köpfen. Nach Ueberweisung verschiedener Anträge an die Ausschüsse trat das Haus in die Beratung des kommunistischen Antrages auf Aufhebung der Notverordnung über das Schlichtungswesen und über die Anfrage der Sozialdemokratie zur Lohnsenkungsaktion der Regierung ein. Mehr als in anderen Reichsgebieten dürfte dieses Problem im Ruhrrevier Interesse finden. Die Aussprache im Reichstag eröffnete der kommunistische Abgeordnete Schröter (Merseburg) mit einer scharfen Attacke gegen die Lohnsenkung und gegen das Kabinett. Seine Hauptausfälle richtete er gegen die Sozialdemokraten, für die dann der Abgeordnete Limbertz das Wort ergriff. Unter dauernden Zurufen der Kommunisten betonte der Redner, daß die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes volles Verständnis für die im Augenblick notwendige Politik der Sozialdemokratie habe und daß man das von den Radikalisten angestrebte Chaos ablehne. Der Redner glaubt nicht, daß die Lohnsenkung die Krisenzustände in der Wirtschaft beseitigen könne. Die Notverordnung für das Schlichtungswesen könne auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Nationalsozialisten und Kommunisten versuchten, den Redner durch Zwischenrufe mundtot zu machen. Es hagelte daher Ordnungsrufe. Limbertz schloß mit den Worten, daß die Gewerkschaften den Lohnabbau zwar nicht gutheißen, daß es aber in der gegenwärtigen Lage nicht darauf ankomme, alle Wünsche erfüllt zu sehen, sondern daß auch die Lage der Wirtschaft berücksichtigt werden müsse.

In fast einstündiger Rede verteidigte

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

die Lohnsenkungspolitik der Regierung. Er erklärte u. a., daß er bei der Beratung seines Etats im Ausschuß ausführlich zu den Fragen des Lohnabbaues und des Arbeitsmarktes Stellung nehmen werde. Daß die Wirtschaft eine Erleichterung bedürfe, brauche nicht näher begründet zu werden. Die Möglichkeiten, von der Seite der Frachten und der öffentlichen Abgaben her diese Erleichterungen zu schaffen, seien sehr gering. Man könne daher an der Lohnseite nicht vorübergehen. „Es ist aber ein großer Irrtum," so fährt der Minister fort, „wenn manche Wirtschaftskreise glauben, daß alle Erleichterungen nur von der Lohnseite her kommen können. Es ist auch ein Trugschluß, anzunehmen, daß an den sozialen Lasten noch Milliarden gespart werden können. (Zurufe bei den Nationalsozialisten: „Youngplan!") Die Debatte über den Youngplan ist so abgedroschen, daß man nicht immer wieder damit kommen sollte! (Großer Lärm rechts.) Der Krieg hat in unserer Wirtschaft derartige Werte vernichtet, daß auch ohne den Youngplan unsere Wirtschaft eine schwere Krise durchmachen müßte. (Wegen dauernder Zurufe muß Reichstagspräsident Löbe abermals sein Füllhorn von Ordnungsrufen über das Haus ausschütten.)

Im Ruhrkohlenbergbau liegen die Verhältnisse so kompliziert, daß man darüber nicht mit ein paar Schlagworten hinweggehen kann. Es ist jedenfalls unmöglich, in den verschiedenen Industrien und Berufszweigen die Löhne durch die Staatsmacht auf der seitherigen Höhe zu stabilisieren. In einer Zeit der großen Arbeitslosigkeit würde man damit politisch und sozial mehr zerschlagen, als man wirtschaftlich aufbauen kann. Die Staatsmacht kann nur mäßigend und ausgleichend in den sozialen Kämpfen wirken.

Die Schwereisenindustrie hat schwer zu kämpfen in Oberschlesien und an der Saar, weil trotz der niedrigen deutschen Löhne in dieser Industrie die Löhne in den Konkurrenzländern, besonders in Polen, noch niedriger sind. Bei solchen Verhältnissen kann auch die Staatsmacht den deutschen Lohn nicht stabilisieren. So hohe Lohnsenkungen, wie sie der kommunistische Redner anführte, sind durch das staatliche Schlichtungswesen nicht durchgeführt worden. Es stimmt auch nicht, daß von Preissenkungen gar nichts zu spüren sei. Die Regierung wird bestrebt sein, in das Tarifvertragswesen größere Elastizität hineinzubringen, aber auch das staatliche Schlichtungswesen und das Tarifvertragswesen aufrecht zu erhalten. Mit der Beratung der vorliegenden Anträge im Ausschuß ist die Regierung einverstanden."

Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Agena wandte sich dann ebenfalls gegen die Notverordnung, die er als Zwangsjacke bezeichnete. Als der Abgeordnete Stürtz (Nat.-Soz.) das Wort ergriff und sich gegen Kommunisten und Sozialdemokraten wandte, wurde es sehr lebhaft. Der Abgeordnete bezeichnete die Streikagitation, die im Januar dieses Jahres von den Kommunisten im Ruhrgebiet betrieben worden ist, als Unfug. In jedem Kampfe um das wirtschaftliche Recht der Arbeitnehmer würden die Nationalsozialisten auf der Seite der Arbeiterschaft stehen. Im übrigen sprach der Redner dem Kabinett das Mißtrauen aus. Die Nationalsozialisten begrüßten ihren Redner mit lautem Händeklatschen. Als dann der Abgeordnete Winnefeld (D. V. P.) das Wort ergriff, um dem nationalsozialistischen Vorredner nachzuweisen, daß er Kommunist gewesen sei und in Hattingen Autos mit kommunistischen Demonstranten geführt habe, schwoll der Tumult an. Abgeordneter Stürtz erwiderte, daß er auch künftig das Hakenkreuz in die rote Fahne hineinsetzen werde.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte vertagte sich dann das Haus, nachdem es unter großem Gelächter alle Tagesordnungsanträge der Kommunisten und der Nationalsozialisten abgelehnt hatte, auf Donnerstag.

Französischer Kredit für Deutschland

h **Berlin**, 4. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die Gerüchte über bevorstehende Kreditverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich erhalten dadurch eine Aufklärung, daß nunmehr bekannt wird, daß die französische Regierung gewissen französischen Banken die Hergabe von Krediten zur Bevorschussung der vom Reich an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte verkauften Reichsbahnvorzugsaktien gestattet hat. Die Reichsversicherungsanstalt wird einen Dreimonatswechsel hinterlegen müssen, der jeweils verlängert werden soll. Es handelt sich bei diesem Zwischenkredit um die an und für sich geringfügige Summe von 700 Millionen Franken (115 Millionen Mark).

Gleichzeitig wird ein französischer Vorschlag hier bekannt, der von dem Blatte „Europe nouvelle" gemacht wird. Danach soll Deutschland in den nächsten beiden Jahren 50 Prozent der Reparationszahlungen erlassen bekommen. Frankreich und Amerika sollen nämlich für diesen Zeitraum auf ihre Reparationsansprüche zur Hälfte verzichten. Amerika soll obendrein seinen europäischen Schuldnern ebenfalls einen fünfzigprozentigen Nachlaß für die Kriegsschulden gewähren. Dieser Plan wäre recht beachtbar, wenn er nicht einen Pferdefuß hätte. Denn der Vorschlag verlangt, daß Deutschland als Entgelt seine Ausgaben für Heer und Marine um ein Zwölftel des jetzigen Ausgabenbetrages kürzen muß. Hieraus allein geht die politische Bindung dieses Vorschlages allzu deutlich hervor. Nachtigall, ich hör dir laufen.

Stahlhelm beantragt Volksbegehren

auf Auflösung des preußischen Landtags

Berlin, 4. Februar.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, hat in einem Schreiben vom 1. Februar an den preußischen Minister des Innern, Severing, beantragt, gemäß Artikel 6 Absatz 1, Ziffer 3 der Verfassung des Freistaates Preußen und gemäß § 2 des Gesetzes über das Verfahren beim Volksbegehren und Volksentscheid vom 8. Januar 1926 die Listenauslegung für das folgende Volksbegehren erlassen: „Der am 20. Mai 1928 gewählte Landtag ist aufzulösen."

In dem Schreiben heißt es: „Der Vorstand des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten e. V., hat am 4. Oktober 1930 beschlossen, ein Volksbegehren auf Auflösung des preußischen Landtages einzubringen, um auf diesem Wege in Preußen eine Regierung zu ermöglichen, die dem in der Wahl vom 14. September 1930 einwandfrei festgestellten Volkswillen entspricht. Am 5. Oktober 1930, dem Reichsfrontsoldatentag in Koblenz, haben die über 140 000 freiwillig und auf eigene Kosten dort erschienenen Mitglieder des Stahlhelm diesem Beschluß einstimmig begeistert zugestimmt. Nachdem nunmehr die erforderlichen Vorbereitungen zum Volksbegehren in Preußen beendet sind, beantragen wir ... (folgt der obige Antrag). Da sich aus den vorgenannten Tatsachen und der allgemein bekannt gewordenen Bestätigung des Stahlhelms, die nach § 2 Absatz 1 des Gesetzes vom 8. Januar 1928 in Verbindung mit § 4 Absatz 4 der Landesabstimmungsordnung vom 28. Januar 1926 erforderliche Glaubhaftmachung der Unterstützung durch 100 000 Stimmberechtigte einwandfrei ergibt, bedarf es der Beibringung weiterer Unterschriften nicht. Ein Auszug aus dem Vereinsregister, durch den sich die Eigenschaft der Unterzeichneten als vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder ergibt, ist beigefügt."

Das Schreiben ist unterzeichnet von den beiden Bundesführern Seldte und Düsterberg.

Heute Kanzlerrede

Kompromiß in der Osthilfe — Reichsratsausschuß dankt Dr. Curtius

Berlin, 4. Februar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Verhandlungen über die Osthilfe scheinen, so weit wir unterrichtet sind, zu einem Kompromiß geführt zu haben. Ueber den Silverbergschen Plan hatte der „B. A." bereits berichtet. Aber von Seiten Preußens waren hiergegen Bedenken aufgetaucht. Diese Gegensätze scheinen überbrückt zu werden. Man wird die Umschuldung ausdehnen und hierfür die aus der Industriebelastung gezogenen Mittel durch eine Vorfinanzierung, also durch eine Anleihe flüssig machen. Gegen den Plan, die Verbände der umschuldenden Landwirte als Haftungsträger einzuschalten, war ebenfalls von Preußen Einspruch erhoben worden. Man will darum die Landwirte auf andere Weise in den Umschuldungsplan einschalten. Die größten Schwierigkeiten bietet noch die Frage, welche Rolle die Bank für die Industrieobligationen spielen soll, die nach dem ersten Entwurf als Verwalterin des Zweckvermögens aus der Industriebelastung fungieren sollte. Die Beratungen hierüber werden zwischen den Fachstellen des Reiches und Preußens fortgesetzt. Erst dann wird die umgearbeitete Vorlage nochmals dem Kabinett zur Beratung zugehen.

Den ganzen Mittwoch über fanden Fraktionssitzungen und Ausschußtagungen statt. Dem Ausschuß des Reichsrates berichtete Reichsaußenminister Dr. Curtius über die Genfer Beratungen und durfte den Dank des Reichsrats entgegennehmen. Strafrechtsausschuß und Untersuchungsausschuß des Reichstages über die Roggenstützungsaktion tagten ebenfalls. Die Vollsitzung des Reichstages sah nur Dr. Stegerwald und vorübergehend Dr. Curtius und Dr. Dietrich anwesend. Man sieht der Donnerstagsitzung, in der, wie bereits gemeldet, der Kanzler programmatische Erklärungen abgeben wird, mit Spannung entgegen, zumal hier wahrscheinlich der Antrag der Mehrheitsparteien auf Verschärfung der Geschäftsordnung des Reichstages eine Hauptrolle spielen wird. Schon jetzt geht aus den einzelnen Abstimmungsergebnissen im Plenum hervor, daß die Sozialdemokratie den Kanzler bei der parlamentarischen Erledigung des Haushalts unterstützen wird. Seit den Dezembertagen ist der Kurs des Kabinetts deutlich auf Große Koalition gestellt, wobei eine aktive Beteiligung der Sozialdemokraten am Kabinett Brüning durchaus nicht in Frage zu kommen braucht. Die klare Erklärung des Zentrumsführers Dr. Kaas an den nationalsozialistischen Abgeordneten Feder, die heute von der „Germania" mitgeteilt wurde und die ausdrücklich feststellt, daß jede Vorbedingungen für irgend welche Koalitionsbesprechungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten fehlen, zeigt deutlich, wie wenig Interesse für eine derartige Fühlungnahme im Zentrum vorhanden ist.

Allein mit Rücksicht auf die so notwendige Kreditbeschaffung und die hierfür angeknüpften Verhandlungen dürfte man in Kabinettskreisen die parlamentarische Erledigung des Haushalts als eine innen- und außenpolitische Notwendigkeit ansehen. Die abermalige Anwendung der Notverordnung müßte die Vertrauenskrise nur verschärfen. Ein normaler Gang der Innenpolitik dagegen ist der sicherste Weg, um das, wie der Kanzler kürzlich ausführte, entschwundene Vertrauen des Auslandes in die deutschen Wirtschaftsverhältnisse wieder zu stärken. In diesen Gedankengängen dürften sich denn auch die morgigen Ausführungen des Kanzlers bewegen.

Der Reichsfinanzminister warnt

vor Steuersenkungen in diesem Haushaltsjahr

Berlin, 4. Februar.

Der Steuerausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit den Anträgen zum Mineralwassersteuergesetz, zur Aufhebung der erhöhten Umsatzsteuer der Konsumvereine und Warenhäuser, zur Aufhebung der Lohnsteuer und schließlich auch noch mit Anträgen, die die Offenlegung der Steuerlisten wünschen. Reichsfinanzminister Dietrich betonte, daß die beantragten Ermäßigungen einen Ausfall von insgesamt 95 Millionen Reichsmark bedeuten würden, von denen 24,5 Millionen auf das Reich und der Rest auf die Länder und Gemeinden entfällt. Er sehe dabei noch ganz von dem kommunistischen Lohnsteuerantrag ab, der einen Ausfall von vielen Hunderten von Millionen mit sich bringen würde. Bei der ernsten Finanzlage müsse er dringend davor warnen, noch in diesem Haushaltsjahr Steuersenkungen vorzunehmen.

Entsprechend einem Antrag der hinter der Regierung stehenden Parteien wurde beschlossen, die Beratung des Antrages über die Offenlegung der Steuerlisten bis zur Vorlegung einer Denkschrift auszusetzen und die Abstimmung über die übrigen Anträge mit Rücksicht auf die Erklärungen des Ministers zu vertagen.

Die Internationale der Gottlosen

Problem, Erkenntnis und Folgerung

Seit einiger Zeit gehen geheimnisvolle Nachrichten über eine sowjetrussische Kulturkampforganisation durch die Presse, die als „Internationale der Gottlosen" ihren Sitz in Berlin nehmen soll. Und in herzerfrischender Deutlichkeit hat die gesamte deutsche Oeffentlichkeit in einmütiger Empörung die Forderung aufgestellt, daß die Preußenregierung unter allem Umständen verhindern müsse, daß eine Organisation mit kulturfeindlicher und christentumsfeindicher Tendenz ihre Arbeiten gewissermaßen unter dem Schutze preußisch - deutscher Gesetze ausüben dürfe.

Nun, die amtlichen Organe haben bisher keine Kenntnis von irgend solchen Absichten der Sowjetregierung oder sonstiger russischer Stellen, die darauf hinauslaufen, eine solche Stelle in Berlin oder sonstwo im Reiche zu schaffen. Und man wird ihnen glauben müssen, daß dem so ist. Aber das ist auch nicht das wichtigste. Denn bei der außerordentlich entwickelten Fähigkeit des Tarnens, die den Sowjetorganen zu eigen ist, wird es schwer halten, sie auf irgend eine hier etwa auftauchende Organisation unter irgend einem Namen festzunageln oder dieser die Tendenz einer „Internationale der Gottlosen" nachzuweisen. So leicht würde es uns das sowjetistische System nicht machen. Denn es kennt seine Feinde und die Widersacher seiner Kulturauffassung vielleicht besser, als diese es kennen.

Das Problem liegt gar nicht in der Bekämpfung einer „Stelle", die mit Firmenschild und Briefbogenköpfen etwas als eine solche „Internationale" firmieren würde, sondern es liegt vielmehr darin, daß der bolschewistische Gegner bereits längst arbeitet — auch ohne amtliche Bewilligung und ohne Firmenschild. Denn der Kampf für Gottesfeindschaft und Gottlosigkeit ist da. Er wird überall da geführt, wo arme, entwurzelte, wirtschaftlich abhängige und von der Wirtschaftsnot und der Wirtschaftskrise ergriffene Menschen zusammenkommen. Er wird geführt, wo kommunistische Hetzer in Wahl- und Betriebsversammlungen die Gemüter erregen. Er wird geführt in den Jugendsälen und um die Jugendseelen, wo immer es gelingt, sie zu erfassen und zu verseuchen. Es ist der undeutsche Geist des platten Materialismus, der sich nicht nur auswirkt in der Abkehr von Tausenden von der Kirche und ihren Institutionen, sondern der vor allem in den Armenvierteln der großen Städte, unter den Erwerbslosen und ihren Familien, in rauchigen Vorstadtkneipen und selbst bei Sport und Spiel in die Massen getragen wird.

Und hier, das sollte die Erkenntnis für diejenigen sein, die sich trotz der millionenfachen Not des Tages den Blick in die Zukunft, den Blick für Volkstum und Volkskultur bewahrt haben, liegt die Abwehr und nicht im Schrei nach dem Schutzmann, der vielleicht einen vereinsregistermäßig eingetragenen Gegner gar nicht findet. Es gilt, die Gegenkräfte am Volkskörper selbst zu erwecken und zu stärken. Es gilt, weit über das selbstverständlich auch noch lange nicht ausgeschöpfte kirchliche Gebiet hinaus den deutschen Menschen wieder mit Gedanken zu erfüllen, die über dem Niveau des Tages und der Tagesnot liegen. Es gilt, das Symptomatische herauszumeißeln, das Volksgemeinschaftliche zu betonen und auch diejenigen, die heute bitterste Not leiden, davon zu erfüllen, daß es im Kampf aller gegen alle nur schlimmer wird statt besser.

Gewiß, die erste Sorge der amtlichen Stellen muß und soll dem Materiellen dienen. Brot zu schaffen für die fast fünf Millionen, die heute nicht die Möglichkeit haben, sich dem Arbeitsprozeß des deutschen Volkes einzugliedern. Aber darüber hinaus ist es die Aufgabe der amtlichen Organe sowohl als auch jedes Einzelnen, der bolschewistisch - kommunistischen Propaganda des platten Materialismus die Kräfte abendländisch-deutscher Kultur entgegenzustellen. Der Mensch hungert nicht allein nach Brot und leiblicher Nahrung. Er sucht auch nach geistiger Kost. Er möchte den Blick erheben über Alltag und Materielles. Diese Kost ihm zu geben, ist mehr denn je die Aufgabe der Zeit. Nur so bannen wir die Kräfte der Negation, die immer stärker aus Asien herüberdrängen. Aber wir müssen den Menschen auch eine Voraussetzung schaffen; er muß sich als Glied einer Volks- und Schicksalsgemeinschaft fühlen können und fühlen dürfen. Er muß teilhaben an den geistigen Gütern der Nation als Volksgenosse und als deutscher Bruder.

Fritz H. Herrmann.

Die Vereinbarungen zwischen Kanzler und D.V.P.

h **Berlin**, 4. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der „B. A." konnte bereits gestern den Hauptinhalt der Vereinbarungen wiedergeben, die bei der Besprechung des Kanzlers Dr. Brüning mit der Volkspartei über neue Etatsabstriche in Höhe von 300 Millionen Reichsmark getroffen worden sind. Unsere Ausführungen werden durch folgende parteioffiziöse Erklärung bestätigt, die die Deutsche Volkspartei im Einvernehmen mit dem Reichskanzler heute herausgibt. Hier heißt es:

1. Welche Einnahmeausfälle infolge der Einflüsse der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse gegenüber den Etatsansätzen eintreten können, läßt sich heute mit voller Sicherheit endgültig nicht übersehen.

2. Der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister sind entsprechend früheren Erklärungen mit der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei einig darin, daß solche Ausfälle nur durch weitere Ausgabenkürzungen und nicht durch Erhöhung

irgendwelcher Lasten oder durch Vermehrung von Schulden gedeckt werden dürfen.

3. Um der Reichsregierung die einwandfreie Möglichkeit solcher Ersparnisse zu schaffen, wird die Regierung den Reichstag um eine entsprechende Ermächtigung ersuchen.

Belegschaft der Hütte Ruhrort-Meiderich lehnt ab

Duisburg, 4. Februar.

Die Belegschaft der Hütte Ruhrort-Meiderich der Vereinigten Stahlwerke nahm am Mittwoch in zwei stark besuchten Belegschaftsversammlungen zu dem Vorschlag auf Weiterführung der Hütte Ruhrort-Meiderich bei zwanzigprozentiger Lohnsenkung Stellung. In beiden Versammlungen wurden einstimmig Entschließungen angenommen, in denen sich die Belegschaft gegen die zwanzigprozentige Lohnkürzung wendet und sich hinter die Gewerkschaften und den Betriebsrat stellt. Allerdings deutet die Tatsache, daß sowohl Vertreter der Vereinigten Stahlwerke als auch der Gewerkschaften wie auch Oberbürgermeister Dr. Jarres zu Besprechungen mit dem Reichsarbeitsminister in Berlin weilen, darauf hin, daß immer noch Bemühungen im Gange sind, eine Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich von der rund 7000 Arbeiter und Angestellte betroffen würden, zu vermeiden.

Bauernvertreter beim Reichskanzler

Berlin, 4. Februar.

Amtlich wird mitgeteilt: Vertreter der Bauernschaft wurden heute vom Reichskanzler in Gegenwart des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers Treviranus zur Aussprache über die agrarpolitische Lage empfangen.

Die Vertreter der Bauernschaft wiesen auf die außerordentlich schwierige Lage der bäuerlichen Veredelungswirtschaft hin, hervorgerufen durch die Konkurrenz des Auslandes unter gleichzeitiger Verteuerung der Futtermittelbasis und verschärft durch das Fehlen leistungsfähiger Absatzorganisationen. Es wurde eine sofortige Inangriffnahme dieser Probleme durch reichsgesetzliche Regelung erbeten. Dem Reichskanzler werden alsdann Vorschläge über die besondere Berücksichtigung der bäuerlichen Interessen beim Kartoffelbau und bei der Regelung der Zuckerwirtschaft unterbreitet. Bei der Besprechung der Osthilfefragen wurde von den Vertretern der Bauernschaft mit besonderem Nachdruck auf die Notwendigkeit produktiver Hilfsmaßnahmen und der bäuerlichen Besitzbefestigung hingewiesen.

Der Reichskanzler sagte den Vertretern der Bauernschaft zu, daß die vorgetragenen Wünsche bei den in Angriff genommenen Gesetzgebungsarbeiten nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen.

Straßenbau in Ostpreußen

Beschäftigungsmöglichkeit für 2500 Arbeiter

Berlin, 4. Februar.

In diesen Tagen ist ein großes Straßenbauprojekt des Provinzialverbandes Ostpreußen zum Abschluß gekommen. An den Kosten dieser umfangreichen Notstandsarbeit beteiligen sich die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit einem Zuschuß von 630 000 RM., das Land Preußen und die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten mit langfristigen, geringverzinslichen Darlehen von je einer Million RM. Bei den Arbeiten, die alsbald in Angriff genommen werden, sollen 210 000 Arbeitslosentagewerke geleistet werden, so daß etwa 2500 ostpreußische Arbeitslose Beschäftigung finden werden.

Hultschin verlangt das Selbstbestimmungsrecht

Ratibor, 4. Februar.

Der Reichsverband heimatliebender Hultschiner, Ortsgruppe Ratibor, hat an den Völkerbund ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, der Verband weise am elften Jahrestage der Besetzung des Hultschiner Ländchens auf das dem ohne Abstimmung abgetrennten Gebiet zugefügte Unrecht hin und bitte um nachträgliche Gewährung des Selbstbestimmungsrechts. Gleichzeitig protestiert die Vereinigung gegen die Nichteinhaltung des Minderheitenschutzes für die deutsche Bevölkerung durch die Tschechoslowakei und macht auf den in diesem Gebiet noch herrschenden Ausnahmezustand aufmerksam. Die Hauptleitung des Reichsverbandes der heimatliebenden Hultschiner hat das Volkszählungsmaterial dem Völkerbund überreicht und gebeten, für den Minderheitenschutz in diesem Gebiet eintreten zu wollen und der Bevölkerung das Selbstbestimmungsrecht zu geben.

Englisches Marineflugzeug abgestürzt

Neun Insassen getötet

London, 4. Februar.

Bei dem Absturz des großen Marinewasserflugzeuges bei Plymouth (siehe Seite 6) haben nach den bisherigen Feststellungen neun Menschen das Leben verloren.

Bei Manövern und Schießübungen, die das Flugzeug mit anderen Maschinen ausführte, hat sich der Pilot des Wasserflugzeuges bei der Schätzung der Flughöhe geirrt. Die Maschine schlug daher beim Niedergehen mit furchtbarer Gewalt auf dem Wasser auf. Eine schwere Explosion folgte, worauf das Flugzeug versank. Nach einer Weile tauchte es mit den Schwimmern nach oben wieder empor. Die Explosion war weithin hörbar. In kurzer Zeit war eine Reihe von Motorbooten und anderen Fahrzeugen an der Unglücksstelle. Ein auf einem Flügel des Flugzeuges stehender Mann und vier andere, die bereits im Wasser trieben, wurden gerettet. Das Flugzeug füllte sich rasch mit Wasser, so daß die im Innern befindlichen Leute nicht mehr ins Freie gelangen konnten. Sie gingen mit dem Apparat unter. Es wurden sofort die nötigen Maßnahmen getroffen, um durch Taucher die eingeschlossenen Mitglieder der Besatzung herauszuholen. Von den Geretteten sind vier schwer verletzt. Einer von ihnen, ein Fliegerleutnant, starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Einige behaupten, daß die Unglücksmaschine im letzten Augenblick einem anderen Flugzeug in scharfer Wendung habe ausweichen wollen. Das Unglück ereignete sich etwa 120 Meter vom Lande. Tausende von Menschen sammelten sich am Strande an und verfolgten die Rettungsarbeiten. Nach den bisherigen Angaben sind die noch eingeschlossenen Opfer ein Flugkapitän, ein Fliegerleutnant, ein Unteroffizier und fünf Mann.

Das Flugzeug war ein Blackburn Iris III Ganzmetall-Doppeldecker-Seeflugzeug mit drei Roll Royal Condor-Motoren zu je 675 PS. Es hatte eine Spannweite von annähernd 30 Metern, eine Länge von 20 Metern und eine Höhe von 7 Metern. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 195 Kilometer bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Kilometern. Offiziere und Mannschaften konnten an Bord wohnen und schlafen.

Ueber 200 Anträge zum Landwirtschaftsetat

im preußischen Landtag angenommen

Berlin, 4. Februar.

In seiner Mittwochsitzung hat der preußische Landtag die zweite Lesung der Haushalte der Landwirtschafts-, Domänen- und Gestütsverwaltung abgeschlossen mit einer fast zweistündigen Abstimmung, bei der mehr als 200 Anträge zu diesen Agraretats angenommen wurden. Hauptsächlich fanden die von den Ausschüssen vorgelegten Anträge eine Mehrheit, die sich vor allem für die Ostgebiete einsetzen, aber auch allgemein weitere Senkung der Realsteuern, Erleichterung der Rückzahlung landwirtschaftlicher Kredite, besseren Zollschutz für die bäuerliche Veredelungswirtschaft, Bau von Landarbeiterwohnungen, Kultivierungen und Flußregulierungen, Schutzmaßnahmen für den Weinbau, Erleichterungen für Domänenpächter, Ausbau der staatlichen Bäder, Unterstützung der Siedlungsarbeiten usw. verlangen. Abgelehnt wurde dagegen der früher vom Hauptausschuß angenommene Antrag, wonach die Regierung beim Reich erwirken sollte, daß ein Teil der Zuschüsse an die Arbeitslosen in Gestalt von Gutscheinen auf Roggenbrot, Kartoffeln, Milch, Fett- und Molkereiprodukte zu geben sei.

Im übrigen wurde die Aussprache zur gemeinsamen zweiten Lesung der Handels- und Gewerbeverwaltung und der Porzellanmanufaktur fortgesetzt. Ministerialrat Blank teilte dabei in Beantwortung einer deutsch-volksparteilichen Anfrage mit, daß im Osthilfeprogramm des Reiches 10 Millionen Mark zu Vorarbeiten für Eisenbahnbauten enthalten seien, daß besonders in Schlesien und Ostpreußen einige Bahnbauten beschleunigt bearbeitet würden und daß die Regierung weiterhin mit Nachdruck auf diese Bahnbauten in den östlichen Grenzgebieten hinwirken werde.

Abg. Brunk (Dnl.) meinte, daß u. a. auch die frevelhafte Steuerpolitik vieler Gemeinden, die Ueberspannung der Sozialpolitik und die politischen Löhne Schuld an der Verelendung der Wirtschaft trügen. Abg. Altegoer (Z.) bezeichnete das Wirtschaftsprogramm der Regierung Brüning als eine Schicksalstat, da es den Anfang einer Sanierung und einer Reform des Steuersystems bringe, und wünschte reibungsloses Zusammenarbeiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Frau Ludewig (Komm.) nannte den deutschen Export eine Hungerausfuhr, die auf Kosten der werktätigen Bevölkerung gehe. Abg. Heidenreich (DVP.) ersuchte die Regierung, mit dem Preisabbau bei den Betrieben der öffentlichen Hand zu beginnen, sowie für billigere Kredite zu sorgen. Abg. Mohrbotter (Deutsche Fraktion) trat für die Interessen des Handwerks ein. Dr. Zeitlin (Staatspartei) hielt den Gedanken der Arbeitszeitkürzung für erwägenswert und wünschte Schutz des gewerblichen Mittelstandes auch gegenüber den Trusts und Kartellen. Abg. Schmidt (Breslau, WP.) fürchtete den Zusammenbruch der arbeitenden Volksschichten und des Mittelstandes, wenn nicht endlich die steuerliche und soziale Gesetzgebung reformiert werde. Frau Ulbrich (Volksdienst) meinte, daß der Preisabbau auch durch das Zugabeverbot gefördert werde, und befürwortete die Wünsche der Heimarbeiterinnen. Frau Hanna (Soz.) verlangte Stärkung der Kaufkraft der Massen, wirksamen Preisabbau und Kürzung der Arbeitszeit.

Weiterberatung am Donnerstag.

Zaleski über Genf

Warschau, 4. Februar.

Außenminister Zaleski gab am Mittwoch im Sejmausschuß für auswärtige Angelegenheiten einen umfangreichen Bericht über die Januartagung des Völkerbundsrates in Genf. Daß Zaleski keinen objektiven Bericht über die Genfer Verhandlungen geben würde, stand natürlich von vornherein fest. Immerhin ist es bemerkenswert, daß er — im Gegensatz zu früher — jetzt auch vor dem Sejmausschuß eine Reihe von Zwischenfällen zugab, bei denen die deutsche Minderheit gelitten habe. Unrichtig war, was Herr Zaleski über die Entscheidung des Völkerbundrats sagte. Er versteigt sich nämlich zu der Behauptung, die polnische Antwort habe die maßgebenden internationalen Kreise von der Richtigkeit des polnischen Standpunktes überzeugt und der Ratsbericht habe die Handlung der polnischen Regierung gebilligt. Das Gegenteil davon ist in Wirklichkeit richtig; denn der Ratsbericht hat ausdrücklich die Verletzung des Genfer Minderheitenabkommens durch Polen festgestellt und der polnischen Regierung die Ergreifung von Maßnahmen aufgegeben, die solche Gewalttaten unmöglich machen, wie sie sich bei den letzten polnischen Wahlen ereignet haben. Die geschädigten Minderheiten hat Polen zu entschädigen. Man darf freilich mit Herrn Zaleski nicht über seinen Bericht rechten; denn er muß vor dem polnischen Parlamentsausschuß natürlich seine Mission in Genf als Erfolg erscheinen lassen. Für uns ist viel wichtiger, daß Polen die Maßnahmen durchführt, die ihm vom Völkerbundsrat aufgetragen worden sind. Und das scheint Zaleski auch tatsächlich zu wollen; denn zum Schluß seiner Ausführungen betonte er, daß die polnische Regierung eingedenk ihrer internationalen Verpflichtungen und mit Rücksicht auf das Staatsinteresse noch die Maßnahmen treffen werde, um zwischen der loyalen Minderheit und der polnischen Mehrheit eine endgültige Verständigung herbeizuführen.

Gandhi an den Vizekönig von Indien

Allahabad, 4. Februar.

Mahatma Gandhi hat einen Brief an den Vizekönig Lord Irwin gesandt, in dem er ihn dringend ersucht, eine amtliche Untersuchung von etwa einem halben Dutzend Fällen von Ausschreitungen der Polizei vornehmen zu lassen. Falls der Vizekönig diesem Gesuch zustimmt, wird Gandhi dies als wahren Beweis eines Friedensgeistes anerkennen und Schritte unternehmen, um den Kongreß zu veranlassen, auf das Angebot Macdonals einzugehen.

Neues in Kürze

Der Boykott der Essener Fleischer gegen den Essener Schlachthof ist am Mittwoch nach Besprechungen zwischen der Stadtverwaltung und der Fleischerinnung **durch Entgegenkommen der Stadt aufgehoben** worden.

*

Der **Reichspräsident beglückwünschte** den früheren Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Schnee, zu seinem 60. und den Luftfahrtpionier Professor **v. Parseval** zu seinem 70. Geburtstage.

*

Der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs und Regierungspräsident Dr. Sassen (Trier) überreichten gestern dem Reichspräsidenten eine **Denkschrift über die Grenzlandnot im Regierungsbezirk Trier.**

*

Der **preußische Staatsrat wählte** am Mittwoch auch für das Geschäftsjahr 1931 den Kölner Oberbürgermeister **Dr. Adenauer wieder zu seinem Präsidenten** und bestätigte im wesentlichen die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

*

Die Zentrumsfraktion des Reichstages wird am Dienstag nächster Woche die endgültige **Wahl des Fraktionsvorstandes** vornehmen. Die Stelle des ersten Vorsitzenden ist durch die Berufung Dr. Brünings zum Reichskanzler frei geworden.

*

Durch **Neusiedlung** sind **in Preußen** im Jahre 1930 auf 82 300 Hektar Fläche 7474 Stellen geschaffen worden. Hiervon entfallen auf Ostpreußen, das mit seiner Siedlungsleistung an der Spitze aller preußischen Provinzen steht, 2100 Stellen. Dies entspricht der Begründung von rund 70 neuen Dörfern.

*

Der nationalsozialistische **„Angriff"** wurde wegen Billigung von Gewalttätigkeiten bis zum 16. Februar verboten. Aus demselben Grunde wurde die kommunistische **„Hamburger Volkszeitung"** und ihr Kopfblatt, die „Norddeutsche Zeitung" auf die Dauer von vier Wochen verboten. Schließlich wurde die nationalsozialistische Halbmonatsschrift **„Die Front"** (München) wegen Verstoßes gegen das Republikschutzgesetz auf die Dauer von sechs Wochen **verboten.**

*

Um Entlassungen zu vermeiden, wird im Ammoniakwerke Merseburg **(Leuna-Werk)** in den durchlaufenden Wechselschicht-Betrieben die wöchentliche **Arbeitszeit** von 48 auf 42 Stunden **verkürzt.**

*

Auf die Ermittelung der Täter, die am 30. Januar in der Nähe von Moholz (Schlesien) Nationalsozialisten beschossen haben, von denen einer getötet und ein anderer verletzt wurde, ist eine **Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt** worden.

*

Auf dem Hauptbahnhof **Heilbronn fuhr eine Lokomotive** auf einen zur Abfahrt bereitstehenden **Personenzug auf.** 24 Reisende wurden leicht verletzt.

*

Bei den gestrigen **Lohnverhandlungen im Saarbergbau** setzte die französische Grubendirektion ihre Forderung nach Lohnabbau auf 8 Prozent herab. Auch diese Forderung wurde von den Gewerkschaften abgelehnt.

*

Das **neue englische Wahlgesetz** wurde **vom englischen Unterhaus** in zweiter Lesung mit 295 gegen 230 Stimmen **angenommen** und dem Ausschuß überwiesen.

*

Die spanische Regierung hat die **Schließung aller spanischen Universitäten** auf die Dauer von vier Wochen angeordnet. Es sollen dadurch studentische Demonstrationen und Wahlstörungen durch diese Kreise verhindert werden.

*

In **Queensland** (Australien) werden jetzt die **Schafe zum Preise von 50 Pfennig** je Stück **verkauft** infolge des Preisrückganges der Wolle.

Im April Suche nach Wegener

Nachricht von der deutschen Grönlanderexpedition

Von der Weststation der deutschen Grönlandexpedition traf ein neues Telegramm ein. Trotz der schwierigen Schneeverhältnisse versuchen die Expeditionsteilnehmer ihre wissenschaftlichen Arbeiten fortzusetzen. Unter dem Winterhaus wurde für glaziologische Untersuchungen ein Schacht in das Eis getrieben, dessen Tiefe schon 13 Meter beträgt. Auch die Gletschervermessungen konnten seit einer Woche fortgesetzt werden. Die Westgruppe bereitet außerdem die geplanten wissenschaftlichen Sommerarbeiten und Schlittenreisen soweit als möglich vor. Die Station beabsichtigt, sobald die Witterungsverhältnisse es zulassen, eine Schlittenreise in das Innere des Inlandeises zu unternehmen, die die Verbindung mit der Wegener-Gruppe wiederherstellen soll. Es heißt in dem Telegramm weiter:

„Start erster Schlittenreise nach „Eismitte" für April geplant, dafür außer Grönländern und Hunden 3000 Kilogramm Trockenfische als Hundefutter aus Kolonien notwendig. Fang und besonders Heranschaffung nach Kamarujuk durch überaus ungünstige Eisverhältnisse stark gefährdet. Landvogt von Nordgrönland versucht mit allen hiesigen Mitteln Verbindung zwischen Kolonien und fester Eiskante vor Kamarujuk herzustellen. Erfolgsmöglichkeit bleibt abhängig von Eisverhältnissen im Februar—März."

*

Wie die Expedition schon in ihrem letzten Telegramm mitteilte, ist sie im Augenblick von allen Kolonien abgeschnitten, weil die einzige mögliche Verbindung über das Meereis immer wieder unterbrochen wird. Sturm bricht ständig das Eis auf und treibt große Schollen ins Meer hinaus, wodurch es unmöglich wird, die dänischen Stationen mit Hundeschlitten zu erreichen.

Josef Wolfsthal †

Professor Josef Wolfsthal ist in der Nacht zum Dienstag in Berlin nach einer langwierigen Grippe an einer doppelseitigen Lungenentzündung im 31. Lebensjahre gestorben.

*

Wolfsthal war einer der besten Geiger der jungen Generation. Er verkörperte in vollkommener Weise den Typus des unvirtuosen, geistigen Spielers, den Typus des sachlichen, völlig hinter dem Werk zurücktretenden Interpreten. Kein Zufall, daß der in Wien Geborene über kurze Etappen in Bremen und Stockholm als erster Konzertmeister zu Klemperer nach Berlin kam. Im Orchester war er Klemperers stärkste Hilfe. In der Erinnerung bleiben seine Interpretationen von Bach und Beethoven und besonders von Hindemith. In der Schule Fleschs war er erzogen worden. Mit 28 Jahren wurde er Professor an derselben Stelle, an der sein Lehrer wirkte. Vor einiger Zeit schloß er sich, der modernen Musik von jeher aufs engste verbunden, mit Hindemith und Feuermann zu einer Triovereinigung zusammen.

Sternheim auf dem Kriegspfad

In dem amtlichen Organ des Deutschen Bühnenvereins „Die Deutsche Bühne" ist ein Schreiben Carl Sternheims veröffentlicht, das der Dichter an eine Anzahl deutscher Bühnenleiter gerichtet hat. Der Brief zeigt Carl Sternheim wieder auf dem Kriegspfade gegen die deutschen Theater; er schreibt darin:

„Da Sie mir innerhalb hinreichender Zeit wegen meines Ihnen eingesandten Stückes trotz der gewiß mageren Dürre und Unzeitgemäßheit Ihres Spielplans und des überall schallenden Rufes vom völligen Niedergang des Theaters keine Antwort, keine Silbe über Ihren Standpunkt gegönnt haben, was unter erzogenen Menschen peinlich ist, bedaure ich die Zusendung und muß durch Ihre Veranlassung bis weiteres die von Ihnen geführten Bühnen als an wesentlichen Ereignissen der deutschen dramatischen Dichtung nicht beteiligt ansehen. Ersuche Sie aber, die geistige Indifferenz nicht soweit zu treiben, daß Sie wie in meiner Zuschrift vorbehalten, das mir gehörige Buch umgehend zurückzusenden versäumten."

Die „Deutsche Bühne" fügt zur Erläuterung hinzu, daß seit der Einreichung des Stückes an die betreffenden Bühnen erst zehn Tage vergangen waren.

Kunst und Wissen

= **Die Goethejubiläumsfeier in Weimar.** Die Mitteilungen über die „Goethe-Reichsfeier 1932" in Weimar laufen dem tatsächlichen Stand der Vorbereitungen einigermaßen voraus. Was die geplanten künstlerischen Darbietungen anlangt, so entsprechen die jetzigen Veröffentlichungen früheren Meldungen, indessen ist bisher noch nichts festgelegt, was die Mitteilung über eine großangelegte „Reichsfeier" rechtfertigen könnte. In dieser Hinsicht ist noch alles in Fluß, und es soll überhaupt erst in nächster Zeit ein ständiger Festausschuß gebildet werden, dem die Vorbereitung der Feier zu übertragen ist.

= **Wüllner als Wallenstein.** Die diesjährigen Schillerbundfestspiele in Weimar beginnen am 15. Juni mit einem Empfangsabend, bei dem Wüllner, wie üblich, Goethe und Schiller rezitiert. Es sind wiederum vier Wochenreihen vorgesehen. Im Weimarer Nationaltheater gibt man „Die Piccolomini", „Wallensteins Tod" und den „Tell". Den Wallenstein wird Wüllner spielen. — Die Hauptversammlung des Deutschen Schillerbundes findet am Ostersonnabend statt.

= **„Wunder um Verdun"** von Hans Chlumberg, dessen tragischer Tod anläßlich der Premiere dieses Stückes noch in Erinnerung ist, wurde von der Theatre Guild Newyork, sowie von dem englischen Regisseur Basil Dean für London zur Aufführung in dieser Spielzeit erworben.

= **Der Oelkönig. — Deterding opfert 10 000 Mark auf dem Pergamon-Altar.** Sir Henry Deterding, der Berlin nach kurzem Besuch wieder verlassen hat, hat auch die Museen einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Besonders interessierten ihn die neue Museumsanlage des Pergamon-Museums und die anschließenden neuen Teile. Er wurde von Geheimrat Wiegand persönlich durch die Räume geführt und äußerte seine lebhafte Genugtuung über den künstlerischen Aufbau des Altars des Königs Atalos. Um seiner Dankbarkeit für das Gebotene Ausdruck zu geben, überwies er Geheimrat Wiegand die Summe von 10 000 Mark für die Zwecke der Förderung des Museums.

= **Ein neuer Kirchenbau in Berlin-Dahlem.** In Berlin-Dahlem ist nach den Entwürfen des Architekten Jürgen Bachmann eine neue evangelische Kirche jetzt im Rohbau fertiggestellt worden. Die Gestaltung entspricht dem Landhauscharakter der Gegend. Die Kirche hat ein langgestrecktes Mittelschiff, das für den gewöhnlichen Gottesdienst ausreicht und daher von den Seitenschiffen durch Vorhänge abgetrennt werden kann.

= **Margarete Wallmann,** die Leiterin der Berliner Wigman-Schule, hielt in Newyork achtzehn Vorträge über den deutschen Tanz vor insgesamt 10 000 Hörern, darunter drei Vorlesungen mit tänzerischen Darbietungen an der Columbia-Universität Newyork. Diese Tatsache und der außerordentliche Erfolg der Tanzabende Mary Wigmans selbst, über den wir kürzlich berichten konnten, zeigt, wie aufnahmefähig das amerikanische Publikum für den ernsten deutschen Kunsttanz ist. Auch das Tänzerpaar Yvonne Georgi und Harald Kreutzberg absolviert soeben eine Amerikatournee.

= **Ein Neffe Heinrich Heines auf der Landstraße gestorben?** Wie die ungarische Zeitung „Pesti Hirlap" meldet, wurde kürzlich in der Nähe des Dorfes Wittingau im südlichen Böhmen ein alter Landstreicher tot auf der Landstraße aufgefunden. Wie aus seinen Papieren hervorging, trug er den Namen Karl Hans Heine und war nahezu achtzig Jahre alt. Seit Jahren lebte er in bitterster Armut. In den letzten Monaten schlug er sich von Sachsen aus als Bettler nach Böhmen durch, wo er dann infolge von Hunger und Erschöpfung auf der Landstraße zusammenbrach. Wie das Blatt behauptet, handelt es sich bei dem Toten um einen Neffen des Dichters Heinrich Heine.

= **Karl Muck geht nicht mehr nach Bayreuth.** Wie aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt Dr. Karl Muck, der berühmte Hamburger Dirigent, sich an der musikalischen Leitung der Bayreuther Festspiele, die er im vergangenen Jahre mit Toscanini und Elmendorff teilte, in diesem Jahre nicht mehr zu beteiligen. Die Festspielleitung hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, Dr. Mucks Entschluß rückgängig zu machen. — Dazu weiß eine süddeutsche Zeitung zu melden, daß zwischen dem Haus Wahnfried in Bayreuth und Wilhelm Furtwängler Verhandlungen im Gange seien, die die Uebernahme der künstlerischen Oberleitung über die Festspiele durch Furtwängler zum Gegenstand hätten. — Eine Bestätigung der an sich nicht unwahrscheinlichen Meldung ist im Augenblick nicht zu erlangen, da von beiden Seiten vorläufig noch Stillschweigen gewahrt wird.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Groß-Bochumer Nachrichten

Nr. 30 38. Jahrgang
Donnerstag, 5. Februar 1931

Auf ein Wort bitte!

Jemanden nicht ausgesprochen zu lieben, heißt durchaus nicht, seine guten Seiten zu verkennen. Ich denke in diesem Zusammenhange an unsere westlichen Nachbarn, die Franzosen, bei denen es ein Wort gibt, das „savoir vivre" heißt. Die deutsche Uebersetzung ist wörtlich: „Wissen, zu leben". Aber sie drückt doch nicht ganz aus, was in „savoir vivre" liegt. „Wissen, zu leben" wird der größte Teil der Menschen unter dem Gesichtswinkel des eigenen Wohlergehens verstehen. Aber das ist es nicht allein. „Savoir vivre" verlangt vielmehr, reibungslos zu leben, etwa als ein beliebter und gern gesehener Mensch. Vielleicht hat diese Art den Franzosen den nicht wegzuleugnenden Ruf einer höflichen Nation eingetragen.

*

Sie werden sich denken können, daß ich Sie, soweit Sie es nicht schon kannten, mit dem „savoir vivre" nicht ohne Grund bekannt machen wollte. Es ist ein Artikel, den man eigentlich zum Leben notwendig gebraucht. Leider ist es zugleich ein ziemlich rarer Artikel. Wenn Sie aufpassen im täglichen Leben, werden Sie meine Beobachtung schnell bestätigt finden. Ich kam beispielsweise dieser Tage von auswärts mit der Eisenbahn nach Bochum. Im Abteil mit mir: zwei zusammengehörende Ehepaare zwischen 40 und 50, der Sohn des einen Ehepaares etwa 20 Jahre alt, zwei weitere Herren von etwa 40, ein Herr, annähernd 30 Jahre alt. Alle sitzend. Stehend: eine Dame von etwa 30 Jahren und ich.

*

Drei Stationen vor Bochum steigt ein Herr hoch in den Vierzigern ein. Gestützt auf einen Stock und hinkend. Offenbar einer, der noch als nicht gerade jüngster Jahrgang ins Feld zog und dort einen Teil seiner gesunden Glieder dem Vaterlande opferte. Leider stehe ich und habe keinen Platz zu vergeben. Aber ich denke doch . . . aber ich denke verkehrt. „Savoir vivre", ein wirklich rarer Artikel. Der junge Mann von 20 wäre der erste, der dran ist. Er scheint's nicht zu wissen. Und seine Eltern auch nicht. Und die fünf anderen auch nicht. Müssen sie alle wirklich erst durch eigenes Unglück belehrt werden, wie wohl Rücksichtnahme tut und wie schön es ist, Rücksicht zu nehmen. Es scheint so. Und zwar täglich: In der Straßenbahn, wo alte Leute mühevoll stehen, auf der Straße, dem Markt, wo oft genug, rücksichtslos der Ellbogen gebraucht wird.

*

Glauben Sie nicht, daß wir alle Grund hätten, etwas Rücksicht aufeinander zu nehmen? Und möchten Sie nicht als ein beliebter, gern gesehener Mensch durchs Leben gehen und von ihren Kindern dieselbe Gewißheit haben?

Ha—es.

Ein neuer Innungsskandal

Unstimmigkeiten in der Geschäftsführung der Bochumer Friseur-Zwangsinnung.

Das Bochumer Handwerk wird entschieden vom Pech verfolgt. Noch ist nicht Gras gewachsen über die noch der gerichtlichen Aufklärung harrende Angelegenheit Nientimp, die die Bäckereinkaufsgenossenschaft „Geweba" (Sitz Dortmund) in erster Linie angeht, noch ist nicht volle Klarheit geschafft über die Vorgänge in der Inflationszeit, die den Innungsausschuß Bochum aufs engste berühren, und schon ist wieder eine recht unangenehme Sache aufgedeckt; diesmal bei der Friseur-Zwangsinnung.

Bereits in der letzten Generalversammlung der Bochumer Friseur-Zwangsinnung wurden gegen die Geschäftsführung der Innung, insbesondere gegen den Obermeister Hochstetter, schwere Vorwürfe über angebliche Unstimmigkeiten in der Kassenführung erhoben. Vom Vorstande wurde in dieser Versammlung erklärt, daß nach dem Abschluß der Bücher und ihrer Prüfung durch die gewählten Kassenrevisoren zu den Anschuldigungen in der nächsten Innungsversammlung Stellung genommen werden solle. Die Gerüchte verdichteten sich in den letzten Tagen derart, daß die Aufsichtsbehörde die Geschäftsbücher der Innung beschlagnahmte und durch das Rechnungsprüfungsamt einer eingehenden Revision unterzog. Das Ergebnis der Untersuchung bestätigt die Unstimmigkeiten, indessen sollen die Bücher, soweit es sich um die reine Geschäftsführung der Innungsbeiträge handelt, stimmen. Diese sind jedes Jahr von den Kassenprüfern eingehend ordnungsgemäß geprüft und als in Ordnung befunden worden. Die Verfehlungen sollen sich in erster Linie auf die Verwaltung der Gelder für das Lehrlingswesen beziehen. Für jeden Lehrling wurde ein Jahresbeitrag von 5 Mark erhoben, der für die Haltung der Lehrlingszeitung, Veranstaltung von Elternabenden usw. Verwendung finden sollte. Bei der Verwaltung dieser Gelder sollen Umbuchungen und Täuschungen vorgekommen sein. Inwieweit auch Unstimmigkeiten in der Sterbekasse bestehen, ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

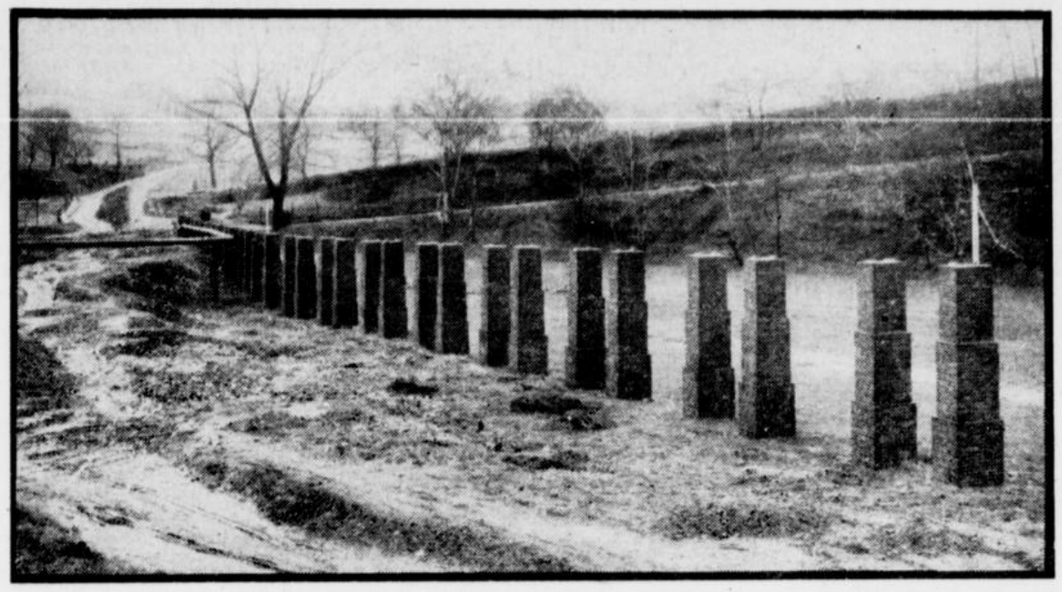
Auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Untersuchung ist am Montag der gesamte Innungsvorstand zurückgetreten. In einer außerordentlichen Generalversammlung soll ein neuer Vorstand gewählt werden. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang. Wie hoch der Schaden ist, den die Innung erlitten hat, läßt sich noch nicht sagen. Man hofft aber, einen Teil der Gelder wieder hereinholen zu können. Nach Abschluß der Untersuchung durch das städtische Rechtsamt geben die Akten an die Staatsanwaltschaft, die prüfen wird, ob strafbare Handlungen vorliegen.

Senkung der Hauszinssteuer?

Der interfraktionelle Ausschuß des preußischen Landtages trat am Mittwoch zur Beratung der Frage zusammen, wie angesichts der Erhöhung der Zinsen für Aufwertungshypotheken von 5 auf 7½ vom Hundert, die vom 1. Januar 1932 eintritt, für den Hausbesitz ein Ausgleich geschaffen werden kann. Eine Erhöhung der Mieten wurde als sozial untragbar bezeichnet. Es wird die Frage geprüft, in welcher Weise durch eine Senkung der Hauszinssteuer dem Hausbesitz geholfen werden kann. Eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen. Die Beratungen werden fortgesetzt.

* **Kinderrückkehr.** Die zurzeit im Kindererholungsheim Westerbede weilenden Kinder haben ihre Kur beendet und treffen am Freitag um 11,43 Uhr auf dem Haupt-Bahnhof in Bochum ein.

Die Wasserstraße wird höher gelegt



Unser Bild zeigt die Wiesentalsenkung im Zuge der Wasserstraße mit einer Reihe von backsteingemauerten Pfeilern, die als Stützen für die dort zu legende große Wasserrohrleitung dienen sollen. Die Wasserstraße wird an dieser Stelle in Höhe der Pfeiler nivelliert. Links auf dem Bilde ist ein Teil der schon fertig gestellten Ferngasleitung, die in die Rubenstraße führt, zu sehen.

Täglich ein Verkehrsunfall in Bochum

Trotz Abnahme des Verkehrs in der Stadt Bochum Zunahme der Unfälle

In den Monaten Oktober, November und Dezember 1930 sind beim Polizeipräsidium Bochum 607 Verkehrsunfälle gegenüber 702 im vergangenen Vierteljahr gemeldet worden. Davon entfallen auf die Stadt

Bochum	359	(353	im 3.	Vierteljahr	1930)
Wattenscheid	41	(59	„ 3.	„	1930)
Herne	67	(110	„ 3.	„	1930)
Wanne-Eickel	46	(51	„ 3.	„	1930)
Castrop-Rauxel	38	(46	„ 3.	„	1930)
Witten	56	(83	„ 3.	„	1930)

Während die Stadt Bochum hiernach eine geringe Zunahme der Verkehrsunfälle zu verzeichnen hat, sind in den übrigen Städten des Polizeibezirks Bochum die Unfallzahlen erheblich zurückgegangen. Das Gesamtbild ergibt eine Abnahme von 16 %. Diese Verringerung darf jedoch nicht als eine Besserung der Verkehrsverhältnisse gewertet werden, sondern sie ist lediglich darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der Kraftfahrzeuge teils aus Saisongründen, teils aus Gründen der wirtschaftlichen Not außer Betrieb gesetzt wurde und infolgedessen der Verkehr überhaupt abgenommen hat.

13 Tote

Die Zahl der durch Verkehrsunfälle getöteten Personen ist von 20 im 3. Vierteljahr auf 13 im 4. Vierteljahr oder um 35 % zurückgegangen, die Zahl der verletzten Personen von 526 auf 425 oder um 12 %. Ums Leben gekommen sind 8 Männer, 1 Frau und 4 Kinder. Von diesen 13 Opfern waren 5 Fahrzeugbenutzer und 8 Fußgänger. Von den 425 Verletzten waren 283 Männer oder 66 %, 67 Frauen oder 16 %, 75 Kinder oder 18 %. Davon waren 168 oder 39 % Fußgänger, die übrigen 257 oder 61 % Fahrzeugbenutzer. Bei der Untersuchung, welcher Art die gezählten Verkehrsunfälle waren, wird uns keineswegs das Ergebnis überraschen, daß der weitaus größte Teil der Verkehrsunfälle, nämlich 522 von 607 oder 86 %,

durch Kraftfahrzeuge

verursacht worden sind. Und zwar stießen zusammen Kraftfahrzeuge mit anderen Kraftfahrzeugen 165mal, Kraftfahrzeuge mit Straßenbahnen 30 mal, mit Eisenbahnen einmal, mit Radfahrern 93 mal, mit bespannten Wagen 42 mal, mit Handwagen 9 mal, mit Fußgängern endlich 131 mal. Kraftfahrzeugunfälle ohne Zusammenstoß mit anderen Wegebenutzern ereigneten sich 51 mal. Die Verteilung der Unfälle auf die einzelnen Wochentage ergibt folgendes Bild: Am Sonntag haben sich 59, am Montag 99, Dienstag 84, Mittwoch 102, Donnerstag 90, Freitag 90 und Samstag 84 Verkehrsunfälle zugetragen. Die verhältnismäßig geringe Zahl der an Sonntagen vorgekommenen Verkehrsunfälle ist leicht auf das Fehlen des werktäglichen Geschäftsverkehrs zurückzuführen. Daß am Mittwoch zahlenmäßig die meisten Unfälle zu verzeichnen sind, liegt daran, daß im letzten Vierteljahr der Mittwoch einmal mehr vorkommt als die übrigen Wochentage.

Die gefährlichen Abendstunden.

Abgesehen davon kann man eine Abhängigkeit der Zahl der Verkehrsunfälle von den Wochentagen kaum feststellen. Man könnte höchstens die auffallend hohe Zahl der am Montag vorgekommenen Unfälle daraus erklären, daß an diesem Tage manche Menschen noch unter den schädlichen Nachwirkungen des Alkoholgenusses stehen. Im übrigen wird man mit Recht einwenden können, daß das Eintreten von Verkehrsunfällen zu sehr von anderen Einflüssen, insbesondere vom Wetter, das sich bekanntlich nicht nach den Wochentagen richtet, begünstigt wird, als daß man eine Gesetzmäßigkeit aus der Verteilung der Unfälle auf die einzelnen Wochentage wird ableiten können. Einleuchtender sind die Gründe für die Verteilung der Verkehrsunfälle auf die einzelnen Tagesstunden. Es entfielen auf die Morgenstunden von 7 bis 10 Uhr 62 Unfälle oder 10 % der Gesamtzahl, auf die Vormittags- und Mittagsstunden von 10 bis 15 Uhr 185 Unfälle oder 30 %, auf die Nachmittags- und Abendstunden von 15 bis 20 Uhr 252 Unfälle oder 42 %, auf die Nachtstunden von 20 bis 7 Uhr 108 Unfälle oder 18 %. Diese Gegenüberstellung spiegelt uns ein ungefähres Abbild der Verkehrsdichte zu den einzelnen Tageszeiten wider. Die hohe Zahl der zwischen 15 und 20 Uhr fallenden Unfälle ist einmal darauf, daß zu dieser Zeit der stärkste Verkehr herrscht, zum anderen auch auf den Eintritt der Dunkelheit und die sich daraus ergebenden Gefahren zurückzuführen.

Ein Vergleich der Unfallzahlen

aus den beiden letzten Jahren ergibt, daß die Gesamtzahl der Unfälle von 2554 im Jahre 1929 auf 2586 im Jahre 1930 oder um 1¼ %, die Zahl der verletzten Personen von 1529 auf 1743 oder um 14 % gestiegen ist, daß sich die Zahl der bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommenen Personen dagegen von 79 auf 63 oder um 20 % verringert hat. Beim Vergleich der Zahlen aus dem Jahre 1929 ist zu beachten, daß in ihnen die in den eingemeindeten Gebieten vorgekommenen Unfälle erst vom 1. August 1929 ab enthalten sind. Bei Berücksichtigung dieser Tatsache wird man die zahlenmäßige Zunahme der Verkehrsunfälle um nur 1¼ % in Wirklichkeit als eine merkliche Abnahme buchen können.

Bessere Verkehrsdisziplin!

Mögen diese nüchternen aber lehrreichen Zahlen allen Wegebenutzern die Augen öffnen für die Gefahren der Straße und sie zu besserer Verkehrsdisziplin erziehen. Man wird zwar einwenden können, daß vielfach die unzulänglichen Straßenverhältnisse es sind, die das Eintreten von Verkehrsunfällen begünstigen. Bei der heutigen schlechten Finanzlage der wegeunterhaltungspflichtigen Kommunen werden wir jedoch in der nächsten Zeit kaum durchgreifende, kostspielige Aenderungen erwarten dürfen. An uns aber, die wir täglich Verkehrsstraßen benutzen müssen, liegt es, durch erhöhte Vorsicht den Gefahren der Straßen zu begegnen. Einen wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete der Verkehrsdisziplin werden wir erst dann erreichen können, wenn wir nicht nur die Verkehrsvorschriften einzuhalten suchen, um uns vor Strafe zu schützen, sondern wenn unser Verhalten auf der Straße bestimmt wird von der Rücksichtnahme gegenüber dem anderen, von dem Kameradschaftsgefühl, das uns alle als Wegebenutzer verbindet. Gleichviel, ob der andere Straßenbenutzer Insasse einer 100pferdigen Luxuslimousine oder ein des abends von der Arbeit mit seinem Fahrrad ermüdet heimkehrender Arbeiter ist! Sie alle haben das gleiche Recht auf Benutzung von öffentlichen Verkehrswegen.

* **Veteranen der Arbeit.** 76 Jubilare der Kruppschen Zechen „Hannover-Hannibal" blicken in diesem Jahre auf eine langjährige Tätigkeit auf genannten Zechen zurück. Entgegen der früheren Gepflogenheit ist in diesem Jahre in Aussicht genommen, die Feiern zur Ehrung der Jubilare aus dem Jahre 1930 der Essener Dienststellen, der Friedrich-Alfred-Hütte und der Zechen „Hannover-Hannibal" im Monat Oktober gemeinsam abzuhalten. Die Auszahlung der Ehrengabe an die Jubilare erfolgt bei den Essener Dienststellen am 24. Februar.

Das Haus des Anstoßes fällt

Die Geschichte eines alten Kottens.

Einen entsetzlich verwahrlosten Anblick bot seit Jahren das Haus auf der Insel zwischen Wasser- und Querenburger Straße, gegenüber der Wirtschaft Diekamp. In dieser Wohnhöhle hausten vier Familien. Wiederholt wurde im Stadtverordnetenkollegium auf den unhaltbaren Zustand hingewiesen und noch in der vorletzten Sitzung wurde vom Magistratstische aus zugesichert, daß dieses baufällige Haus zuerst geräumt werden solle, sobald es möglich sei, die Insassen anderweit unterzubringen. Das ist nun vor einigen Tagen geschehen und jetzt ist man dabei, die Ruine niederzulegen.

Mit diesem Hause verschwindet eines der ältesten Häuser im südöstlichen Stadtteile. Als „Stodts Kotten" hat es über zweihundert Jahre gestanden. Der Kotten gehörte zu dem Stodtschen Hofe in Altenbochum, dessen Ländereien später zumteil von der Zeche „Dannenbaum II„ in Anspruch genommen wurden. Die Geschichte dieses Hofes ist nahezu ein Jahrtausend alt. Seit etwa 60 Jahren befindet sich der Hof in den Händen der Familie Bresser. Das noch vorhandene uralte Gutsgebäude wird nicht mehr von den heutigen Besitzern des Hofes bewohnt. An der Steinstraße (jetzt Querenburger Straße) wurde ein neues Wohnhaus mit Scheune und Stallungen erbaut. Auch heute noch gehören zum Stodtschen Hof ausgedehnte Ländereien. Beim Abbruch des Stodtschen Kottens erwiesen sich die windschiefen Wände stabiler als man gedacht hatte. Ein Lastauto sollte mit Stricken und Ketten die Giebelwand umreißen. Das Auto blieb stecken und erst einigen starken Ackergäulen gelang das Zerstörungswerk, das zahlreiche Zuschauer herbeigelockt hatte.

So elend die Behausung war, konnten sich ihre Bewohner doch schlecht von ihr trennen, so daß sie zwangsweise umquartiert werden mußten. Eine Familie wohnte seit dreißig Jahren in dem alten Hause.

*z

Oberverwaltungsgerichts-Entscheidung

In Fällen, in denen die gesetzlichen Vorschriften keine Klage im Verwaltungsstreitverfahren vorsehen, können die Verwaltungsgerichte nicht angerufen werden.

Die Erben W. waren Besitzer eines Hausgrundstücks, welches im Mai 1928 auf Betreiben der Sparkasse des Amtes Linden-Dahlhausen zur Zwangsversteigerung kam. Im Zwangsversteigerungstermin erwarb die Sparkasse das Grundstück und erzwang alsdann die Ermittierung der Erben W., welche von der Polizeibehörde am 11. November 1929 in das betreffende Haus wieder eingewiesen wurden. Die Erben W. erhoben im April 1930 Klage im Verwaltungsstreitverfahren gegen die städtische Polizeiverwaltung in Bochum und die städtische Sparkasse in Bochum als Rechtsnachfolgerin der Sparkasse des Amtes Linden-Dahlhausen. Die Erben W. machten Schadenersatzansprüche geltend; die Polizeiverwaltung habe in ihre Rechte eingegriffen, als sie in ihr eigenes Haus zur Vermeidung von Obdachlosigkeit eingewiesen worden seien.

Der Bezirksausschuß wies die Klage der Erben W. ab und betonte, eine Klage gegen die Sparkasse sei vorliegend unzulässig gewesen. Sollte die Klage gegen die Polizeiverwaltung zulässig sein, so wäre sie verspätet, denn die Klage sei erst im April 1930 erhoben worden; während die zwangsweise Einweisung in das fragliche Haus schon im November 1929 stattgefunden habe. Die Berufung der Erben W. beim Oberverwaltungsgericht hatte keinen Erfolg. Das Oberverwaltungsgericht führte u. a. aus, mit dem Vorderrichter sei davon auszugehen, daß die Klage gegen die Sparkasse nicht zulässig und das Verwaltungsstreitverfahren für Ansprüche, wie sie von den Erben W. erhoben werden, nicht gegeben sei. Auch die Klage gegen die Polizeibehörde sei vom Bezirksausschuß mit Recht abgewiesen worden, da sie sich gegen die Einweisungsverfügung der Polizeibehörde vom 11. November 1929 richte und die Klage erst im April 1930 erhoben worden sei; ein Eingehen auf den materiellen Inhalt der Klage erübrige sich unter diesen Umständen. (Aktenzeichen: III. B. 88. 30.)

„Wäsche für die Tochter gefällig?"

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Welchen Aerger und welche Scherereien die Leute bekommen, wenn sie sich auf die Wäschekäufe durch Reisende einlassen, das bewies wieder einmal sprechend eine Verhandlung gegen einen sogenannten selbständigen „Vertreter". Der Mann besuchte meist kleine Leute. Da er ein sympathisches Wesen hatte und ein gutes Mundwerk besitzt, so wiesen die Frauen ihm nicht sogleich die Tür, sondern ließen sich beschwätzen, die Waren wenigstens zur Ansicht dazubehalten.

„Sie haben doch eine Tochter, die eine Aussteuer braucht. Zeigen Sie ihr doch die schöne Wäsche."

„Wir haben kein Geld."

„Sie können ganz kleine Beträge in Abschlag geben."

„Meine Tochter verdient auch nicht soviel, als daß wir uns solche Ausgabe leisten könnten."

„Ich werde Ihnen in jeder Richtung entgegenkommen. Wenn die Wäsche Ihrem Fräulein Tochter nicht gefällt, dann hole ich die Sachen ohne weiteres wieder ab."

Die Bestellungen lauten oft auf hunderte von Mark. Der Herr Vertreter hatte sie im Auto gleich mitgebracht.

Und der Reisende gibt einen Schein, wonach der Kauf nur unter Vorbehalt der Zustimmung der Tochter rechtsgiltig wird. Der von den Frauen unvorsichtigerweise ausgestellte Bestellschein aber geht trotzdem an die Lieferfirma und „det Jeschäft is richtig".

Nach acht Tagen schreibt Frau Schmidt, die Wäsche solle wieder abgeholt werden, die Tochter wolle die Ware nicht. Der freundliche Vertreter erscheint wieder und nimmt lächelnden Mundes die Ware zurück.

Nun denken die Leute, alles sei wieder in bester Ordnung, bis sie nach einigen Monaten plötzlich zu ihrem Schrecken Zahlungsbefehle bekommen und zur Verhütung von Pfändungen klein beigeben. Sie haben jetzt keine Wäsche, sollen trotzdem bezahlen. Die Wäsche hatten sie zu gelegener Zeit unter besten Bedingungen billiger und in der Güte wertvoller am Platze bekommen!

Vor Gericht windet sich der Herr Vertreter glatt wie ein Aal. Er selbst sei selbständiger Kaufmann. Wenn wie hier trotzdem eine seiner Lieferfirmen Zwangsmaßnahmen eingeleitet habe, so könne er das nicht billigen. Aber die Firma sei bankerott gegangen und der Konkursverwalter sei regioros nach bürokratischen Grundsätzen verfahren.

Dazu wäre zu sagen, daß die Firmen fortgesetzt wechseln, so daß man schon zu dem Verdacht kommt, diese „Konkurse" seien abgekartet, damit die Nebenabreden dieser „Vertreter" nicht inne gehalten werden brauchen.

Jedenfalls haben die Käufer Aerger, Aufregung und Schaden, der sie endlich klug machen sollte durch den Satz: Kaufe am Platze, so fährst du am besten.

Was nutzt es, wenn ein solch aalglatter Vertreter dann schließlich doch zu einer Geldbuße verurteilt wird, weil er sich gegen irgend einen Paragraphen verging. Ist er ein ganz ausgekochter „Kaufmann", so wird er den Fingern der Justitia noch entschlüpfen.

Nur wenige Fälle kommen vor den Strafrichter. Die meisten Leute zahlen aus Angst oder verlieren den gegen sie angestrengten Zivilprozeß. Und meist sind es kleine Leute, die erst künstlich zu solch großen Ausgaben verführt wurden. Diese Art „kaufmännischer Betätigung" ist ein Krebsschaden am Volkskörper.

„Politische Jugend" als Milderungsgrund

Zwei blonde flaumbärtige Jungen stehen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt vor dem Erweiterten Schöffengericht. Nach einer Versammlung im Vereinshause hatten sie mit einem Dritten vor dem Hause aus politischen Gegensätzen Streit bekommen; es entstand eine Schlägerei, wobei die Polizei einschritt. Dieser aber setzten die jungen Leute den heftigsten Widerstand entgegen, wurden nach der Wache gebracht und haben sich dort noch in einer, wie das Urteil sagt, unerhörten und unflätigen Weise betragen und frech

die Staatsautorität verhöhnt. Der Strafzweck konnte nur durch Gefängnisstrafen erreicht werden. Es wurden nach ausführlicher Zeugenvernehmung mehrere Monate in Antrag gebracht. Erkannt wurde nach Maßgabe ihrer Beteiligung auf sechs bzw. vier Wochen. Nur die Jugend wurde ihnen als Milderungsgrund angerechnet. Die beiden werden sich jetzt wohl politischen Ernst gekauft haben.

Börse der Hausfrau

Der Wochenmarkt am Wilhelmsplatz bot gestern einen zufriedenstellenden Marktverkehr, wenn auch der Umsatz sich noch in beschränkten Bahnen hielt. Das Angebot an Wintergemüse war gut. An den Obstständen herrscht die Apfelsine vor.

Es notierten die Preise am 28. Januar:		am 4. Februar:
Weißkohl	Pfd. 10 Pf.	10 Pf.
Rotkohl	Pfd. 12 Pf.	12 Pf.
Wirsingkohl	Pfd. 20 Pf.	15 Pf.
Grünkohl	Pfd. 15 Pf.	15 Pf.
Blumenkohl	Pfd. 35–60 Pf.	35–60 Pf.
Rosenkohl	Pfd. 25–30 Pf.	35 Pf.
Endiviensalat	Pfd. 50–60 Pf.	50–60 Pf.
Feldsalat	Pfd. 40 Pf.	40 Pf.
Kopfsalat	Stück 25–30 Pf.	25–30 Pf.
Spinat	Pfd. 20 Pf.	20 Pf.
Wurzel	Bd. 10 Pf.	10 Pf.
Schwarzwurzel	Stück 35 Pf.	35 Pf.
Kohlrabi	Stück 10–15 Pf.	10–15 Pf.
Chicorie	Pfd. 50 Pf.	50 Pf.
Aepfel	Pfd. 35–60 Pf.	35–60 Pf.
Birnen	Pfd. 25–50 Pf.	25–50 Pf.
Bananen	Pfd. 25–35 Pf.	30–35 Pf.
Apfelsinen	Stück 4–10 Pf.	4–10 Pf.
Zitronen	Stück 5–10 Pf.	10 Pf.
Tomaten	Pfd. 70 Pf.	70 Pf.
Weintrauben	Pfd. 75 Pf.	75 Pf.
Feigen	Pfd. 40 Pf.	40 Pf.
Datteln	Pfd. 80 Pf.	80 Pf.
Erdnüsse	Pfd. 50 Pf.	50 Pf.
Kastanien	Pfd. 25–40 Pf.	40 Pf.
Eier	Stück 14–16 Pf.	12–15 Pf.
Holl. Süßrahmbutter	Pfd. 1,80 Mk.	1,80 Mk.
Oldenburger	Pfd. 1,65–1,80 Mk.	1,70 Mk.
Molkereibutter	Pfd. 1,60 Mk.	1,60 Mk.
Suppenhühner	Pfd. 1,20 Mk.	1,20 Mk.
Masthühner	Pfd. 1,25 Mk.	1,25 Mk.
Rindfleisch	Pfd. 0,80–0,90 Mk.	0,95 Mk.
Schweinefleisch	Pfd. 0,90–1,00 Mk.	0,90–1,00 Mk.
Kalbfleisch	Pfd. 1,00–1,30 Mk.	1,15–1,30 Mk.
Schweinefleisch	Pfd. 0,75–0,95 Mk.	0,75–0,95 Mk.
Hammelfleisch	Pfd. 1,20–1,30 Mk.	1,20–1,30 Mk.
Schellfisch kl.	Pfd. 25 Pf.	25 Pf.
Schellfisch gr.	Pfd. 30–40 Pf.	30–35 Pf.
Kabeljau	Pfd. 40–50 Pf.	40 Pf.
Makrelen	Pfd. 45 Pf.	45 Pf.
Seeaal	Pfd. 60 Pf.	50 Pf.
Rotbarsch	Pfd. 45 Pf.	45 Pf.
Stint	Pfd. 30 Pf.	30 Pf.
Grüne Heringe	Pfd. 20 Pf.	20 Pf.
Plötze	Pfd. 50 Pf.	50 Pf.
Flußbecht	Pfd. 1,00 Mk.	1,00 Mk.
Schleie	Pfd. 1,10 Mk.	1,10 Mk.
Fischfilet	Pfd. 0,60–0,70 Pf.	60–70 Pf.

* **Westfälischer Provinziallandtag.** Wie wir hören, besteht an maßgebender Stelle die Absicht, den nächsten Westfälischen Provinziallandtag zu seiner 77. Tagung auf Sonntag, 19. April, zusammenzurufen. Dieser Termin soll jedenfalls dem Provinzialausschuß, der am 26. und 27. Februar (Donnerstag und Freitag) einberufen wird, zur Genehmigung vorgeschlagen werden. Fest steht jedenfalls schon, daß der Haushaltsausschuß am Donnerstag, dem 19. März, seine vorbereitenden Sitzungen beginnen wird.

† **Totenglocke.** Im Alter von 76 Jahren starb der staatlich geprüfte Desinfektor Wilhelm Vollmer. Er war der erste Desinfektor in Bochum und hat besonders während der Pockenepidemie eine aufopfernde Tätigkeit entfaltet.

Bochumer Veranstaltungen / Vergnügungen / Vereine

Hinweise

(.) **Stadttheater Bochum.** Die 4. Veranstaltung des Schuler-Zyklus', die Verdies vieraktige Oper „Der Troubadour" bringt, ist für heute nachmittag angesetzt. Die Abendvorstellung bringt dem Gelben Ring Carl Maria von Webers „Freischütz" in der bereits bekannt gegebenen Besetzung. Das neue Stück des Spielplans, W. Somerset Maughams Komödie „Muß die Kuh Milch geben?" („Der Brotverdiener"), dessen Premiere in der Regie von Viktor Ahlers für Freitag angesetzt ist, trägt wie jede Arbeit Maughams schon durch den Namen ihres Verfassers die Zuversicht auf Erfolg vor sich her. Maughams „China" und „Viktoria" sah man früher schon auf unserer Bühne. Es wurden zu der Erstaufführung außer den Plätzen, die der Vormiete D vorbehalten bleiben, 700 Karten für den freien Verkauf reserviert, da mit einer regen Nachfrage zu rechnen sein dürfte. Samstag ist letzte Wiederholung von Wagners „Walküre". Heute setzt der Vorverkauf ein zu der nächsten, dem freien Besuch wieder zugänglichen Wiederholung von Werfels Tragödie „Das Reich Gottes in Böhmen", die am Sonntag dem Grünen Ring geboten wird.

(.) **Jeder einmal in die Skala.** Das große neue Programm der Skala ist ganz auf Sonderklasse eingestellt und trägt hauptsächlich der heiteren Note Rechnung. Jede Darbietung ist hervorragend und beweist von neuem, daß trotz der billigen Preise etwas Besonderes geboten wird, das den Nachbarstädten in nichts nachsteht. Die 3 Eriks, bekannt aus dem Film „Looping the loop", erringen täglich großen Erfolg, während Recha mit einigen neuen Ueberraschungen das Publikum zu fesseln versteht.

(.) **Evangelischer Beamtenverein Großbochum.** Die nächste Versammlung (Vortragsabend) findet am Mittwoch, 11. Februar 1931, abends 8 Uhr, im großen Hörsaal der Verwaltungsakademie, Wittener Straße, statt. Pfarrer Semrau aus Danzig wird einen Vortrag halten über „Im Kampf um Glaube und Heimat. Wächterruf aus dem deutsch-evangelischen Danzig. Pfarrer Lic. Semrau will uns die Augen öffnen und die Herzen warm machen für das heiße, erbitterte Ringen der im polnischen Korridor gelegenen, von polnischen Annexionsgelüsten immer bedrohlicher umfluteten freien Stadt Danzig. Ein Ringen, bei dem es, wie der Redner uns mitteilt, heute mehr denn je um Sein oder Nichtsein des ganzen deutschen Ostens geht.

* **„Die juristische Studienreform".** Ueber dieses augenblicklich besonders interessierende Thema wird heute abend 8½ Uhr in der Verwaltungsakademie Bochum, Wittener Straße 61, Universitätsprofessor Dr. Peters sprechen. Der Vortrag ist öffentlich, sein Besuch ist frei.

(:) **Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften Bochum.** Freitag abend 6 Uhr: Fortsetzung des Schulungskursus für die erwerbslosen Mitglieder. Dr. Hünig (Bochum) behandelt das Thema: „Preis- und Lohnsenkung". Lokal: Volkshaus am Molkemarkt.

a **Mietertag.** Am 7. und 8. Februar findet zu Wattenscheid der 28. ordentliche Vertretertag des Verbandes rheinisch-westfälischer Mietervereine, Sitz Bochum, statt. In einer Mieterkundgebung im Saale des Wirtes Gottschalk spricht Samstag abend Bundesgeschäftsführer Gramse (Berlin) über das Thema „Senkt die Mieten! Rettet den Mieterschutz".

* **Bernard Etté spielt mit seinem Tanzorchester im Café Corso.** Etté ist in Bochum kein Unbekannter mehr. Bereits vor einem Jahre erregte sein Gastspiel im Café Corso allgemeines Aufsehen. Jetzt ist Etté. der zu den ersten Kapellmeistern der Reichshauptstadt gehört, erneut auf einer Gastspielreise durch Deutschland. Sein Gastspiel am Mittwoch war gut besucht. Die Vortragsfolge hielt sich auf hohem Niveau und gab in großen Zügen einen sehr unterhaltsamen Gang durch die moderne Tanzmusik. Was an diesem Tanzorchester immer wieder von neuem begeistert, ist der schmissige Vortrag und die saubere Ausarbeitung. Schlager, die bereits zum täglichen Bestand heutiger Unterhaltungsmusik gehören, vermeidet Etté oder er bringt sie in solch ungewohnter und virtuoser Weise, daß durchaus neue Schönheiten aufleuchten. Seine Dirigentenkunst verleiht dem Orchester Glanz und außergewöhnlichen Rhythmus. Am heutigen Donnerstag spielt Etté zum letzten Male.

Berichte

(.) **Deutsche Volkspartei, Bezirk Griesenbruch.** Im Lokale Scheer fand die monatliche Versammlung gleichzeitig mit einer Reichsgründungsfeier statt. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt war, begrüßte der erste Vorsitzende Kepper die zahlreich erschienenen Mitglieder und gedachte der Reichsgründung im Jahre 1871. Stadtverordneter Hellweg hielt einen Vortrag über politische und kommunale Fragen. Gemeinschaftliche Lieder, Vorträge einzelner Mitglieder sowie Konzertstücke der Musikabteilung der Jugendgruppe trugen zur Vollendung der eindrucksvollen Feier bei.

(b) **25 Jahre Kirchenchor der Antoniuskirche.** Der Kirchenchor „Cäcilie" der Antoniuspfarrei kann nunmehr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Er wurde kurze Zeit nach der Errichtung der Antoniuskirche unter dem damaligen Rektor und späteren Pfarrer von Hahling (der als Propst in Dortmund gestorben ist) ins Leben gerufen und hat sich im Laufe der Jahre unter den Bochumer Kirchenchören eine achtunggebietende Stellung erworben. Das Jubiläum wird am nächsten Sonntag in einfach-schlichter, aber doch würdiger Weise begangen. Morgens ist gemeinsame Generalkommunion der Mitglieder in der Frühmesse. Um 9½ Uhr im Festhochamt wird der Chor mit einer eigens einstudierten Messe hervortreten. Abends ist im Antoniussaal die Festfeier mit Auszeichnung der langjährigen Mitglieder.

)-(**The English Conversation Club of Bochum.** Die Vortragsreihe über Persönlichkeiten aus der Renaissance wurde fortgesetzt durch das Thema „Leonardo da Vinci". Herr Breusing, der zunächst eine ausführliche Biographie dieses genialen Künstlers gab, entwarf ein klares Bild von dem reichbewegten Leben Leonardos, das sich in Florenz, Mailand und Rom, den Hochburgen der italienischen Renaissance, abgespielt hat. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an, in der besonders die Frage erörtert wurde, inwiefern die Gestaltung des Künstlerlebens von der Eigenart seiner Umwelt und Zeit beeinflußt werden kann. — Im weiteren Verlauf des anregenden Abends kamen auch Frohsinn und Humor zu ihrem Recht. Die heitere Stimmung, die der Vortrag englischer Scherze auslöste, hielt die Clubmitglieder länger als gewöhnlich beisammen.

Traditionsecke

* **Kriegerverein 16. A. K. „Graf von Haeseler" Bochum.** Die Jahreshauptversammlung fand im Vereinslokal Weindorf statt. Der erste Vorsitzende konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen. Er gedachte der im vergangenen Jahre verstorbenen Kameraden Buse, Krampe und Isermann. Zwei Neuaufnahmen waren zu verzeichnen. Den Jahresbericht erstattete der erste Schriftführer Schiller. Auch im verflossenen Jahre war die Vereinstätigkeit sehr rege und trotz der schlechten Wirtschaftslage lag das Vereinsleben auf einer gesunden Basis. Nach Entgegennahme des vom Kassierer Berens erstatteten Kassenberichts wurde von dem Kassenprüfer dem gesamten Vorstande wie dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Jugendgruppe unter Führung des Kameraden Scholz zählte am 31. Dezember 1930 dreißig Jungmannen. Der gesamte Vorstand wurde neugewählt, und zwar wie folgt: 1. Vorsitzender Soddemann, 2. Meister, 1. Schriftführer Schiller, 2. Frost, 1. Kassierer Berens, 2. Schiller II, Beisitzer: Lewe, Maul, Rojalla, Wolf, Seier und Dörendahl, Kassenrevisoren: Möller, Treder und König. Delegierte: Berens und Offele, Fahnenkommando: Schmidt, Riecke und Krause. Der Vergnügungsausschuß besteht aus den Kameraden Möller, Riecke, Busse und drei Kameraden vom Vorstand. Der Jugendgruppenführer Scholz wurde neugewählt.

Filmschau

* **Gestohlene Krondiamanten.** Kurz nach dem Kriege wurde versucht, den österreichischen Kronschatz ins Ausland zu schmuggeln. Die Kriminalaffäre, die damals viel Aufsehen erregte, hat als Filmmotiv in dem neuen Aafaluftspiel „Donauwalzer" Verwendung gefunden. In einer Fülle fesselnder Szenen erzählt dieser Bildstreifen von übermütigen Mädels, gestohlenen Diamanten und der Liebe eines Tanzlehrers zu einer im Exil lebenden jungen Erzherzogin. Der Bildstreifen erscheint am Freitag, 6. Februar, in der Lichtspielbühne. Auch für Jugendliche ist der Film zugelassen worden.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 11.)

Vereinskalender

Garde-Verein Bochum

Der **Frauen-Abend** fällt aus!

a2402 **Der Vorstand**

Photographische Gesellschaft Bochum. (Anschrift: H. Franke, Haldenstr. 24.) Freitag, 6. Februar, abends pünktlich 20 Uhr, Arbeitsabend im Restaurant Sethe, Bessemerstraße. Thema: Vergrößerungen. Gäste willkommen.

Genealogischer Verein, Bochum. Am Freitag, dem 6. Februar, abends ½9 Uhr, wird Herr Dr. med. Henneberger im Restaurant Withake, Neumarkt, einen Vortrag halten über die „Continuität des Keimplasmas und die Chromosomenlehre". Interessenten sind freundlichst eingeladen. — Am 9. Januar konstituierte sich der Genealogische Verein Bochum. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Herr Standesbeamter Heimann in Gerthe, zur Schriftführerin Frau Berufsgenealogin Toni Dreyer, Bochum, Ulmenallee, zum Kassenwart Kaufmann Otto Flügel. Es wurde beschlossen, den Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Der Verein ist korporatives Mitglied des Genealogischen Abends in Halle sowie der Deutschen Ahnengemeinschaft (Ala) in Dresden und bietet jedem an der Familiengeschichtsforschung ernstlich Interessierten erhebliche Vorteile und wertvolle Anregungen. Der Verein wird demnächst näher über seine Tätigkeit und seine Absichten berichten. — Anschrift des Vereins: Restaurant Withake, Neumarkt.

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 15.30 Uhr: Der Troubadour, 20 Uhr: Freischütz.
Skala-Varieté: 17 und 20 Uhr: Varieté.
Lichtburg: 15.40 Uhr: Stürme über dem Montblanc.
Odeon: 16 Uhr: Die Geheimagentin von Newyork.
Weltlichtspiele: 16. Uhr: Das Recht des Stärkeren.
Ufatheater: 16 Uhr: Eine Freundin so goldig wie Du.
Apollotheater: 15.30 Uhr: Drei Tage Mittelarrest.
Capitol: 16 Uhr: Unter den Dächern von Paris.
Skala-Lichtspiele: 17 und 20 Uhr: Gehetzte Mädchen.
Parkhotel Haus Rechen: Nachmittags u. abends Tanz
Café Corso: Etté.
Café Industrie: Hausfrauen-Tee.
Konzerthaus Strauch: Wunschabend.
Löwenhof: Tanz mit Schönheitskonkurrenz.

Was sagen Sie zu Kitty?

Roman von Warwick Deeping

Copyright by Carl Schünemann, Bremen 1929. Aus dem Englischen übertragen von Curt Thesing

33)

Alles wurde ihm gezeigt, alles erklärt. Der alte Jermyn hatte einen Blick für Farbe und für Atmosphäre. Er fragte, ob er sich Shelford und das Rebenhaus nicht einmal vom Flusse aus ansehen könnte. An dem neuen Landungssteg, den der alte George mit seinem Freunde, dem Akkordarbeiter, gebaut hatte, lagen Kittys Kanu und eine Schunke. Da Kitty mit der Paddel nicht recht umzugehen verstand, bestieg sie mit Mr. Jermyn das Ruderboot. Geschickt lenkte sie das Fahrzeug in die Mitte des Stromes und hielt es dort mit einem gelegentlichen Ruderschlag auf dem gleichen Platze. Die Steuerseile um die Arme geschlungen — betrachtete Mr. Jermyn eingehend das Rebenhaus und dessen Garten. Wie zu einer Kostümprobe waren die gelben Sonnenschirme aufgespannt, und darunter prunkten die grünen und weißen Tische.

„Heutzutage liebt man leuchtende und lebhafte Farben. Das habt Ihr richtig erfaßt."

„Das Verdienst gebührt Alex", erklärte Kitty. „Ich hätte mit den Schirmen und den Vorhängen einen Mißgriff getan. Der Garten ist gewissermaßen unser Schaufenster."

„Ja, er muß die Augen der Vorüberfahrenden fesseln, und das ist Euch gelungen. Dies lebhafte Farbenspiel fesselt und erfreut das Auge. Wie soll der Garten werden?"

„Rote Geranien und Lobelien in großen Beeten."

„Ausgezeichnet, auf mein Wort. Wollt Ihr nicht auch ein Plakat aufstellen?"

„Ja, unter den Kastanien und zwei weitere Schilder ober- und unterhalb des Dorfes. Ich habe mir schon die Genehmigung verschafft. Die Aufschrift ist Alex' Idee: „Kommt und tanzt bei Kitty."

Der alte Jermyn nickte beifällig.

„Und wie steht's mit dem Orchester", fragte er laut.

Die Augen auf sein Gesicht geheftet, ruderte Kitty langsam weiter.

„Wir tun alles, was wir können. Alex hat den kühnen Gedanken —"

„Das Orchester ist wichtig, — außerordentlich wichtig. Du weißt, wie mäklich die Leute sind. Und dein Unternehmen muß —"

Ihre Augen verdüsterten sich ein wenig.

„Das hat uns schon viel Kopfzerbrechen gekostet. Ein Klavier könnten wir uns leihen. Alex hätte gern ein Klavier und eine Violine gehabt, er selbst könnte Pauke und Cymbel bedienen und auch Banjo oder Klarinette spielen. Aber —"

„Paß mal auf", unterbrach der alte Jermyn und schwenkte die Steuerleine. „Weekend müßtet Ihr unbedingt eine kleine, tadellose Kapelle haben. An den Wochentagen genügt schließlich für die zufälligen Gäste das Grammophon. Angenommen, ich stelle Euch für die Saison einen Klavierspieler und einen Geiger. Es wird mir sicherlich gelingen, in der Stadt zwei tüchtige Kräfte aufzustöbern. Sie müßten herauskommen und mit Alex üben —"

Verschmitzt lächelte er ihr unter seinen weißen Brauen zu.

„Ist das dein Ernst —?"

„Selbstverständlich."

Kitty ließ das rechte Ruder fahren und streckte ihm ihre Hand entgegen.

„Du bist der einzige aus der Familie, der — der Verständnis hat —"

„Liebes Kind — ich verdiene keinen Dank. Dein Unternehmen ist kein gewöhnliches Unternehmen, es steckt —."

Seine hagere, alte Hand umfaßte mit festem Druck ihre junge.

„Es steckt ein Stückchen Heldentum darin."

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Bisweilen ruhte Alex in seinem Rollstuhl im Garten, vergaß seinen Pinsel und die hastende Zeit und ließ seine Gedanken und seine Blicke nach Belieben umherwandern. Die Welt schien verändert, nicht nur, weil die Sonne während dieser Maitage am Himmel strahlte, sondern weil er sich selber verändert hatte und alles in anderem Lichte sah. Seine Angst war entschwunden, jene unbestimmte Furcht, die einem Menschen die Ruhe raubt und ihn zu Heimlichkeiten treibt, ihn schwatzhaft macht, oder ihm den Mund verschließt. Seine Augen zeigten einen verinnerlichten Ausdruck. Ruhig und ohne Hast betrachtete er die ihn umgebende Welt, einem Kinde gleich, das wieder Vertrauen gefaßt hat und weiß, daß kein Störenfried fürder seine Stimme erheben wird, um es von seinem Spiel abzurufen. Hier mahnte kein Schulmeister: „St. George, was tun Sie da? Immer die Zeit vertrödeln! Auf und an die Arbeit!" Er hatte das seltsame Gefühl, sich selber gefunden zu haben. Sein innerstes, eigentliches Selbst, das in finsteren Winkeln unter Kehricht versteckt gelegen. Er hatte mit der Welt verstecken gespielt, bis Kitty gekommen war und ihn eingefangen hatte.

Ein unbekanntes Gefühl der Sicherheit keimte in ihm auf. Diese kleine Welt war so wirklich. Wirkliches Gras, wirkliches Wasser, wirkliche Bäume, wirkliche Blumen. Er liebte diese kleine Welt als Kind und als Mann. All die kleinen Einzelheiten des Lebens waren plötzlich so voller Interesse, reich an Abenteuern, Ueberraschungen und kleinen Erregungen. Es war ein Abenteuer, eine neue Methode zur Durchführung einer Arbeit zu entdecken, deren Verrichtung unmöglich erschienen war, besonders mit so einem begeisterten Kameraden wie Kitty zur Seite, der einen immer zu loben schien: „Junge, das ist ja ganz herrlich." Auch seine Liebe hatte sich gewandelt. Sie wurde während jenes Maimonats inniger und bewußter; es war eine selbstverständliche Hingabe, ein Hinneigen des Hauptes zu der Geliebten, zu dieser kleinen, warmherzigen, klugen, zielbewußten Frau, zu der er mit fast ehrfürchtigem Staunen aufschaute. Er fragte sich nicht, wie oder weshalb das möglich wäre, er lebte in dem Bewußtsein, daß es so sei.

Er ertappte sich auf seltsamen Gedankengängen, seltsam vielleicht wegen ihrer Neuheit. Er sah Kitty. Sie erschien ihm wie ein helles, leuchtendes Licht, wie eine strahlende Sonne. Er sah seine Mutter — eine hagere, gebrochene, unschlüssige Gestalt, verwirrt und verwirrend. Und undeutlich begann er, auch sich selbst zu sehen, wie er gewesen war und wie er war, und auch sein Verhältnis zu anderen Dingen. Das heißt, er entdeckte „Werte", ein Wort, das er aus einem Artikel in einer Zeitschrift aufgegriffen und angenommen hatte. Im Augenblick genügte es ihm. Und auch das „Wahre" erkannte er. Freilich, wenn er sich bemühte, das „Wahre" zu definieren, so konnte er es nicht in Worte fassen; er vermochte nur zu sagen, daß bestimmte Eindrücke lebhafter und befriedigender wären als andere. Die Gegenwart erschien ihm soviel wirklicher als die Vergangenheit. Ueber seine Schulzeit und über die Tage in Orford breitete sich ein Schleier der Unwirklichkeit. Woran lag das? Ein Schleier der Konvention? Gedankenlose Hinnahme des Ideals einer bestimmten Klasse? In der Schule war er ein Schatten, ein Automat gewesen. Er hatte bestimmte Dinge tun und sagen, die schickliche Kleidung tragen müssen. Auf Schritt und Tritt gab es Zwang. War man feinfühlig, dann galt man als Outsider, der sich gegen den geheiligten gesellschaftlichen Kult auflehnte, und die Stützen dieses Kults preßten einen zu Boden.

Doch hier in Shelford, bei diesem neuen Spiel des Lebens durchströmte ihn ein köstliches Freiheitsgefühl. Ja, trotz seiner gelähmten Beine! Selbst ein solches Manko schien Werte zu schaffen! Oder kam es daher, daß das, was einem fehlte, einen anspornte, von dem, was man besaß, besseren Gebrauch zu machen und sich aufrichtiger darüber zu freuen? Der Geist war frei. Er fühlte, hier kam das vertraute Ich seiner wahren Persönlichkeit viel freier zur Entfaltung. In der Schule und in Orford, auch während des Krieges, war er niemals frei gewesen; stets standen die Unterdrücker bereit. Die Welt nannte das Disziplin. Aber war nicht die einzig wertvolle Disziplin jene, die man sich selbst auferlegen lernte? Nicht der Kultus einer Kaste, sondern eine Lebensführung, die für sich selber gut war, weil sie für einen selbst und für die Menschen, auf die es ankam, gut war? Heute wußte er: wenn er Kitty Schmerz bereitete, würde er sich selber wehe tun. Das war der Ausgangspunkt seiner Moral, seiner Religion: Nicht Abstand nehmen von einer bestimmten Tat, weil der ewige Schulmeister sie einem verbietet, sondern selbst erkennen, weshalb man sie nicht tun darf. Vergiß den Schulmeister und sei dir selber treu.

✣

Unterdessen konspirierten Frau Sarah und der alte Jermyn zusammen in Mayfair. Frau Sarah hatte in ihrem Laden eine Ankündigung angeschlagen und darüber eine farbige Reklame, die sie sich von irgend jemand hatte malen lassen. Man sah den Fluß und ein tanzendes Paar, und ein zweites Paar unter einem gelben Sonnenschirm beim Tee.

KITTY IN SHELFORD
Nehmt ein Boot oder ein Auto und tanzt bei Kitty!
WEEKEND SONDERKONZERT
NEUESTER CHICK!

Aber Frau Sarah wirkte stärker und überzeugender als ihr Plakat. Sie umgarnte eine stattliche Anzahl ihrer alten Gönner und erweckte deren mitfühlende Aufmerksamkeit. Bei Gott — Kitty war ein mutiges, kleines, armes Persönchen! Einen gelähmten Mann, einen ehemaligen Offizier! Ja, selbstverständlich — diese beiden jungen Leute verdienten Aufmunterung. „Dann seien Sie ein guter Mensch und handeln Sie nach Ihren Worten."

Auch der alte Jermyn hatte seinen Kreis. Wäre er ein langweiliger Tropf gewesen, dann hätte sein Zirkel seinen Lobsprüchen wahrscheinlich ablehnend gegenübergestanden, doch wenn der alte Jermyn behauptete, eine Sache wäre gut, so wußte man, sie war gut. Er besaß seinen Ruf. Er galt als Muster eines Weltmannes. Er machte sich an den jungen Soundso und den andern Soundso heran und vernachlässigte auch nicht das weibliche Element. „Ueberreden Sie den jungen Tom Soundso, mit Ihnen nach Shelford zu fahren. Tadelloses Parkett, tadelloses Orchester. Etwas wirklich Originelles. Ein Exoffizier — kann kein Bein rühren — schlägt die Trommel."

Doch Frau Sarah und der alte Jermyn ließen es nicht bei solchen Ueberredungskünsten bewenden. Jener erste Samstag mußte ein durchschlagender Erfolg werden. So saßen die beiden und schmiedeten Pläne. Mr. Jermyn mietete ein Motorboot und lud ein Dutzend Bekannte ein, Sekt sollte auf der Barkasse gereicht werden. Frau Sarah bestellte drei Reiseautos und trommelte eine Gesellschaft zusammen, und es waren keine hergelaufenen Leute. Ein Baron und ein jugendlicher Generalmajor befanden sich unter der Schar. Ein weiteres Dutzend mitfühlender Freunde hatte versprochen, per Wagen oder per Boot nach Shelford zu kommen. Auf Mitgefühl legte Frau Sarah keinen allzu großen Nachdruck. Eindringlich versicherte sie, man erhielt in Shelford einen Gegenwert, einen mehr als angemessenen Gegenwert für sein Geld.

Jermyn schrieb einen Brief.

„Liebe Clara. Alex und seine Frau eröffnen am Sonnabend ihr Etablissement. Ich habe ein Motorboot gechartert und eine kleine Gesellschaft zusammengetrommelt, um die Fröhlichkeit dieser Feier zu erhöhen. Ich wäre entzückt, wenn Du Dich meiner Gesellschaft anschlössest. Betonen möchte ich, daß es sich um eine Ueberraschung handelt.

Falls Du Dich entschließt, mitzukommen, teile ich Dir die endgültigen Abmachungen noch genauer mit. Wahrscheinlich fahren wir mit der Bahn oder dem Auto bis Hampton und besteigen dort das Boot.

Aufrichtig der Deine

Jermyn."

Er schloß das Kuvert, ließ sich eine Marke geben und warf den Brief in den Kasten des Klubs. „No, ich bin neugierig —" war von diesem Augenblick an sein Gedanke. Er hatte Clara St. George die Möglichkeit zu einer edlen, menschlichen Geste geboten. Würde sie die Gelegenheit ergreifen? Hatte sie den Wunsch dazu?

Ihre Antwort erreichte ihn am folgenden Tage im Klub. Neben einem der auf Pall Mall hinabblickenden Fenster stehend, las er den Brief. Clara lehnte ab. Sie gab weder Gründe für ihre Weigerung an, noch dankte sie ihm.

Der alte Jermyn zerriß den Brief, schritt durch das Zimmer und warf die Fetzen in einen Papierkorb. Dann trat er wieder ans Fenster, klapperte mit den Schlüsseln in seiner Tasche und schaute hinunter auf den Verkehr in Pall Mall.

„Ein Jammer", dachte er, „daß manche Rücken sich nicht beugen wollen."

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 30 38. Jahrgang
Donnerstag, 5. Februar 1931

Hier plaudert Berlin . . .

Berlin, Anfang Februar.

Muß die Kuh Milch geben?

Das ist der Titel eines Lustspiels, das seit einigen Wochen über die Bretter des Renaissance-Theaters geht und am Freitag zum ersten Male im Stadttheater zu Bochum aufgeführt wird. Diese melkende Kuh des englischen Dichters Maugham hatte bei ihrer Geburt den Namen „Brotverdiener". Da aber Robert Klein, Direktor des besagten Theaters, eingesehen hat, daß der Titel eines Lustspiels für die Theaterkasse sozusagen die melkende Kuh bedeutet, titelte er das Stücklein um und fragte sein Publikum „Muß die Kuh Milch geben?" Nun, eine solche agrarische Gewissensfrage kann eben nur ein Theaterdirektor oder ein landwirtschaftsfremder Dichter stellen. Ohne diese Frage beantworten zukönnen, kann ich mir aber ebenso gut vorstellen, daß der Titel dieses Lustspiels andere hochaktuelle Viehzuchtsfragen aufwerfen könnte. So zum Beispiel: „Muß der Ochse den Pflug ziehen?" ... „Muß das Huhn Eier legen?" ... Oder „Muß das Schwein Schinken haben?" ... Jedenfalls ist im Renaissancetheater aus dem Brotverdiener die melkende Kuh geworden. Ich weiß nicht, ob Direktor Klein in stillen Stunden hinter Erkner und Potsdam eine Landwirtschaft betreibt. In diesem Falle wäre die Frage nach der produktiven Bestimmung des Rindviehs unverständlich, zumal eine Rundfrage in Berlin. Denn wir Berliner, deren einzige Verbindung mit Natur und Viehzucht die Firma Bolle herstellt, haben uns bereits seit Wochen über dieses Problem den Kopf zerbrochen. Aber Direktor Klein läßt nicht locker. Er melkt sein Lustspiel weiter und fordert eine Antwort heute noch eindringlicher, nachdem die Reichshauptstadt am vergangenen Samstag in die grüne Woche gekommen ist. Auch sie wird mit Rücksicht auf die von Sklareks abgemelkten Finanzen dem Stadtkämmerer Milch geben müssen. Denn die Milchtöpfe sind trotz der Fürsorge eines Staatskommissars längst abgesahnt, und was den Berlinern während der letzten Monate an gemeindlicher Finanzpolitik vorgesetzt worden ist, war alles weniger als Schlagsahne, war Schaumschlägerei oder im Höchstfalle Quark. Und so steht denn die Antwort fest: Jawohl, Kuh und grüne Woche müssen Milch geben. Der Berliner hat Interesse an dieser Frage. Er liebt die Produkte des in seiner Ernährungsbestimmung so abwechselungsreichen Rindviehs, als da sind: Milch, Butter, Käse, Fleischbrühe mit Ei, Ochsenschwanzsuppe klar oder gedickt, Roastbeef mit Remoulade nebst allen einschlägigen Gerichten aus Davidis Kochbuch.

In die grüne Woche . . .

Aus diesem landwirtschaftlichen Interesse heraus verlegte der einsichtige Berliner sein diesmaliges Wochenende in die Hallen am Kaiserdamm. Bereits Sonntag waren fünfzigtausend Berliner in die grünen Wochen gekommen. Hier draußen, wo's unter dem Funkturm kreucht und fleucht, ist Gelegenheit für Studien und Vergleiche. Nachdenklicher als sonst durchpilgert man die Schau, hört hunderte von Hühnern und Hähnen gackern, ohne in Erfahrung zu bringen, welcher Politiker in den nächsten Wochen beim deutschen Volke Hahn im Korbe ist. Man sucht wie Finanzminister Dr. Dietrich vergeblich nach dem Ei des Kolumbus und stellt nur fest, daß auch ein blindes Huhn dann und wann ein Ei von sich gibt. Hier geht die Eierproduktion auf laufendem Bande, ähnlich schnell wie die Gesetzfabrikation des Deutschen Reichstages. Dort steht eine Eierprüfmaschine die das Gelegte auf Fäulnis untersucht. Aehnliche Erfindungen für das Reichsparlament wären von nicht auszudenken Folgen. Die Vergleiche fliegen nur so durch die Luft. Man möchte vor Wonne krähen. Weiter zum Karnickelraum. Diese Tiere sind prachtvoll zutraulich und bescheiden. Vielleicht würden sie ihre Löffel mit mehr Stolz und Würde tragen, wenn sie ahnten, daß sie vielleicht schon in wenigen Wochen Fräulein Kulicke über den Kurfürstendamm als echten Seal, Biber, Weißfuchs oder Bisamratte hocherhobenen Hauptes trägt. Diese Karnickel haben lebendig oder abgebalgt etwas durchaus Anschmiegsames, und man versteht in Betrachtung dieser duldenden Geschöpfe die Redensart nicht, mit der politische Auseinandersetzungen nach schlagenden Beweisen meist zu enden pflegen: „Det Karnickel hat anjefangen!" Der Berliner hat nun einmal wenig Kenntnis um die Seele dieser Karnickel, obwohl er, nach irgend etwas befragt, stets weiß, wo der Hase im Pfeffer liegt. Nein, das agrarische Gemüt des Berliners ist verkümmert. Schnittlauch- und Petersilientöpfe auf dem Küchenbalkon sind hier oft die einzigen Beziehungen zur Natur. Fast achtlos schlendern die Gruppen an den statistischen Darstellungen vorbei, die von der großen Not der deutschen Landwirtschaft erzählen. Nur an dem künstlichen See, auf dem sich mit Hilfe des Zoo alles wilde Wassergetier Deutschlands langweilt, scharen sich die Besucher. Trübsinnig, den Kopf unter den Flügel gesteckt, trauert Freund Adebar auf einem Bein. Väter und Mütter bleiben stehen, Unverehelichte blicken scheu zur Seite. Storchlangbein aber rührt sich nicht, träumt melancholisch von einem fernen Kirchturmdach und schämt sich über den Geburtenrückgang in Großberlin. Wäre er ein weiser Marabu, er stellte gewiß die Frage, warum gerade er ausgerechnet in die grüne Woche kam.

Die Presse tanzt

Und warum auch nicht! Der Ball des Vereins „Berliner Presse" ist immer noch der Clou der gesellschaftlichen Winterereignisse. Auch in diesem Jahre war die längst Tradition gewordene Veranstaltung in den Festräumen des Zoo jener auserlesene Cercle von Frauenschönheit, Männergeist, Staatsklugheit, Kunst und Federgewandtheit. Fünftausend Beschleppte und Bestaubte gaben dem Fest Schönheit und Würde. Dieser Gesellschaftsabend stellt sogar Ansprüche. Denn das glatte Parkett des Marmorsaals verlangt die gleiche Sicherheit wie der Tanz auf dem schlüpfrigen Boden der Politik. Selbst die Prominenten der Feder, sonst so gewichtig und seriös, haben heute etwas Federleichtes. Politische Extratouren sind hier verpönt. Das alte Wort, daß zu Tanz und Politik Takt gehört, wird hier mit den Beinen bewiesen. Der Kanzler in der Ehrenloge weiß das zu würdigen. Mit seinen Ministerkollegen gibt er dem Fest, obwohl man glücklich ist, der Politik entronnen zu sein, politische Würde. Dr. „Wirth" fühlt sich als „Gast" wohl. Finanzminister Dr. Dietrich hat den Haushalt mit der Gesellschaft vertauscht. Hier braucht er nicht zu rechnen, sondern höchstens auf dem Tanzboden zu balanzieren. Hier hat er endlich sein Gleichgewicht. Das ist ein elegantes Wandeln und Fluten. Selbst der kriegerische Mars in Reichswehruniform drückt ein Auge zu, wenn der scheidende Berliner Platzkommandant General „Schreiber" einer Schönen der Filmkunst seine Aufwartung „mündlich" überreicht. In diesen blumen- und lichtüberfluteten Räumen finden sich für wenige Stunden endlich einmal geistige Verwandtschaften, die vielleicht schon in den Frühausgaben der Berliner Montagsblätter parteioffiziös abgestritten werden. Hier aber wird Takt und Schritt gehalten Hier wird nicht aus der Reihe getanzt. Hier wird die so oft von allen politischen Heiligen sehnlichst erflehte Einheitsfront zum Ereignis. In Walzer und Rheinländer fühlt man national, in Tango argentino, Blues and Steps fast völkerbündisch. Selbst der Botschafter Moskaus, der selten das politische Parkett von Genf betrat, fühlt sich hier heimisch. Auch Dr. Curtius, der unter den Gästen fehlte, hätte hier die Richtigkeit seiner liebenswürdigen Politik bewiesen gesehen. Blieb er fern, weil ihm das Parkett des Marmorsaales noch schlüpfriger als der Boden von Genf erschien? .... Hier schwieg die Politik. Hier wurde niemand gezwungen, Farbe zu bekennen, die von der Damenwelt in köstlichen Variationen zur Schau getragen wurde. Vom bekannten Silberstreifen bis zum rosaroten Optimismus war jede Nüance vertreten. Mady Christians im leuchtenden Smaragdgrün dürfte in Anbetracht der grünen Woche dem anwesenden Reichsernährungsminister ans Herz gewachsen sein, während Maria Paudler in grünrosa verfließendem Brokat an alle möglichen schillernden Parteiversprechen erinnert und Gitta Alpars im tiefen Schwarz den wirtschaftlichen Zweckpessimismus zur Schau trug. Marlene Dietrich hatte sich von der Liebe ganz auf Weißfüchse umgestellt. Ein festlich buntes Gewoge, das sich bei der Tombola zur Hochflut steigerte. Jeder wollte Hochgewinner sein, und die schließlich die verschiedenen Kraftwagen als glückliche Gewinner heimfahren lassen mußten, werden sich bereits am Sonntag mittag bedenklich hinter den Ohren gekrault haben. Die Tombola des Presseballs sollte man abschaffen. Die Preise der Verlosung sollte man den Prominenten aus Politik und Wirtschaft als dauernde Andenken überreichen. So hätte man die Limousine dem Reichsfinanzminister dedizieren sollen, damit er die weite Strecke zur Balanzierung des Reichshaushalts im 80-Kilometer-Tempo zurücklegen kann. Die Geschlossenheit dieses Wagens wäre sogar ein Symbol für die Geschlossenheit der Regierung gewesen. Den Flügel hätte ich dem preußischen Kultusminister Grimme zufallen lassen, damit er als Dirigent von Kunst und Kultur Mißakkorde vermeiden lernt. Reisen, die die Hapag nach Newyork zur Verfügung stellte, könnte man getrost der unentwegten Opposition zur Auswanderung freundlichst überreichen, und Kühlschränke wären für hitzige Reichstagsabgeordnete durchaus angebrachte Geschenke. Nur was ich mit den unzähligen Radioapparaten, die die Tombola enthielt, anfangen würde, das weiß ich nicht. Man nimmt doch an, daß jeder Politiker in Deutschland bereits heute ohne lange Leitung, die Wirtschaft sogar „drahtlos" verkehrt.

Jucundus Gänsekiel.

Elektrizität aus Sonnenlicht

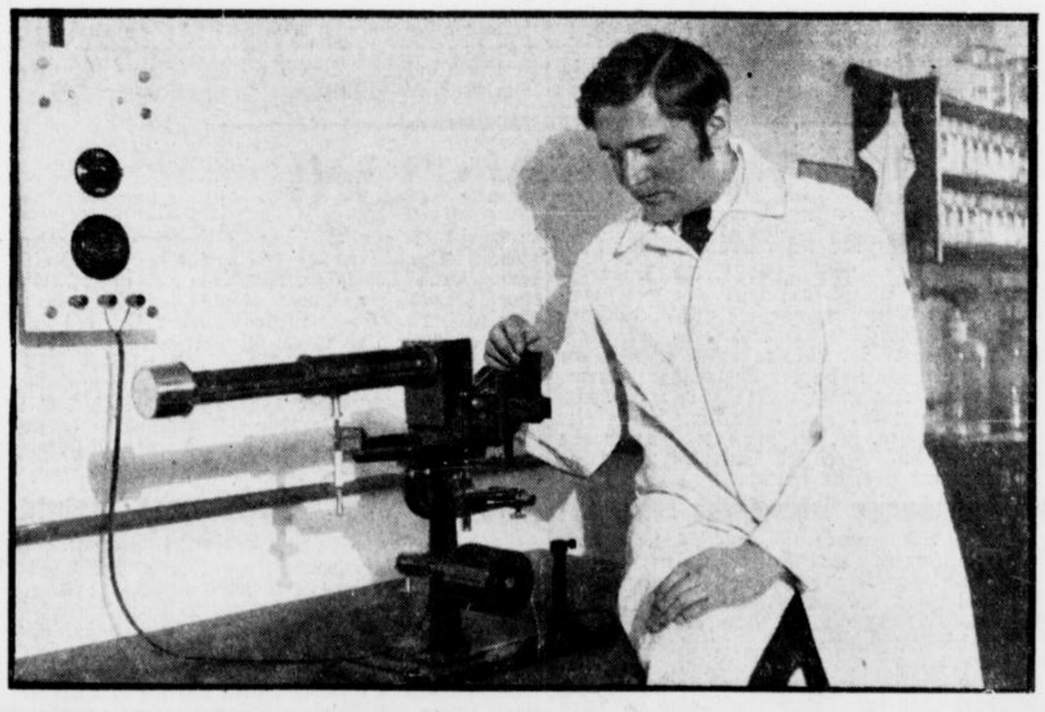
Nach langem Bemühen ist es dem erst 29jährigen Wissenschaftler des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Dahlem, Dr. Bruno Lange, gelungen, Sonnenlicht direkt in nutzbare elektrische Kraft umzuwandeln. Es handelt sich hier um die Ausnutzung der Sonnen-Energie auf direktem Wege, d. h. die Umwandlung des Lichts in elektrische Kraft, ohne den Umweg über Kohle, Benzin oder Wasserkräfte machen zu müssen. Langes „Maschine" besteht aus einer dünnen Kupferplatte, die mit Kupferoxyd oder kupferhaltigem Oxyd bestrichen ist. An diese Platte sind zwei Drähte an, geschlossen. Wenn ein Lichtstrahl die Platte passiert, entsteht Elektrizität, die zur Erleuchtung einer Glühbirne oder Ingangsetzung eines Motors benutzt werden kann. Dadurch, daß der Umfang der Platte erweitert wird, kann das Licht für eine ganze Stadt gewonnen werden.

•

Bereits auf der Naturforschertagung in Königsberg im Herbst vergangenen Jahres sprach Dr. Lange über seine Forschungen. In den letzten Monaten ist es ihm aber gelungen, statt des Kupfers bei seinen Versuchen andere Metalle zu verwenden, die eine 50fache Steigerung der zuerst von ihm erzielten Energie ermöglichen. Er hat bereits Photozellen in verschiedenen Größen herstellen lassen, die es ermöglichen, bei der Belichtung durch Tageslicht elektrische Ströme abzugeben, die im Laboratorium in Dahlem nicht nur Glühlampen zum Leuchten bringen, sondern auch stark genug sind, um einen kleinen Elektromotor zu treiben. Die erzielte Stromstärke erreicht ½ Volt.

Die technische Hauptbedeutung der Langeschen Erfindung liegt auf dem Gebiete der Vervollkommnung der Instrumente für Lichtmessung. Ferner besteht Verwendungsmöglichkeit bei der Herstellung der Tonbildstreifen, wo bisher Photozellen benutzt werden, die ihre Energie durch Verstärker oder Batteriehilfsstrom erhalten. Die neue Langesche Photozelle ist unabhängig von diesen Hilfsmitteln und gestattet die Aufnahme der Stimmen, ohne daß ein anderes Hilfsmittel benutzt zu werden braucht als das einfallende Tageslicht. Die Langesche Zelle hat aber für die Zukunft noch weitere große Verwendungsmöglichkeiten. Bildtelegraphie, Bildfunk, Fernsehen und Nachrichtenübermittlung dürften von dieser Erfindung noch stärker beeinflußt werden, und da die Langesche Zelle ja die direkte Umwandlung von Sonnenlicht in elektrische Energie bewerkstelligt, so sind die späteren technischen Perspektiven, die sich daraus ergeben, noch gar nicht abzusehen. Der Erfinder Dr. Bruno Lange, der im Kaiser-Wilhelm-Institut für Silikat-Forschungen arbeitet, ist gebürtiger Ostpreuße.

Unser Bild zeigt den Erfinder Dr. Bruno Lange in seinem Laboratorium.



August von Parseval

Zum 70. Geburtstage am 5. Februar

August von Parsevals Name wird, wie die Luftschiffahrt sich auch entwickeln möge, immer als einer ihrer bedeutendsten Pioniere neben dem Grafen Zeppelin genannt werden. Es ist eigentlich ein tragisches Verhängnis, daß es ihm bestimmt sein wird, so nur als Pionier und nicht in vollem Sinne als Vollender genannt zu werden. Denn, hätte er vollenden können, was er eigentlich zu allererst wollte, hätten sich zuversichtliche



und gläubige Männer gefunden, um ihn finanziell zu unterstützen, so hätte er vielleicht schon vor fast vierzig Jahren eine jener Flugzeugtypen schaffen können, die vor kurzem als neueste flugtechnische Errungenschaft der Welt vorgeführt wurden. Es handelte sich um einen Ententyp mit automatisch gesteuerter Vorderfläche, von der Art der Fokker-Wulf-Ente, die bekanntlich in diesen Tagen zum ersten Male in der Luft erschien.

Es erscheint begreiflich, daß es Parseval nicht gelang ein solches Flugzeug, einen Doppeldecker von immerhin acht Meter Spannweite, mit einem Motor von 4 PS. zu vertrauenswürdigen Flugleistungen zu bringen. Infolgedessen fand sich niemand, der ihm das Geld gegeben hätte, stärkere Motoren zu bauen und der damalige Leutnant von Parseval, der 1889 schon ein sehr bedeutsames Werk über die „Mechanik des Vogelfluges" veröffentlicht hatte, ging über zu der Konstruktion von Luftschiffen, die er von dem damals noch gebräuchlichen Kugelfesselballon über den Drachenfesselballon entwickelte. 1902 begann Parseval mit diesen Arbeiten und konnte 1906 dem Luftschifferbataillon in Berlin sein erstes Luftschiff vom „unstarren" Typ, im Gegensatz zum starren Typ des Zeppelin, vorführen. Er erlangte damit einen starken Vorteil vor seinem Konkurrenten am Bodensee; denn er ging bei der Konstruktion seiner Luftschiffe von dem durchaus einleuchtenden Gedanken aus, ihre Verwendungsfähigkeit nicht an riesige und kostspielige Hallen zu knüpfen, sondern es zu ermöglichen, die Ballons nach ihrer Entleerung auf Wagen verladen und transportieren lassen zu können. 1907, nachdem Parseval als Major und Bataillonskommandeur seinen Abschied genommen hatte, wurde sein Luftschiff von der auf Anregung Kaiser Wilhelm II. gegründeten Motor-Luftschiff-Studiengesellschaft angekauft, die im Laufe der Zeit 27 derartige Luftschiffe bauen ließ, deren Rauminhalt schließlich bis auf über 30 000 Kubikmeter stieg und die in Form, Geschwindigkeit und Steuergehorsam immer bessere Leistungen zeigten. Ein Beweis dafür war, daß nicht nur die preußische Heeresverwaltung und die kaiserliche Marine sich für die Schiffe interessierten, sondern daß sie auch nach Oesterreich, Italien, der Türkei, Japan, England und Rußland geliefert werden konnten.

Angesichts seiner ernsten und erfolgreichen Forschertätigkeit übertrug ihm die Preußische Staatsregierung bereits 1908 eine Professur an der Technischen Hochschule zu Berlin. Die Universität Erlangen zeichnete ihn durch Verleihung der Ehrendoktorwürde aus, die Technische Hochschule in München verlieh ihm gleichfalls den Dr.-Ing. ehrenhalber.

Im Kriege stellte sich dann allerdings ihre Unterlegenheit gegenüber dem Zeppelin heraus, weil das Prinzip der Unstarrheit die Stabilität bei Wind und Wetter zu sehr beeinträchtigte. Auf jeden Fall ist Parseval einer der bedeutendsten Anreger und Förderer der Epoche geworden, die im Zeichen des Luftverkehrs steht und darf von der Schwelle seines 8. Jahrzehnts zurückschauen auf eine Lebensarbeit, die eine wichtige Menschheitsepoche entscheidend beeinflußt hat.

Schutz gegen Grippe
Halsentzündung und Erkältung
Panflavin-PASTILLEN
(ACRIDINIUMDERIVAT)



Stück 35 Pf.

Mild und neutral,

die wichtigsten Eigenschaften einer Toilettenseife im höchsten Maße vereinigt in **Pfeilring-Lanolin-Seife.** Das Cholesterin – dem Hautfett nahe verwandt – dringt tief in die Poren und ernährt die Haut. Vernünftige Hautpflege ist natürliche Hautpflege. Ideal gelöst durch **Pfeilring-Lanolin-Seife** und **Creme.**



Pfeilring Lanolin-Seife

Ueber tausend Tote in Neuseeland?

Die Stadt Napier wird geräumt – Immer neue Erdstöße – 5000 Flüchtlinge

Wellington, 4. Februar.

Aus den letzten Meldungen scheint hervorzugehen, daß die Zahl der Todesopfer bei dem Erdbeben viel größer ist, als ursprünglich angenommen. Die staatlichen und städtischen Behörden in Hastings schätzen die Zahl der Todesopfer in dieser Stadt auf mehr als 100, von denen viele noch unter den Trümmern liegen. Mit Napier sind die Verbindungen noch nicht wieder hergestellt worden; dort wird die Zahl der Toten mit 350 angegeben. Flüchtlinge aus Napier, die eben hier eingetroffen sind, sprechen sogar von 1000 Todesopfern. Aus der kleinen Stadt Tarabale wird gemeldet, daß dort 30 Personen umgekommen sind.

Gestern abend ist der Befehl erteilt worden, Napier binnen zwei Tagen zu räumen. Da das Kanalisationssystem zerstört ist, befürchten die Behörden den Ausbruch von Epidemien. Es werden immer noch Erdstöße wahrgenommen. Ganze Familien kampieren in Gärten oder längs der Straßen. Wie verlautet, beabsichtigen die Behörden in Napier noch mehrere Gebäude in die Luft sprengen zu lassen, um eine Ausbreitung der Flammen zu verhindern. Fünf Flugzeuge sind mit Apparaten zur Desinfektion des Wassers nach Napier abgeflogen.

In Napier und anderen Plätzen wird vermutet, daß sich

unter den Trümmern der Gebäude noch viele Menschen lebend

befinden. Die Aufräumungsarbeiten dauern an. In Hastings sind noch 26 Verkäufer unter den Trümmern eines Warenhauses begraben.

Nach den letzten Meldungen aus Neuseeland sind etwa 5000 Menschen aus dem Erdbebengebiet nach dem Süden der Insel geflüchtet. Infolge des Erdbebens hat sich die Tiefe im Hafen von Napier auf 5½ Meter verringert.

Ein Zeitungskorrespondent, der nach Napier durchgelangen konnte, berichtet nähere Einzelheiten von der Katastrophe. Danach ist das berühmte Teaute-Seminar der Maori-Knaben unwiederherstellbar zerstört, aber

die historische Holzkirche mit ihrem Turm ist unbeschädigt geblieben.

Die Stadt Hastings bietet einen trostlosen Anblick. Es ist kaum möglich, auf den Straßen vorwärtszukommen. Die Straße von Hastings nach Napier ist in einem unbeschreiblichen Zustand; an einigen Stellen ist sie vollständig versunken.

Die Verwüstungen in Napier

sind womöglich noch größer als in Hastings. Die Marinepromenade bildet eine einzige Straße zusammengebrochener Häuser. Ueberall trifft man obdachlose Familien. Alle Bankgebäude in Napier sind eingestürzt, das ganze Geschäftsviertel ist eingeäschert.

Die Bevölkerung wartet in angstvoller Spannung auf nähere Einzelheiten über die Erdbebenkatastrophe in Napier und Umgegend. Infolge der Zerstörung der Telephon- und Telegraphenverbindungen liegen jedoch einstweilen nur spärliche Nachrichten vor. Vor den Zeitungsgebäuden harren große Menschenmassen geduldig auf Neuigkeiten. Nach den letzten Nachrichten ist das römisch-katholische Seminar Green Meadows eingestürzt; zwei Priester und acht Zöglinge fanden dabei den Tod, mehrere andere wurden verletzt. Bei Wairoa stürzte ein Eisenbahntunnel zusammen, mehrere darin beschäftigte Arbeiter konnten aber durch einen ganz schmalen Spalt entkommen. Ein Farmer bei Gisborne berichtet, daß sich auf seinem Landgut zahlreiche Erdrisse gebildet haben, „breit genug, daß ein Schaf hineinfallen kann."

Ein Augenzeuge des Erdbebens in Hastings, das 30 Kilometer von Napier entfernt liegt, erzählte,

daß die ganze Stadt nach den Erdstößen in eine ungeheure Staubwolke eingehüllt

war. Die Verwirrung war unbeschreiblich, die Menschen waren vollkommen gelähmt, und von allen Seiten ertönten Schreie und das Getöse des einstürzenden Mauerwerks. Das Grand-Hotel stürzte wie ein Kartenhaus zusammen, wobei die Front des Hauses quer über die Straße fiel. An einer anderen Stelle der gleichen Straße wurden sechs Automobile völlig verschüttet.

Die Erdbebenaufzeichnungen in Wellington zeigen, daß das auf den Erdstoß folgende Beben volle fünf Stunden anhielt, doch waren die späteren Erschütterungen durchweg leichter. Das Zentrum des Bebens lag wahrscheinlich östlich von Napier, wo sich das Ozeanbett gehoben haben dürfte, wodurch das Verflachen des Hafens von Napier verursacht worden ist.

Die Verlagshäuser der beiden Zeitungen mit ihren modernen Maschinen sind zu Ruinen geworden. Im Hafen von Ahuriri, dem Seehafen von Napier, hat das brennende Oel der Tanks sogut wie alles zerstört. Besonders schmerzlich war

der Einsturz des Daches der technischen Schule, das auf die Schüler herabfiel.

Die großen Tribünen des Rennplatzes wurden in aller Eile in Hilfskrankenhäuser verwandelt. Das neue städtische Theater ist ausgebrannt, ebenso die noch nicht fertig gestellte St. Paulskirche. Die Kathedrale ist unwiederherstellbar beschädigt. In der Umgegend von Mohaka ist das Land zerwühlt. Die Flüsse stauen sich. Das große Bassin im Hafen von Napier, das unter dem Namen „Iron Pot" bekannt war, und wo Fischerboote und kleine Dampfer zu liegen pflegten, ist jetzt trockenes Land und längs der Wege ziehen sich Spalten in einer Länge bis zu 20 Metern hin. Die genaue Feststellung der Zahl der Todesopfer wird wohl noch längere Zeit beanspruchen.

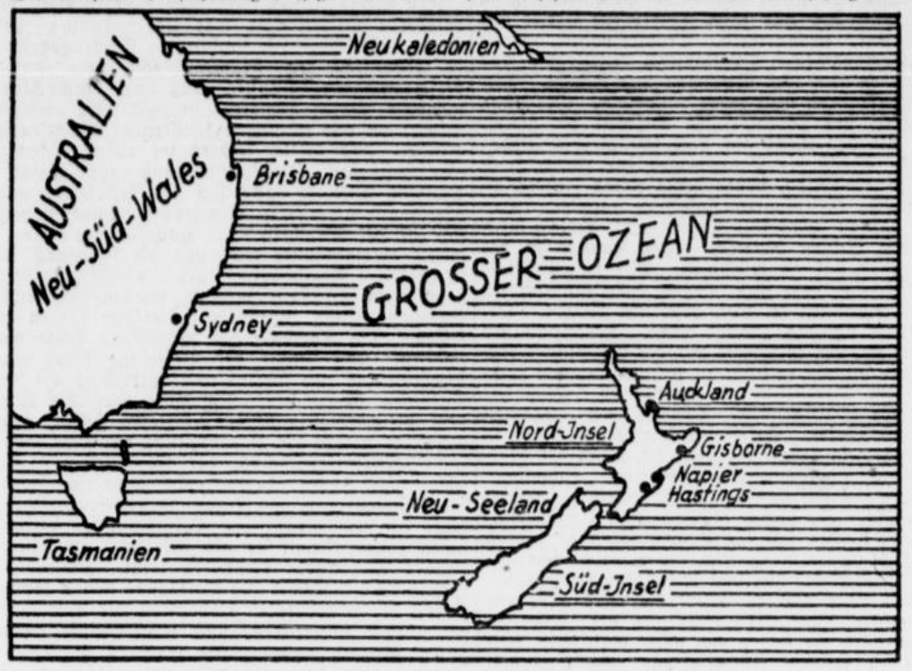
*

Der schwarze Geiser „Wairakei" schleudert infolge des Erdbebens mehrere Male am Tage Wassersäulen von zehn Metern Höhe hinaus.

Der Eindruck des Erdbebens in England

London, 4. Februar.

Das schwere Erdbebenunglück in Neuseeland hat bei sehr vielen Menschen in England starke Besorgnisse persönlicher Art hervorgerufen. Nachdem die Nachrichten von dem Unglück eingetroffen waren, sammelte sich eine große Anzahl von Menschen vor dem Büro der Regierung von Neuseeland an, um Auskunft über Verwandte und Freunde zu erhalten. Es lagen jedoch keine Einzelmeldungen vor, so daß sich die Menschen allmählich wieder zerstreuten. Der Versicherungsmarkt in London wird von dem Unglück verhältnismäßig wenig betroffen. Die meisten Versicherungen gegen Erdbeben sind in Neuseeland selbst abgeschlossen worden. Es haben natürlich Rückversicherungen in London stattgefunden, jedoch nicht in sehr großem Umfange. Die städtischen Anleihepapiere von Napier und anderen neuseeländischen Städten erlitten Rückschläge.



Uebersicht über das Erdbebengebiet in Neuseeland.

Die Goldstadt Toro entdeckt

Columbien will jetzt die alte spanische Goldquelle aufschließen

Newyork, 4. Februar.

Die soeben eingetroffene Nachricht, daß es zwei Staatsingenieuren der südamerikanischen Republik Columbien gelungen sei, die legendäre Stadt Toro Viejo aufzufinden, und daß die Regierung Columbiens plane, den Goldabbau in diesem uralten, seit über 350 Jahren verlassenen Gebiete wieder aufzunehmen, nachdem es sich herausgestellt habe, daß die dortigen Vorkommen überraschend reichhaltig seien, findet hier größtes Interesse. Die Zeitungen bringen in großer Aufmachung lange Berichte über die Entdeckungsfahrt der Ingenieure, die als eine Tat von ungeheurer Kühnheit gefeiert wird.

Toro Viejo ist wohl die älteste Goldgräberstadt des amerikanischen Kontinents. Sie wurde im Jahre 1573 von spanischen Goldgräbern im Dschungelgebiet gegründet. Wegen des ungeheuren Goldreichtums wurde sie bald in ganz Europa bekannt. Der Betrieb wurde im Namen des spanischen Königs und des Vizekönigs der Provinz Neu Granada geführt und täglich gingen Goldtransporte den Magdalenenfluß abwärts nach dem Karibischen Meer. Von dort wurde dann die Ladung unter Kriegsschiffbedeckung nach Spanien befördert. Ueber 50 Prozent des spanischen Goldschatzes gegen Ausgang des 16. Jahrhunderts stammt aus der Goldstadt Toro.

Die Nachricht, daß es nicht mehr länger möglich sei, Toro gegenüber den Angriffen der Indianer zu schützen, und daß man sich deshalb gezwungen gesehen habe, diese einzigartig ertragreiche Fundstätte zu räumen, führte zu einer förmlichen Katastrophe in Spanien, da natürlich der Goldstrom aus Amerika sich jetzt stark verringerte. Mit starken militärischen Kräften wurden im Jahre 1587 Versuche unternommen, Toro wieder in den Besitz der Spanier zu bringen, aber die Indianer blieben in dem monatelangen Kampf im Urwaldgebiet Sieger.

Jahrhundertlang hörte man nichts mehr von der Goldstadt. Ja man wußte nicht einmal mehr, wo sie gelegen hatte. Allerlei phantastische Legenden kamen auf, auch wurden besonders in den letzten Jahrzehnten einige Expeditionen in das Urwaldgebiet von Choco, der nördlichsten pazifischen Provinz von Columbien, unternommen, aber die Stadt, in der sich zur Blütezeit über 3000 Goldgräber mit ihren Familien befunden hatten, blieb in dunkles Geheimnis gehüllt.

Mitte vorigen Jahres fand man in einer kleinen columbischen Stadt in einem alten Kellergewölbe uralte Pläne, die man als die Stadtpläne der Goldstadt Toro erkannte. Die Regierung rüstete nunmehr unter der Führung der beiden Ingenieure Franly und Herrara eine Expedition in den Urwald im Südosten von Choco aus, und dieser Expedition ist es endlich gelungen, unter unendlichen Strapazen mitten im undurchdringlichsten vollkommen unbewohnten Urwald die Trümmer von Toro freizulegen. Zwischen großen Vorräten an alten Rüstungen, Kanonen, Panzern, Säbeln und Gewehren fand man große Quantitäten Alluvialgold in Klumpen. Gleichzeitig stieß man auch auf reiche Platinvorkommen, die vor 350 Jahren noch völlig unbekannt waren.

Die Regierung von Columbien hat nunmehr beschlossen, das Urwaldgebiet in weitem Umfange der alten Goldstadt roden zu lassen. Dort, wo vor 350 Jahren mit primitiven Mitteln ungeheure Schätze gefördert wurden, soll ein Abbaubetrieb nach den modernsten Grundsätzen errichtet werden. Die Regierung hofft, auf diese Weise ihre schlechte finanzielle Lage mit einem Schlage verbessern zu können.

Blicke in die Welt

Schreckensszene im Zirkus Busch

Berlin, 4. Februar.

Im Gebäude des Zirkus Busch kam es heute mittag zu einer Schreckensszene, als nach Beendigung einer Filmaufnahme die Mitwirkenden zur Kasse drängten, um schnell ihr Geld zu erhalten. Bei dem Gedränge wurde das Kabel der Lichtmaschine herausgerissen, so daß eine größere Stichflamme entstand. Dadurch wurde unter den Anwesenden eine Panik hervorgerufen, bei der sieben Personen verletzt wurden. Zwei der Verletzten mußten in ein Krankenhaus geschafft werden.

Der Brandenburger Bahnpostraub aufgeklärt?

* **Brandenburg** a. d. Havel, 4. Februar.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in der Diebstahlsangelegenheit auf dem Brandenburger Bahnpostamt haben jetzt zur Verhaftung des früheren Ingenieurs Willi Rexroth aus Brandenburg geführt. In seiner Wohnung fand man größere Beträge in Geldscheinen und an Hartgeldrollen, auf deren Verpackung noch deutlich der Stempel des Bahnpostamtes Brandenburg und das Datum des Tages zu sehen war, an dem die plombierte Kassette aus dem Lagerraum verschwand. Rexroth leugnet allerdings hartnäckig die Tat und behauptet, an dem betreffenden Abend in der Dunkelheit merere Männer im Auto davonfahren gesehen zu haben, die einen großen Sack verloren hätten. Er habe ihn aufgehoben und das Geld darin gefunden, das man jetzt bei ihm entdeckt habe. Außer Rexroth ist noch sein Freund, der Schmied Otto Nichelmann aus Brandenburg, festgenommen worden, da er der Beihilfe bei dem Raub dringend verdächtig ist.

In einer Gletscherspalte erfroren

Zermatt, 4. Februar.

Am Montag früh unternahmen zwei Züricher Touristen mit einem aus München stammenden und in Zürich seinem Studium obliegenden Studenten namens Allendörfer eine Skipartie auf das Breithorn. Beim Abstieg versank Allendörfer, der etwas vorausgegangen war, plötzlich lautlos in einer Gletscherspalte. Einer seiner Begleiter ließ den anderen an einem Seil in die Gletscherspalte hinab, doch war das Seil zu kurz, um dem noch lebenden Verunglückten Hilfe zu bringen. Einer der Begleiter Allendörfers holte daher aus Zermatt Hilfe. Die Rettungskolonne konnte aber erst nach stundenlanger Arbeit Allendörfer, der inzwischen erfroren war, als Leiche bergen.

Prinz Lennart von Schweden wird Landwirt

London, 4. Februar.

Ein Sonderkorrespondent der „Daily Mail" meldet den Inhalt eines Telephon-Gesprächs, das er gestern mit dem in Stockholm weilenden Prinzen Lennart von Schweden hatte, dessen Heiratspläne auf das Verbot des Königs Gustav gestoßen sind. Der Prinz erklärte, er beabsichtige, seine landwirtschaftlichen Studien zu Ende zu führen und sich in ungefähr einem Jahre mit Fräulein Nißvand trauen zu lassen. Er werde sich dann auf der Insel Mainau im Bodensee als Landwirt niederlassen. Seine Verlobte treibe gegenwärtig deutsche Sprachstudien, um sich auf ihr künftiges Leben vorzubereiten.

Die Schrapnellexplosion in Budapest

* **Budapest,** 4. Februar.

Die Zahl des Todesopfer der Schrapnellexplosion, die sich am Montag auf dem Budapester Altwarenmarkt ereignet hat, hat sich auf vier erhöht. 50 Personen wurden mit mehr oder weniger schweren Verletzungen in die Krankenhäuser gebracht. Man nimmt an, daß insgesamt 100 Personen verletzt wurden. Bei der infolge der Explosion ausgebrochenen Panik wurden viele Leute zu Boden getreten.

Das Urteil im Prozeß Ulbrich

Berlin, 4. Februar.

Um 15.30 Uhr verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schmid, folgendes Urteil:

Die drei Angeklagten sind schuldig, gemeinschaftlich einen Menschen vorsätzlich getötet zu haben, und zwar Stolpe und Luise Neumann mit Ueberlegung, Benzinger nicht mit Ueberlegung. Die drei Angeklagten sind auch der gemeinschaftlichen Unterschlagung schuldig. Es werden verurteilt: Stolpe wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis, Luise Neumann wegen Mordes und Unterschlagung zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren, zwei Monaten Gefängnis, Benzinger wegen Totschlags und wegen Unterschlagung zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren, drei Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Allen drei Angeklagten wird die Untersuchungshaft voll angerechnet. Stolpe und die Neumann nahmen das Urteil völlig ruhig entgegen, nur Benzinger sank in sich zusammen und weinte.

Die Urteilsbegründung

Landgerichtsrat Schmid begann die Urteilsbegründung mit der Rekonstruktion der Tat. Es liege klar auf der Hand, daß, als der Mord an Ulbrich verabredet worden ist, die drei vereinbart hätten, auf die Neumann die größte Schuld abzuwälzen, da sie als Jugendliche wohl kaum mehr als zehn Jahre Gefängnis erhalten könnte. Die Neumann und Stolpe haben dann die Tat verabredet, und es wäre verwunderlich, wie schnell sich Stolpe mit dem Gedanken des Erwürgens von Ulbrich vertraut gemacht hätte. Da sie aber eine Hilfe benötigten, wandten sie sich an Benzinger, der sich zuerst, da er noch nie mit der Polizei in Berührung gekommen war, sehr gesträubt hat, sich an der Tat zu beteiligen.

Der Vorsitzende betonte dann, daß nach dem ärztlichen Gutachten es als feststehend zu erachten sei, daß Benzinger selbständig niemals den Entschluß gefaßt hätte, einen Menschen umzubringen. Deshalb habe das Gericht auch bei ihm nicht auf Mord erkannt. Bei der Neumann habe das Gericht die Frage, ob für sie der § 3 des Jugendgesetzes anzuwenden sei, verneint. Bei Stolpe sei, nachdem das Gericht auf Mord erkannt habe, nur die Todesstrafe in Betracht gekommen. Benziger hätte vielleicht eine höhere Strafe verdient, aber für das Gericht sei eine Aeußerung der Neumann zu ihrer Mutter kurz nach der Tat recht charakteristisch gewesen. Die Neumann habe gesagt: Stolpe hat den Uhrmacher Ulbrich totgemacht, und Benziger ist dabeigewesen. Die Neumann habe eine bemerkenswerte Intensität eines verbrecherischen Willens gezeigt. Der Verteidiger Benzigers erklärte, daß Benziger auf die Rechtsmittel verzichte, wenn die Staatsanwaltschaft das gleiche tue.

Tausend soll für sechs Jahre ins Gefängnis

München, 4. Februar.

Nach 2½stündigen Ausführungen beantragte der Staatsanwalt gegen Tausend eine Gesamtstrafe von 6 Jahren Gefängnis, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren sowie Einziehung des vom Gericht beschlagnahmten Materials. Ferner beantragte der Staatsanwalt gegen Dr. Buckeley wegen Ungebühr eine Geldstrafe von 1000 RM. oder 10 Tagen Haft. Das Plädoyer des Verteidigers beginnt heute nachmittag.

In seinem Plädoyer führte Staatsanwalt Dr. Schäfer u. a. aus, bis heute sei es noch niemandem gelungen, Gold künstlich herzustellen. Obwohl die technischen Kenntnisse des Angeklagten die eines Laien nicht überstiegen, habe er sich an unlösbare Probleme herangemacht, wie die Quadratur des Kreises, die Goldherstellung, die Zertrümmerung der Atome usw. Aber alle seine Erfindungen seien bei der wissenschaftlichen Nachprüfung als unbrauchbar befunden worden. Eingehend erörterte der Staatsanwalt dann die Frage, ob der Angeklagte darauf ausgegangen sei, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, oder ob er nur ein Hysteriker sei, der sich in der Rolle des Erfinders gefallen habe. Daß Tausend seine Erfindung selbst nicht geglaubt habe, gehe daraus hervor, daß er mit unredlichen Mitteln gearbeitet habe. Nach dem Gutachten der Sachverständigen sei das erzielte Gold zweifellos hinzugesetzt worden. Das gehe schon daraus hervor, daß das Goldergebnis einzelner Versuche im Verhältnis zum Ausgangsmaterial ein größeres gewesen sei, als es durch eine chemische Reaktion hätte erfolgen können.

Die Explosion auf dem englischen U-Boot

London, 4. Februar.

Die Explosion auf dem englischen Unterseeboot „X 1" war, wie sich nunmehr herausstellt, weit ernster, als anfangs zugegeben wurde. Insgesamt sind zwölf Mann schwer verletzt worden. Am schwersten die sechs Heizer, die im Maschinenraum in unmittelbarer Nähe des Motors arbeiteten. Brennendes Oel, das aus der Maschine herausspritzte, bedeckte ihre nackten Oberkörper und die Gewalt der Explosion schleuderte sie zu Boden, wo sie von unzähligen glühenden Metallstückchen bedeckt wurden. Die Wand, die den Maschinenraum von dem nächsten Raum trennt, wurde eingedrückt. Die Erschütterung war so stark, daß ein Teil der Mannschaft in anderen Teilen des Unterseebootes ohnmächtig wurde. Sofort nach der Katastrophe sandte der Kommandant eine drahtlose Bitte um ärztliche Hilfe nach der Küste. Die Schwerverwundeten wurden von einem Schlepper nach dem Festland gebracht.

* **Piscator aus der Haft entlassen.** Auf Antrag des Steuerdezernenten des Bezirksamtes Schöneberg wurde am Mittwoch der Theaterdirektor Piscator, der seit einigen Tagen wegen nichtgezahlter Vergnügungssteuer in Haft war, vom Amtsgericht Charlottenburg aus der Haft entlassen.

* **Absturz eines Wasserflugzeuges bei Plymouth.** Ein Wasserflugzeug stürzte in Plymouth über der Reede ab und sank binnen wenigen Minuten. Ein Offizier und sieben andere Insassen werden vermißt. Vier Mann der Besatzung wurden gerettet.

Jack Diamond liegt im Sterben. Jack Diamond, der bekannte Bandit, liegt im Sterben. Er ist an einer doppelten Lungenentzündung erkrankt. Bei seinem schwachen Gesundheitszustand haben die Aerzte alle Hoffnung aufgegeben, ihn zu retten.

* **Scharfe Kälte in Amerika.** Newyork und Neu-England leiden seit Montag unter einer Kältewelle. In einigen Städten wurden Temperaturen bis zu 37 Grad Celsius unter Null gemessen.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont
Vorkriegspreise!
Tube 60 Pf. u. 1 Mk.
54 Pf. 90 Pf.

Aktienindex + 0,6

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924—1926 = 100) stellt sich für die Woche vom 26. bis 31. Januar 1931 auf 80,3 gegenüber 79,7 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 73,1 (72,4), Gruppe Verarbeitende Industrie auf 69,9 (69.1) und Gruppe Handel und Verkehr auf 105,0 (104,6). Für den Durchschnitt des Monats Januar 1931 ist der Index mit 81,8 gegenüber 87,3 im Durchschnitt Dezember 1930 ermittelt, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 74,8 (81.3), Gruppe Verarbeitende Industrie 71.3 (76,6) und Gruppe Handel und Verkehr 106,1 (111,3).

(Basis 1924—1926 = 100)

Zeit		Bergbau und Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
Jahresdurchschnitt	1924	96.27	103.45	89.28	97.70
"	1925	94.22	92.83	93.43	93.34
"	1926	109.50	103.72	117.29	108.96
"	1927	150.15	156.19	168.16	158.01
"	19.8	131.34	147.64	165.94	148.41
1929	Januar	130.85	142.88	168.13	146.59
	Februar	127.34	136.66	164.23	141.68
	März	125.85	136.09	164.70	141.14
	April	127.14	136.17	163.28	141.15
	Mai	123.31	129.81	156.78	135.39
	Juni	128.80	132.51	158.84	138.65
	Juli	129.67	128.06	154.76	135.67
	August	128.25	126.70	153.06	134.21
	September	128.04	123.42	152.42	132.41
	Oktober	120.07	114.52	147.29	124.72
	November	114.65	109.37	142.21	119.80
	Dezember	112.29	105.09	135.84	115.17
1930	Januar	119.50	109.30	139.40	120.00
	Februar	120.20	109.10	141.30	120.60
	März	118.00	107.40	139.50	119.00
	April	120.90	111.30	142.00	122.20
	Mai	119.60	111.50	141.10	121.70
	Juni	114.50	105.80	136.60	116.40
	Juli	107.60	99.10	131.00	110.00
	August	99.40	92.20	126.00	103.30
	September	96.70	90.80	125.30	95.80
	Oktober	92.20	84.40	118.70	95.80
	November	87.40	81.40	115.50	92.30
	Dezember	81.31	76.60	111.30	87.30
1931	3. Januar	78.80	74.60	108.90	85.10
	10. Januar	76.80	74.40	108.80	85.60
	17. Januar	73.50	70.60	105.20	80.90
	24. Januar	72.40	69.10	104.60	79.70
	31. Januar	73.10	65.90	105.60	80.30

Oustric im Konkurs

Die Oustric-Bank in Paris, gegen die bisher lediglich das Verfahren gerichtlicher Liquidation eröffnet war, wird in Konkurs erklärt werden. Aus einer Aeußerung vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß erfährt man, daß 283 Millionen Reichsmark Verbindlichkeiten als wichtigstes Aktivum die Beteiligung an dem Schuhtrust Ehrlich-Monteux gegenübersteht. Hierfür seien aber im Augenblick noch nicht 25 Millionen Reichsmark zu erzielen.

Quer durch die Wirtschaft

Das seit 48 Jahren bestehende **Möbelhaus J. Kramm in Essen** hat seine Zahlungen eingestellt. Der Status wird zur Zeit noch geprüft. Es soll ein Vergleich mit den Gläubigern angestrebt werden.

*

In das Vereinsregister des Amtsgerichts Essen wurde der **Verband rheinisch-westfälischer Polstermöbelfabrikanten e. V.** dieser Tage eingetragen. Der Verband bezweckt die Vertretung der allgemeinen und gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Polstermöbelfabrikanten in Rheinland und Westfalen.

*

Die **Schrauben- und Mutternfabrik Vogel & Prein in Hagen i. W.** ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat ihren Betrieb vollkommen stillgelegt. Die Ursache des Zusammenbruchs ist die schlechte Verfassung des Schraubenmarktes.

*

In der ersten Gläubigerversammlung der Houbenwerke A.-G. in Aachen, die die Zahlungen einstellen mußte, wurde ein Status vorgelegt, in dem die verwertbaren Aktiven 215 000 Reichsmark betragen. Den Aktiven stehen bevorrechtigte Forderungen mit 115 025 Reichsmark und nichtbevorrechtigte Gläubiger mit 371 000 Reichsmark gegenüber, so daß in der Masse und 30 Prozent liegen. Die Versammlung wählte einen siebenköpfigen Gläubigerausschuß, der bis spätestens 19. Februar in einer neuen Gläubigerversammlung über seine Feststellungen berichten soll. Das Werk wird vorläufig weitergeführt.

*

Die **Berliner Bankfirma S. Walter u. Co.** ist in Schwierigkeiten geraten. Es handelt sich um ein kleineres Bankgeschäft, dessen Börsenbedeutung keinen großen Umfang hatte.

*

In Paris wurde eine Gesellschaft gegründet, die das ausschließliche Fabrikationsrecht für **Daimler-Benz Dieselmotoren für Frankreich** und die französischen Kolonien erworben hat. Die neue Gesellschaft wird auch den Gegenanker Fünftonnnen-Lastwagen mit Daimler-Benz Dieselmotor in den Pariser Werken bauen.

* **Dividendenvorschläge.** Aplerbecker Actien-Verein für Bergbau (Zeche Margarethe) in Dortmund-Sölde. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt wiederum mit einem Verlust ab, so daß sich der Verlustvortrag von 2,02 Millionen Reichsmark entsprechend erhöht. Der Betrieb liegt bereits seit längerer Zeit still. — Maschinenfabrik Sangershausen A.-G. in Sangershausen. 4 (6) Prozent. — Sinalco A.-G. in Detmold (Hansa-Brauerei in Dortmund). 12 (14) Prozent.

Der Frank rollt in Osteuropa

Frankreich sucht Anlagemöglichkeiten für seinen Geldüberschuß

Frankreich erscheint uns in einer beneidenswerten Lage. Während alle übrigen europäischen Länder von der Arbeitslosigkeit hart betroffen sind, sind die französischen Industrieunternehmungen voll beschäftigt. Im vergangenen Jahr haben die französischen Fabriken zwar auch einen Teil der ausländischen Arbeiter entlassen müssen. Statt der drei Millionen Ausländer arbeiten heute nur noch 1,3 Millionen für die französische Industrie. Krisenmerkmale sind also auch in dem vielbeneideten Lande vorhanden. Von einer wirklichen Krise kann man aber in dem Lande noch nicht sprechen, dessen Zentralnoteninstitut in seinen Kellern jetzt etwa

9,16 Milliarden Goldmark aufgestapelt

hat.

Das in den Kellern aufgestapelte Gold an sich wäre nutzlos, wenn es nicht in Industrie- und Handelsunternehmungen gewinnbringend angelegt werden könnte. Frankreich ist nun auch in der glücklichen Lage, seine wirtschaftlichen Interessen mit den politischen zu verbinden. Es darf bei seiner Kredit- und Anleihepolitik in erster Linie die Staaten berücksichtigen, mit denen es in Freundschaft verbunden ist. Eine besondere und für uns Deutsche manchmal beunruhigende Aktivität entfaltet Frankreich vor allem in Osteuropa, in Polen und Rumänien, in Jugoslawien und der Tschechoslowakei. Es ist ganz lehrreich, das Vordringen des französischen Kapitals in diesen Ländern zu verfolgen.

Allgemein bekannt ist die Tatsache, daß das größte tschechische Rüstungs- und Industrieunternehmen, die Skoda-Werke, seit mehr als zehn Jahren in französischen Händen ist. Die Skoda-Werke werden von der Union Européenne kontrolliert, die ihrerseits wieder von dem französischen Rütsungskonzern Schneider-Creusot beeinflußt ist. Versuche der Skoda-Werke und damit des französischen Kapitals, andere tschechische Industrieunternehmungen zu erwerben, schlugen im vergangenen Jahre fehl. Neuerdings sollen jedoch die Skoda-Werke bei zwei tschechischen Industriewerken besseren Erfolg gehabt haben.

Einen wahrnehmbaren Einfluß übt die französische Union Européenne auch in Polen aus, wo sie bisher eine große Montanfirma kontrollierte und jetzt daran geht, ein

großes bergbauliches Unternehmen in Ostoberschlesien

aufzuziehen. Schneider-Creusot ist außerdem Liebkind bei der polnischen Eisenbahnverwaltung, die ihm bereits ansehnliche Aufträge erteilt hat. Festen Fuß will Schneider-Creusot übrigens auch in Rumänien fassen. Bisher hat er sich an der großen rumänischen Stabilisierungsanleihe stark beteiligt und als Gegenleistung Staatsaufträge für die rumänischen Eisenbahnen erhalten. Es besteht kein Zweifel, daß Schneider-Creusot sich bei der wohlwollenden Haltung der Regierung in Rumänien in ganz kurzer Zeit weiter ausdehnen wird. In Jugoslawien arbeitet an maßgebender Stelle der große französische Chemiekonzern Phosphates Tunisiens, der ein italienisches Unternehmen ablöste. Neuerdings ließen sich in Jugoslawien eine französische Glasgesellschaft und eine französische Schiffbaufirma nieder. In allen Ländern Osteuropas rollt das französische Geld.

Börsen v. 4. Februar

Newyork, Anfang: Stetig.
Amsterdam: Sehr fest.
Brüssel: Weiter befestigt.
London: Zurückhaltend und unsicher.
Paris: Weiter freundlich und höher.
Malland: Schwach.
Wien: Freundlicher bei kleinem Geschäft.

Berlin: Bei größeren Umsätzen fest, im Verlauf weiter steigend

Schon im Vormittagsverkehr hatte eine Reihe von Momenten, die jedes für sich allein, kaum ausschlaggebend für die Tendenz gewesen wären, eine freundliche Stimmung hervorgerufen, die sich dann zu Beginn des offiziellen Verkehrs in eine ausgesprochene Festigkeit verwandelte. Schon zu Beginn des Verkehrs nahm das Geschäft einen lebhafteren Charakter an, die Umsätze gingen über den sonst üblichen Rahmen hinaus und sollen am Farbenmarkt zum ersten Kurs etwa ¼ Million betragen haben. Man sprach wieder von Käufen und Deckungen für ausländische Rechnung, wobei Frankreich den Hauptanteil gehabt haben dürfte. Verschiedene Papiere erschienen mit Plus-Plus-Zeichen und die Nachfrage fand nur zu bedeutend höheren Kursen Befriedigung. Es ist bezeichnend für die Situation der Märkte, daß an Tagen wie heute sofort Stückemangel eintritt. Die Kurse erfuhren Steigerungen von 1 bis 3 Prozent im Durchschnitt, darüber hinaus gewannen Spezialwerte bis 9½ Prozent. Im Verlaufe blieb die Tendenz trotz vorübergehender Kursschwankungen fest, bei Spezialwerten ergaben sich gegen den Anfang neue mehrprozentige Gewinne. Geld unverändert. Der Kassamarkt zeigte feste Haltung, besonders für Brauereiaktien und Zementwerte. Es waren Kurssteigerungen bis zu 6 Prozent festzustellen. Obwohl die Tagesspekulation gegen Schluß an den Terminmärkten einige Glattstellungen vornahm, konnten sich die höchsten Kurse ziemlich behaupten, Nebenwerte waren sogar weiter gefestigt. Kurssteigerungen bis zu 3 Prozent gegen den Anfang konnte man des öfteren feststellen.

Terminwerte

	4. 2.	3. 2.		4. 2.	3. 2.
Aschersleben	132.—	—.—	Klöcknerwerke	55.—	—.—
Barmer Bankverein	101.—	100.—	Köln-Neuessen	65.50	62.25
Darmst.-u.Nat.-Bk.	140.—	137.50	Mannesmann	62.50	61.—
De-Di-Bank	110.—	109.—	Phönix	54.25	53.—
Essen. Steinkohlen	—.—	—.—	R. W. E.	133.75	132.25
Feldmühle Papier	101.50	98.—	Rheinstahl	66.—	63.50
Gelsenberg	76.—	74.—	Rhein. Braunk.	154.—	151.—
Goldschmidt	34.75	34.50	Salzdetfurth	196.50	189.50
Harpener Bergbau	72.—	—.—	Ver. Stahlwerke	58.—	56.—
Hoesch	60.—	57.25	Westeregeln Alkali	136.—	133.75
Karstadt	60.—	—.—	Wintershall	117.—	113.25

Die feste Stimmung übertrug sich auch auf die übrigen Marktgebiete. Von Kohlenwerten wechselten Carolus Magnus bei größerem Geschäft 200 bis 300 Reichsmark höher ihre Besitzer. Interesse bestand für Graf Schwerin, die 200 Reichsmark gewinnen konnten. Für Konstantin und Heinrich wurden 400 Reichsmark mehr geboten. Am Braunkohlenmarkt waren gute Hoffnung und Vesta im Verkehr, die etwa 200 Reichsmark höher umgingen. Der Kalimarkt lag gleichfalls fest. Vereinzelt wurden für Beienrode 100 Reichsmark mehr bezahlt. Hope und Mariaglück erzielten bei kleinem Geschäft 300 Reichsmark höhere Kurse. Für elsässische Werte bestand weiter Nachfrage. Marie und Marie-Luise, sowie Reichsland lagen bis 200 Reichsmark fester. An den Aktienmärkten war das Geschäft etwas ruhiger. Lothringen und Dahlbusch konnten 2 Prozent anziehen.

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlen-Kuxe			**Kohlen-Aktien**		
Alte Haase	315	—.—	Dahlbusch	49.25	51.25
Carolus Magnus	3150	3400	Lothringen	27.—	29.—
Constantin d. Gr.	3900	4300	Niederrh. Bergw.	30.—	—.—
Deutschland	95	110			
Diergardt-Mev.	2000	2150	**Braunkohlen-Werte**		
Ewald	9000	—.—	Bellerhammer	1550	1700
Graf Schwerin	1525	1675	Bruckdorf-Nietleben	—.—	1350
Heinrich	5600	5800	Gute Hoffnung	2150	2300
König Ludwig	16000	—.—	Leonhardt	6000	—.—
Langenbrahm	9100	9800	Michel	7000	—.—
Westfalen	1000	—.—	Vesta	4300	4600
Kali-Kuxe			**Kaliwerte**		
Beienrode	1275	1375	Max	1625	1325
Bergmannssegen	9500	—.—	Neusollstedt	2200	2400
Braunschw.-Lüneb.	3900	—.—	Ransbach	3350	3600
Burbach	4450	—.—	Reichsland	2200	2600
Einigkeit	—.—	—.—	Siegfried I u. II	—.—	—.—
Erichssegen	3400	—.—	Volkenroda	—.—	3500
Habighorst	2095	2200	Wintershall	63000	—.—
Hansa Silberberg	6600	—.—			
Heimboldshausen	2075	2200	**Kali-Aktien**		
Hindenburg-Königsh	—.—	—.—	Adler	102.—	—.—
Hohenfels	—.—	—.—	Bank f. landw. Aktien	42.—	—.—
Hope	4400	4600	Hallesche Kali	148.—	—.—
Hugo	7300	—.—	Hannover Kali	100.—	—.—
Mariaglück	4450	4550	Kaliw. Burbach alte	115.—	117.—
Marie	1700	1800	Burbach neue	111.—	117.—
Marie Luise	1650	1750	Kali chem.	100.—	—.—

Verschiedene Aktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

Balcke Maschinen	112.—	114.—	Rheinmetall	70.—	—.—
Duisb. Bankverein	—.—	—.—	Rh.-Westf. Boden	140.—	—.—
Hochtief A.-G.	60.—	—.—	Rh.-Westf. Getr.	—.—	—.—
Houbenwerke	—.—	—.—	Schieß-Defries	—.—	70.—
Kabel Rheydt	132.—	133.—	Schlegel-Scharpens	111.—	—.—
Köln Hausbesitzer	85.—	—.—	Waggon Uerdingen	107.50	—.—
Lüdensch. Metall	—.—	—.—			

Industrieaktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

Aachener Thermal	—	—	Masch. & Kranbau	—	—
Allg. Hochbau	63	—	Remy Nauwied	—	—
Alsberg	78	—	Rhein. Linoleum	—	—
Dtsch. Lastauto	—	—	Schiffsw. Koch	—	—
Dortm. Vulkan	—	—	Schöndorff Gebr.	—	—
Düsseld. Eisenhand.	55	—	Trierer Walz	—	—
Goedhart Holl.	186	187.5	Ungewitter Gebr.	—	—
Karstadt	—	—	Westf. Dinnendahl	73	76
Liebhold	—	—	Westf. Metall Lippst.	100	—

Köln: ebenfalls fest

Die Börse setzte auf allen Marktgebieten mit festen Kursen ein. Auch Gewinne gingen bis 3¼ Prozent vereinzelt bis 6 Prozent. Das Geschäft war recht lebhaft. Größeres Interesse bestand für I. G. Farben, die auf 129½ und bei weiteren Umsätzen bis auf 130½ anzogen. Am Elektromarkt fielen Siemens durch einen 6prozentigen Kursgewinn auf. Schuckert lagen 2½ und Felten 3 Prozent höher. Von Montanwerten konnten Rheinische Braunkohlen um 3½ Prozent, Köln-Neuessen um 3 Prozent anziehen. Tietz tendierten um 2½ Prozent und Waldhof um 4 Prozent fester. Bankaktien gut gehalten. Reichsbankanteile alte plus 2½ Prozent. Im Freiverkehr wurden Salzdetfurth etwa 6 Prozent höher mit 194 genannt. Im Verlaufe erfolgten weitere Deckungen, so daß sich erneut Besserungen bis zu 2 Prozent ergaben. Der Einheitsmarkt hatte im Einklang mit Ultimo festere Tendenz. Versicherungen gehalten. Die Börse schloß fest.

	4. 2.	3. 2.		4. 2.	3. 2.
Aach.-Münch. F.	820.—	820.—	Gladb. Feuer	506.—	506.—
Aachen Rück.	111.—	111.—	Kölner Hagel	75.—	73.—
Agripp. See Fl. L.	380.—	380.—	Kölner Lloyd	250.—	250.—
Allianz Leben	137.—	137.—	Kölner Rückv. große	410.—	410.—
Allian. u. Stuttgart. Vers.	146.—	146.—	Kölner Rückv. kleine	—.—	270.—
Colonia Feuer kleine	86.—	85.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	270.—	150.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	—.—	1920.—

Frankfurt: auch fest

Die Tendenz der Abendbörse war im Anschluß an den Mittagsverkehr weiter fest. Von der Spekulation wurden erneut Deckungen und auch Meinungskäufe vorgenommen, da die innerpolitische Lage weiter günstiger beurteilt wurde. Die ersten Notierungen wiesen zwar nur geringe Erhöhungen gegen die Mittagsschlußkurse auf, es trat im Verlaufe auf fast allen Märkten eine starke Aufwärtsbewegung ein, und der größte Teil der Werte konnte mehrprozentige Gewinne erhalten. Im Vordergrunde des Interesses standen I. G. Farben, Elektro- und Kaliaktien. Von Anleihen neigten neue zunächst zur Schwäche. Später setzte sich jedoch an diesem Markte eine Erholung durch.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 4. Februar 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	266—268	267—269	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Roggen märk.	155-157	155-157	Peluschken	22.5-25.0	22.5-25.0
Futtergerste	190 204	190—204	Ackerbohnen	17.0-18.5	17.0-19.0
Hafer m.rk., alt	—	—	Wicken	18.0-21.0	18.0-21.0
" neu	138 -145	138—145	Blaue Lupinen	13 0 15 0	13 0 15 0
Weizenmehl	30.2-37.5	30.2-37.5	Gelbe Lupinen	20 0 23 0	20 0 23 0
Roggenmehl	23.6-26.5	23.7-26.5	Seradella neu	54.0 60 0	54.0-60.0
Weizenkleie	11.0-11 2	11.0-11.2	Rapskuchen	9.0-9.75	9.0- 9.7
Roggenkleie	9.5-10.0	9.5-10.0	Leinkuchen	15.7-16.0	15.7-16.0
Viktoriaerbsen	—.—	—.—	Trocken-Schnitzel	6.5 6.8	6.5 6.8
Kleine Erbsen	22.0 24.0	22.0 24.0	Kartoffelflocken	—.—	—.—

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 4. Februar 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	4. Februar	3. Februar
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	94.00	94.00
Standard-Blei per	—.—	—.—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferwahl	—.—	—.—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—.—	—.—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	56.00—57.00	56.00—57.00
Gold, 10 Gramm	28.00—28.20	28.00—28.20
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	38.50—40.50	33.50—41.50
Platin, 1 Gramm	3.00—5.00	3.00—5.00

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Termine
Neue Verfahren		
Dortmund	Pelzhdl. Michael Sinnfeld	Prft. 16. 2.
Dortmund	Lebensmittelhandlg. Elfriede Gründken	Prft. 20. 2.
Dortmund	Kfm. Max Schlesinger, Inh. d. Fa. Schuhhaus Schön	Prft. 27. 2.
Essen-Ruhr	Zimmermstr. Wilhelm Dörnemann sen.	Af. 5. 2., GlV. 4. 2., Prft. 17.2.
Recklinghausen	Robert Seichter, Inh. der Fa. Tischler u. Seichter	GlV. u. Prft. 9. 2.
Wattenscheid	kfm. Kurt Scherbel, Lebensmittelgeschäft	GlV. u. Prft. 7. 2.
Beendete Konkurse		
Bochum-Langendreer	Kfm. Jonis Naujoks	
Dortmund	Kohlenhdl. Franz Köhne	
Dortmund	Fa. Elektro-Eisenhuth GmbH.	
Dortmund	Uhrmacher Josef Bauhaus	
Dorsten	Fa. Heinr. Denninghaus in Marl	
Herne	Fa. Nordmann u. Lahndorff, Allgemeine Maschinenbau- und Eisenkonstruktion	
Herne	Bäcker- u. Konditor-Einkaufsgenossenschaft für Herne u. Umg. eGmbH.	
Wattenscheid	Tabakwarenhdl. Joh. Zimmer	
Neue Vergleichsverfahren		
Dortmund	Kfm. Josef Arend, Eisenhdl.	VergIT. 12. 2.
Essen-Ruhr	Kfm. Adam Rath, Wollwarenhdl.	VergIT. 6. 2.
Beendete Vergleichsverfahren		
Dortmund	Buchhdl. Heinr. Borgmann jun.	
Witten	Schneidermstr. Jacob Ziegler	

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV = Gläubigerversammlung; VergIT. = Vergleichstermin

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 6%

Berlin, den 4. Februar 1931

Industriewerte	Div.	heute	vorig.
Akkumulatoren	8	109.5	108.0
" Aku	0	56.2	51.7
Alexanderwerk	0	14.8	14.5
A. E. G.	9	94.5	91.7
Alsen Portland	14	105.0	102.0
Ammend. Papier	10	86.0	85.0
Anhalter Kohlen	6	47.0	46.0
Aschaffb. Zellst.	12	71.0	66.0
Augsb.-N. Masch.	6	57.0	54.5
Bachm. & Ladew.	10	—.—	—.—
Baer & Stein	7	—.—	—.—
Balcke Maschin.	10	112.0	112.0
Bamberger Malz	9	108.7	—.—
Baroper Walzw.	0	29.0	29.0
Basalt	0	22.7	22.7
Bast & Co.	12	167.0	167.0
Bayr. Motoren	7	61.0	57.0
J. P. Bemberg	0	52.7	48.0
Jul. Berger	20	206.0	200.0
Bergmann El.	9	101.0	96.5
Berl. Gub. Hutf.	16	139.0	139.0
" Karlsb. Ind.	0	44.5	43.1
" Maschinen	0	33.7	31.5
Beton u. Monier	12	63.0	63.0
Bösperd. Walzw.	0	33.0	33.0
Braunk. u. Brik.	10	105.5	105.0
Braunschw. Kohl.	10	220.0	220.0
" Jute	4	—.—	—.—
Breitenb. Zement	12	69.0	64.0
Bremen-Besigh.	4	50.0	47.5
" Wollk.	10	110.0	110.0
Brown-Boveri	9	74.5	74.2
Buderus	6	44.7	44.0
Byk Gulden	6	38.5	38.0
Charl. Wasser	7½	83.0	81.2
Chem. Heyden	5	40.5	39.1
" Gelsenk.	5	44.5	42.6
" Albert	0	24.7	24.7
Concord. Spinn.	0	—.—	21.5
Conti-Gummi	9	108.0	104.5
Cröllwitz Papier	8	—.—	—.—
Daimler Motor	0	21.0	20.0
Dtsch. Atlant.	8	85.0	83.0
Dtsch Conti Gas	9	106.5	103.7
" Asphalt	10	68.2	68.2
" Babcox	7	79.0	78.2
" Erdöl	7	60.2	58.0
" Jute	0	34.5	34.5
" Kabel	6	47.0	45.8
" Linoleum	15	100.5	95.2
" Schachtb.	7	74.0	74.0
" Steinzeug	15	109.0	109.0
" Tel. u. K.	0	77.0	77.0
" Ton u. St.	11	68.0	66.0
" Eisenh.	7	40.0	37.5
Dittm. Neuhaus	0	—.—	—.—
O. Dörtler	10	—.—	—.—
Dtmd. Akt.-Brau.	17	172.5	169.0
" Ritt.-Brau.	20	165.0	163.0
" Union-Brau.	18	176.0	170.5
Dresd. Gardinen	6	36.0	36.0
" Schnellpr.	0	28.0	27.0
Dürener Metall	10	91.5	91.5
Dürkoppwerke	0	—.—	—.—
Düsseld. Dist. Br.	17	246.0	246.0
" Höf. Br.	8	55.0	52.2
" Kammg.	0	—.—	43.2
Dynamit Nobel	6	63.2	60.0
Egestorff Salzw.	8	68.5	68.5
Eisenb. Verkm.	15	129.5	125.0
Elektra Dresden	12	154.0	155.0
Elektr. Lieferg.	10	108.0	104.8
" Licht u. Kr.	10	103.5	99.2
Engelh. Brauerei	13	132.2	129.0
Enzinger	8	52.5	51.0
Erdmannsd. Sp.	0	—.—	—.—
Erlang. Baumw.	6	70.5	70.0
Eschw. Bergw.	14	190.0	190.0
Excelsior Fahrr.	0	5.7	—.—
Fahlb. List & Co.	7	33.0	32.7
Farbenind. I. G.	12	130.0	126.0
Feldm. Papier	12	103.5	99.2
Felten & Guill.	7½	74.7	73.2
Frankf. Masch.	0	11.7	12.0
Friedrichshütte	6	115.0	115.0
Frister A. G.	7	—.—	—.—
Froebeln Zucker	4½	68.1	68.0
Gebhard & König	7	62.7	63.0
Gelsenk. Bergw.	8	75.5	74.5
Germania Portl.	14	76.0	71.0
Gerresh. Glas	10	81.0	79.5
Ges. f. el. Untern.	10	99.1	96.2
Gildemeist. & Co.	0	67.0	—.—
Girmes & Co.	10	75.0	74.0
Gladb. Wollind.	11	95.5	95.5
Glasm. Schalke	16	123.5	123.5
Glauz. Zucker	3½	54.0	50.5
Glückauf Gelsk.	10	135.7	135.0
Gebr. Goedh. Düs.	15	91.0	91.0
Th. Goldschmidt	5	35.2	33.0
Guano-Werke	5	43.1	43.0
Gritzner Masch.	0	30.1	30.1
Grün & Bilfinger	15	148.0	147.2
Gruschw. Textil	5	50.5	50.2
E. Grundlach	6	71.0	72.0
Haberm. & Gluck	12	78.0	75.5
Hackethal Drs.	8	52.7	52.5
Hageda	10	85.2	85.0
Hallesche Masch.	7	74.0	73.0
Hamb. El. Werke	10	103.0	103.0
Hammersen	7	68.1	68.0
Hann. M. Egest.	0	20.0	19.7
Harb. Eis. u. Br.	8	42.7	43.0
" W.-Gummi	6	—.—	47.0
Harpener Bergbau	6	73.2	72.5
Hein, Lenm. & Co.	6	45.5	45.5
Hemmoor Portl.	15	115.0	113.5
Hilpert Masch.	7	77.0	77.0
Hindrichs-Auff.	7	46.0	—.—
Hirsch-Kupfer	7	112.0	112.0
Hoch-Tiefbau	7	63.0	61.5
Hoesch	6	60.2	57.0
Hoffmanns Stärk.	4	55.7	51.0
Hohenlohe-Werk	5	40.2	41.0
Ph. Holzmann	8	72.0	71.0
A. Horch & Co.	0	—.—	—.—
Hotelbetr.-Ges.	10	90.0	87.0
Hubertus Braunk.	8	125.2	125.2
Huta Breslau	10	58.1	58.0
Ilse Bergbau	10	163.0	155.2
Ilse Genuß	10	101.0	100.5
Industriebau	0	—.—	—.—
Isenbeck Brau	7	82.5	82.5
Jeserich Asphalt	0	23.0	23.2
J. A. John Akt.	8	30.0	29.0
Max Jüdel & Co.	9	99.5	98.0
Junghans Gebr.	0	30.2	29.9
Kahla Porz.	0	21.0	18.1
Kaiser-Keller	0	51.0	51.0
Kaliwerke Asch.	10	132.0	128.0
Karstadt	12	60.0	57.5
Kirchner & Co.	0	25.5	25.0
Klauser Spinn.	0	6.5	6.5
Klöcknerwerke	6	55.5	54.2
C. H. Knorr	12	144.2	144.2
Koch, Adlernäh.	0	—.—	—.—
Köln-Neuessen	6½	65.2	63.7
" Gas u. E.	0	46.2	46.5
Kölsch Walzeng.	0	27.0	23.0
Königs-Brauerei	9	115.0	116.0
König Wilhelm	12	198.0	198.0
Kontinent Asph.	5	—.—	—.—
Körting, Gebr.	6	25.5	25.7
Körting Elektr.	7	—.—	—.—
Kötitzer Leder	12½	69.0	68.5
W. Krefft	8	48.0	47.—
Kromschröder	10	84.0	84.0
Kronprinz Metall	0	21.5	23.0
Kupfersb. & Co.	9	78.5	78.5
Lahmeyer & Co.	12	111.5	109.5
Laurahütte	0	25.1	25.0
Leonhard Braun	8	134.0	134.0
Leopoldgrube	4	28.2	26.5
Lindes Eismasch.	15	143.5	141.0
Carl Lindström	20	380.0	383.0
C. Lorenz	6	—.—	—.—
Lüdenscheid Met.	6	44.0	44.0
Lüneburg. Wachs	6	46.2

Deutschland hatte Pech

Die Auslosung zum Davis-Pokal-Wettbewerb 1931 — Südafrika der erste Gegner

Paris, 4. Februar.

Am Mittwoch nachmittag fand im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der französischen Republik, Doumergue, und in Anwesenheit der Vertreter der 31 am Wettbewerb beteiligten Nationen, darunter des deutschen Botschafters v. Hoesch, die Auslosung der Paarungen für die diesjährigen Kämpfe um den Davispokal statt. Eingeleitet wurde der Akt der Auslosung durch eine Rede des Staatssekretärs für Körperertüchtigung, Morinaud, der den Charakter des friedlichen Wettkampfes, der diesem Tennisturnier zugrunde liege, zur Grundlage seiner Ausführungen machte. Das Los bestimmte folgende Paarungen:

1. Runde:

Deutschland — Südafrika
Großbritannien — Monaco
Schweiz — Irland
Griechenland — Oesterreich
Tschechoslowakei — Spanien
Ungarn — Italien

2. Runde:

Japan — Jugoslawien
Aegypten — Finnland
Belgien — Sieger aus Großbritannien — Monaco
Holland — Sieger aus Ungarn — Italien
Dänemark — Rumänien
Norwegen — Polen

In der Nordamerika-Zone spielen in der 1. Runde U. S. A. — Mexiko, in der 2. Runde Canada — Sieger aus U. S. A. — Mexiko. In der südamerikanischen Zone spielen in der 1. Runde Paraguay — Argentinien, Chile — Brasilien und in der 2. Runde Uruguay — Sieger aus Paraguay — Argentinien.

Für Deutschland ist diese Auslosung nicht sonderlich günstig, da Südafrika über eine außerordentlich spielstarke Vertretung verfügt und da außerdem im Falle eines Sieges der Weg zu weiteren Erfolgen durch Japan sehr erschwert würde.

Gute Fortschritte

bei den Hallentennismeisterschaften

Bremen, 4. Februar.

Am Mittwoch waren auch die letzten Nachzügler der Teilnehmer an den Deutschen Hallentennismeisterschaften zur Stelle, so daß sich in der Bremer Halle ein weit lebhafterer Spielbetrieb als an den Vortagen entwickelte. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man am dritten Spieltage dem Herreneinzel und hier wendete sich wiederum das Interesse besonders den erstmalig teilnehmenden Franzosen zu. Der Pariser Broquedis schlug den Bremer G. Becker leicht mit 6:1, 6:3 und auch sein Landsmann Landry hatte nicht viel Mühe, um A. Grashoff (Bremen) mit 6:1, 6:2 hinter sich lassen zu können. Der Berliner Eichner bezwang den Dänen Körner 7:5, 6:2, dagegen mußte sich Tüscher dem Engländer Avory 0:6, 1:6 beugen. Der schwedische Titelverteidiger Oestberg fertigte Lindenstädt (Berlin) mit 6:2, 6:2 ab und steht somit, da der Rheinländer Meffert verzichtete, bereits in der zweiten Runde. Der Westfale Windthorst schlug Uhl (Berlin) mit 6:3, 3:6, 6:4. Ulrich-Kopenhagen besiegte Mitterer (Regensburg) 6:3, 6:4. Heidenreich triumphierte über Meinecke (Magdeburg) mit 6:3, 6:2 und Kulenkampf (Bremen) warf Ellison 6:2, 6:2 aus dem Rennen.

Bei den Damen benötigte die Titelverteidigerin, Hilde Krahwinkel (Essen), kaum ihr überragendes Können, um die Dänin Frau Roll mit 6:1, 6:2 zu distanzieren. Weit schwerer hatte es Irmgard Rost, die Frl. C. Lorentz erst nach hartem Kampf mit 7:5, 5:7, 6:2 zu schlagen vermochte. Ellen Hoffmann schaltete Frau Berg-Nielsen (Kopenhagen) in zwei Sätzen 6:0, 7:5 aus dem weiteren Wettbewerb aus. Weitere Ergebnisse waren:

Herrendoppel: Mackenthum-Kuhlenkampf — Tüscher-Ellison 8:6, 7:5, Peters-Avory — Pachaly-Lindenstädt 6:3, 6:2, Uhl-Heidenreich — Mitterer-Becker 6:4, 9:7;

Auch am Mittwoch abend wurden die Kämpfe noch fortgesetzt.

Besonders stark gefördert wurde das Damen-Einzel,

in dem von den letzten Acht neben Frl. Krahwinkel (Essen) bereits Frl. Rost (Köln), Frau Fick (Schweden), Frl. Peitz (Düsseldorf), Frl. Hoffmann (Hamburg) und Frl. Herbst (Bremen) feststehen. Von den Ergebnissen des Mittwochabend interessieren:

Damen-Einzel: Frl. Hoffmann — Frl. Franke (Bremen) 6:0, 6:2; Frl. Herbst — Frau Selmer-Andersen (Norwegen) 3:6, 6:0, 7:5.

Mixed: Frl. Hoffmann-Mackenthun — Frau Mering-Wenzel 5:7, 6:1, 6:2; Miß Hemmant-Peters — Frau Ohlendorf-Mitterer 9:7, 6:3.

Hans Wieser boxt wieder in Paris

Der Bochumer Berufsboxer Hans Wieser hat jetzt erneut eine Kampfverpflichtung für Paris erhalten. Er wird bereits am kommenden Samstag im Central Sporting Club gegen den ausgezeichneten französischen Weltergewichtler Ferret antreten. Der Kampf ist über zehn Runden angesetzt.

Hein Müller nach Berlin verpflichtet. Der neue deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller (Köln) wird vor seiner Amerikareise doch noch einen Kampf in Deutschland bestreiten. Er wurde vom Berliner Sportpalast für den Hauptkampf der Großveranstaltung am 17. Februar verpflichtet. Sein Gegner steht noch nicht fest. Weitere Spitzenkönner der anderen Gewichtsklassen wurden bereits mit Walter Neusel (Bochum) und Adolf Heuser (Bonn) verpflichtet. Zum Gegner Hein Müllers ist der französische Schwergewichtler Gardebois bestimmt worden, der gegen den Kölner nichts ausrichten wird. Heuser boxt den Franzosen Bouquillon.

Der Hochsprungrekord nicht erreicht

Die Fortsetzung des Internationalen Berliner Reitturniers.

Berlin, 4. Februar.

Vor überfülltem Hause wurde am Mittwoch das Berliner Reitturnier fortgesetzt. Das Hochspringen verlor etwas an Bedeutung, da sich von 35 gemeldeten nur acht Teilnehmer stellten, darunter auch die drei Italiener Scoiattolo, Giulio Cesare und Colibry. Die Anfangshöhe von 1,60 Meter wurde von allen Pferden glatt bewältigt; aber als man das Hindernis auf 2 Meter erhöht hatte, sprangen nur noch Elsa unter Oberleutnant Schaeffer und Scoiattolo unter Major Bettoni fehlerlos. Beide versuchten dann noch vergeblich, den deutschen Rekord mit 2,10 Meter zu egalisieren. Elsa blieb verdiente Siegerin, da sie einen Fehler weniger machte als ihr italienischer Konkurrent. Im Preise vom Hypodrom, einer Eignungsprüfung für Damenreitpferde, wurden die Tiere wieder auf ihren Gehorsam und ihre Nerven im Stadtverkehr geprüft. „Coeffizient" unter Frau von Gottberg, „Ibis" (Frau v. Heynitz), sowie „Cäsar" (Frau Rau) und „Notatus" (Frau Franke) in totem Rennen setzten sich jeweils in ihrer Abteilung erfolgreich durch. Von den Schaunummern erntete besonders die Traberquadrille und „Kavallerie einst und jetzt" aufs neue den Beifall der Besucher.

Sport in Kürze

„Begnadigungen" durch die WSB-Spruchkammer. In den amtlichen Mitteilungen des Westdeutschen Spiel-Verbandes veröffentlicht die Verbands-Spruchkammer: „Auf Grund der uns von den Vereinen eingereichten Gesuche auf Begnadigung der zeitlich und dauernd aus dem Verband ausgeschlossenen aber nicht offiziell zu Berufsspielern erklärten Spieler werden nach Prüfung der Einzelfälle folgende Begnadigungen ausgesprochen: Schloemer sofort, Conrads 1. Juli 1931, Weeger sofort, H. Irmen sofort, Kirstein sofort, Korbiersky sofort, Niemhaus 1. April 1931, Wachendorf 1. April 1931, Borschbach sofort, Gauweiler sofort."

Mellage kehrt nach Münster 08 zurück. Entgegen seinerzeitigen Nachrichten erfahren wir, daß der bisherige Torhüter des F. C. Schalke 04, Mellage, sein künftiges Domizil nicht in Frankfurt am Main nehmen wird, sondern nach seinem alten Verein Münster 08 zurückkehrt.

Prenn bleibt weiter Amateur. Der deutsche Spitzenspieler Daniel Prenn teilt durch den Deutschen Tennis-Bund mit, daß die in einer Zeitung veröffentlichte Nachricht, er wäre als Leiter eines Sportwarenhauses in Berlin engagiert, nicht zutreffend sei und daß er das Angebot von Tilden abgelehnt habe, da er seinen Beruf als Ingenieur nicht aufgeben will.

Die Gauklasse im Endkampf

In jeder Gruppe drei ernsthafte Anwärter auf den Meistertitel

Die Spiele in den beiden Gruppen der Gauklasse des Gaues Bochum-Hattingen stehen vor dem Abschluß. In beiden Gruppen haben sich die Favoriten herausgeschält.

In der Gruppe 1

hat Bochum-West die Führung, doch folgen Tura Eppendorf und Reichsbahn dichtauf. Eppendorf hat bei einem Spiel weniger auch einen Minuspunkt weniger. Diese drei Vereine sollten unter sich den Meister ausmachen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie punktegleich die Spiele beenden. Querenburg hatte einen sehr guten Start, konnte sich aber in den entscheidenden Spielen nicht durchsetzen.

In der Gruppe 2

haben sich die Sp. Vg. Harpen, Langendreerholz und der B. C. Hordel als Spitzengruppe herauskristallisiert. Diese Mannschaften waren letzthin in guter Form und werden sicher in den Schlußkämpfen heiß um jeden Punkt kämpfen. Der B. V. 12 Gerthe-Hiltrop kann noch entscheidend eingreifen, wenn er keinen Punkt mehr abgibt.

Die Tabellen

zeigen folgenden Stand an:

Gruppe 1:

Verein	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Bochum-West	10	7	1	2	36:13	15:5
Tura Eppendorf	9	6	2	1	26:8	14:4
Reichsbahn-Tus	10	6	2	2	34:16	14:6
Germania Querenburg	8	3	2	3	28:19	8:8
Post S. V. Bochum	10	3	1	6	14:23	7:13
Ruhrtal Heven	8	2	0	6	11:36	4:12
V. f. B. Bochum	9	0	2	7	6:26	2:16

Gruppe 2:

Verein	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Langendreer-Holz	9	6	2	1	42:16	14:4
Sp. Vg. Harpen	8	6	0	2	38:21	12:4
B. C. Hordel	9	6	0	3	28:25	12:6
Gerthe-Hiltrop	8	4	1	3	22:15	9:7
Wilhelmshöh	10	3	1	6	27:36	7:13
Union Heven	9	2	0	7	20:38	4:14
Bommern	7	1	0	6	7:26	2:12

Aus den unteren Klassen

Reichsbahn Tus Bochum — Postsportverein Bochum 3:1.

Das Spiel war in der ersten Hälfte ziemlich verteilt. Der Postsportverein konnte nach etwa 15 Minuten das erste Tor treten. In der zweiten Hälfte machte sich eine Ueberlegenheit des Reichsbahn Tus bemerkbar. Nach ungefähr 10 Minuten konnte sich der Linksaußen gut durchsetzen und das Ausgleichstor treten. Im weiteren Spielverlauf konnte der Reichsbahn Tus durch den Rechtsaußen und den Halblinken noch zwei weitere Tore buchen und damit das Endergebnis auf 3:1 stellen.

Diesmal unentschieden

B. S. V. Werne 30 — V. f. L. Dortmund 9:9.

Im ständigen Ring in Werne war wieder Hochbetrieb. Der große Saal vermochte die zahlreichen Zuschauer kaum zu fassen. Die Dortmunder stellten eine hervorragende Staffel, die allein vier Gaumeister in ihren Reihen hatte. Aber durch viel Kampfgeist erstritten die Werner ein unentschiedenes Ergebnis, das gegen einen solch achtbaren Gegner sehr hoch zu bewerten ist. Die einzelnen Begegnungen brachten folgende Ergebnisse:

Papiergewicht: Kajewski (W) verlor gegen den Dortmunder Dietscheid nach Punkten.

Fliegengewicht: Hoher Punktsieger wurde Woichkowiki (W) gegen Buchner (D).

Bantamgewicht: Engels I (W) unterlag in der zweiten Runde gegen den Gaumeister Wilke durch k. o.

Federgewicht: Hier siegte Bondzio (W) nach Punkten. Basty (W) kämpfte unentschieden gegen den Gaumeister Bürger (D).

Leichtgewicht: Unentschieden trennten sich Dierks (W) und Pfänder (D).

Weltergewicht: Einen hohen Punktsieg landete Nachwei (W) gegen Turk (D).

Mittelgewicht: Ein Unentschieden holte Preuß (W) gegen den Gaumeister Brinkmann heraus, den er zweimal bis „8" auf die Bretter gezwungen hatte.

Halbschwergewicht: In der zweiten Runde siegte Auler (D) gegen Nickel (W) durch technischen k. o.

Schwergewicht: Der vorgesehene Kampf konnte nicht zum Austrag kommen, da der Dortmunder Kehler nicht antreten konnte.

Kegelsport

Nachklänge zum „Goldenen-Kegel-Kampf". Der Keglerverband Bochum hat in der letzten Gausitzung insofern einen großen Erfolg buchen können, als der bekannte große Sportkampf „Um den goldenen Kegel von Bochum" gauseitig geschützt und für die Zukunft in das offizielle Sportprogramm des westdeutschen Gaues eingesetzt wird. Ausschlaggebend für die einstimmige Entscheidung der obersten westdeutschen Sportbehörde war der ausgesprochene Sportcharakter und die so überaus erfolgreiche Durchführung der bisherigen Kämpfe.

Die Ehrenmitgliedschaft des Keglerverbandes erwarb der bekannte Sportkegler und Pionier des Bochumer Kegelsports Heinrich Moritz vom Klub „Unter Uns".

Ausscheidungskämpfe in Gerthe. Der Gerther Kegler-Verband beendete die zweite Serie von 100 Kugeln in die Vollen für die Deutsche Meisterschaft auf Schere 1930/31. Es erzielten bei 200 Kugeln: W. Punge jun. 1344, Cassing 1329, Schnelle 1281, Klein 1253, Borgmann 1249, Fr. Punge 1233, Kölsch 1231, Sibbe 1219, Netter sen. 1210, Brock 1204 Holz. Insgesamt wurden von zehn Keglern bei 2000 Kugeln 12 553 Holz auf den Grund gelegt.

Schach

Kreis- und Stadtmeister-Turnier

Im Kreis- und Stadtmeisterturnier steigt am Freitag die letzte Runde. Inzwischen wurden die Hängepartien ausgetragen. Im Meisterturnier sicherte sich Rogmann durch einen Sieg über Huhn weiterhin die Tabellenführung. Die Partie Brake gegen Huhn wurde in ungefähr gleicher Stellung abgebrochen. Auch Kroll mußte seine Hängepartie gegen Brake nochmals abbrechen.

Im Hauptturnier A ist die Siegerfrage noch nicht geklärt. Küper, Gorthad, A. Brake und Rhode haben noch Aussicht, Sieger zu werden. In der vorletzten Runde schlug Küper Hildebrandt, während A. Brake und H. Oborski remisierten. Ueberraschend kommt der Sieg von Rhode über den damit seiner Aussichten beraubten Favoriten H. Oborski.

Im Hauptturnier B konnte Möller seine entscheidende Partie gegen Schwarz zum Siege führen und damit die Gruppenmeisterschaft erringen. Hiltrop und Schwarz erhielten die Punkte kampflos, da Sperbel nicht angetreten war.

In der letzten Runde am Freitag spielen: Meisterturnier: Rogmann — Götz, Brake — Josteit, Ester — Kroll; Hauptturnier A: Rhode — Gorthad, Hildebrandt — H. Oborski, Walter — Küper; Hauptturnier B: Hülsmann — Sperbel.

Nur noch 8 Paare im Rennen

Schön-Pijnenburg führen weiter in Frankfurt

Frankfurt a. M., 4. Februar.

Nach Dienstag Mitternacht ging es im Frankfurter Sechstagerennen wieder einigermaßen lebhaft zu. Die Folge des starken Tempos waren zunächst

zwei Massenstürze,

wobei bei dem letzten der Italiener Dinale nicht unerhebliche Hautabschürfungen erlitt. Nach 1 Uhr flaute das Rennen aber schon wieder ab und es gab wieder die übliche Rundenverschenkerei. Die Spurts der 2-Uhr-Nachtwertung wurden von Oszmella, Schön, Göbel, Schön, Göbel, Pijnenburg, van Buggenhout, Pijnenburg, Bühler und van Kempen gewonnen. In den restlichen Stunden bis zur Neutralisation um 6 Uhr morgens am Mittwoch gab es nur noch einige Prämienspurts. Der Stand des Rennens war um 6 Uhr folgender:

1. Schön-Pijnenburg 244 Punkte

eine Runde zurück:

2. Göbel-Dinale 186 Punkte
3. Rausch-Hürtgen 105 Punkte
4. Kroll-Miethe 39 Punkte

zwei Runden zurück:

5. Rieger-van Kempen 139 Punkte

drei Runden zurück:

6. Louet-Mouton 56 Punkte

vier Runden zurück:

7. Rielens-v. Buggenhout 90 Punkte
8. Tonani-Negrini 45 Punkte

sieben Runden zurück:

9. Gilgen-Bühler 133 Punkte

zehn Runden zurück:

10. Oszmella-Schorn 117 Punkte.

Am Mittag nach Aufhebung der Neutralisation wurden zunächst die mit zehn Runden im Rückstand liegenden Kölner

Oszmella-Schorn „verabschiedet".

Im übrigen verlief der Nachmittag recht ruhig. Lediglich die beiden Spurtserien brachten etwas Leben in die Halle. Spurtsieger wurden nacheinander: Schön, Miethe, Pijnenburg, Miethe, Pijnenburg, Bühler, Pijnenburg, van Kempen, Pijnenburg und Bühler. Nach 114 Stunden waren 2363,310 Kilometer zurückgelegt.

Vor 8000 Zuschauern brachte auch der Mittwochabend zunächst keine wesentlichen Kämpfe. Gegen 8 Uhr gab der Italiener Tonani wegen einer Knieverletzung auf; sein Partner Negrini fuhr als Ersatzmann weiter. Um 10 Uhr, nach 124 Stunden, waren 2489,700 Kilometer zurückgelegt. Während der Abendwertung, deren Spurts Göbel, van Buggenhout, Rielens, Gilgen, Schön und Pijnenburg in Front sahen, konnten Gilgen-Bühler zwei und Louet-Mouton eine ihrer Verlustrunden aufholen.

Erst nach 11 Uhr gab es größere Jagden.

Rieger-van Kempen, die sich in ausgezeichneter Form befinden, gewannen eine Runde. Später gab es eine neue Jagd, deren Gewinner Schön-Pijnenburg und Göbel-Dinale waren, die damit einen erheblicheren Abstand zwischen sich und das übrige Feld legten. Gegen Mitternacht war folgender Stand des Rennens erreicht:

1. Schön-Pijnenburg 284 Punkte

eine Runde zurück:

2. Göbel-Dinale 217 „

zwei Runden zurück:

3. van Kempen-Rieger 191 „
4. Rausch-Hürtgen 108 „
5. Kroll-Miethe 62 „

drei Runden zurück:

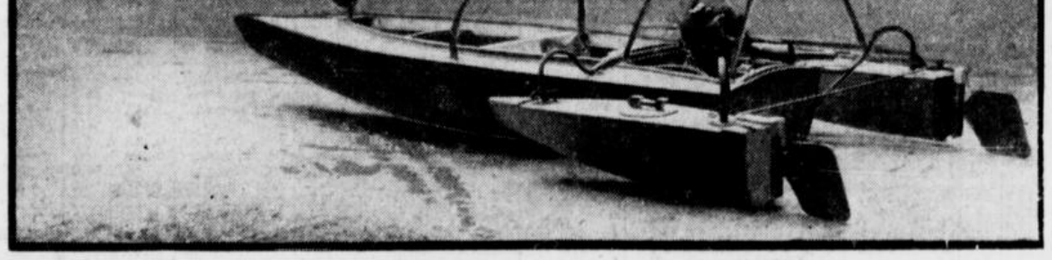
6. Louet-Mouton 62 „

sechs Runden zurück:

7. Gilgen-Bühler 160 „
8. Rielens-van Buggenhout 180 „

Mäßige Besetzung des Stuttgarter Sechstagerennens. Zwölf Paare werden am Freitag abend, 24 Stunden nach Beendigung des Frankfurter Sechstagerennens, in Stuttgart auf die 145-Stunden-Reise gehen. Vorher werden noch Weltmeister Erich Möller und Grassin ihre Kräfte in einem Zweikampf hinter kleinen Motoren messen. Das wenig starke Sechstagefeld hat folgendes Aussehen: Krüger-Funda, Ehmer-Tietz, Frankenstein-Petri, Kilian-Pützfeld, Duray-Depauw, Choury-Fabre, Mauthen-Maczynski, Preuß-Reiger, Carpus-Peix, Steger-Dumm, Jan van Kempen-van der Heyden, Zucchetti-Severgnini.

Ein Bochumer baut sich einen Hydroplan



Ein Bochumer Landsmann, Rudolf Bergmann aus Stahlhausen, ein Freund des Wassersports, hat sich den abgebildeten Hydroplan selbst erbaut. Der Hauptbootskörper ist fünf Meter lang und anderthalb Meter breit. Er ist bei einem Tiefgang von 20 bis 25 Zentimeter auf 150 bis 200 Kilogramm Belastung berechnet. Ein 32 PS starker Zweizylinder-Motor wird mit etwa 1800 Umdrehungen in der Minute einen zweiflügeligen Propeller in Bewegung setzen, der zum Antrieb des Bootes dient. Zwei seitliche Schwimmer dienen zur Erhöhung der Tragfähigkeit und zur Vermeidung der Gefahr des Umschlagens. Ein Tragdeck von 7,5 Quadratmeter Fläche soll dem Boot den für höhere Geschwindigkeiten notwendigen Auftrieb geben. Der Erbauer hat ferner vier Schubraketen mit einer Schubkraft von 250 bis 500 Kilogramm zur Steigerung der Schnelligkeit eingebaut. Welche Schnelligkeit das Boot besitzt, werden für demnächst auf dem Hengsteysee vorgesehenen Probefahrten ergeben.

KA-I-RO Preisausschreiben
Wer findet das beste Werbemotto?
Gedruckte Bedingungen in unseren Filialen: Kortumstraße 97 (Ruf 62960) / Hattinger Straße 14 (Südausgang Hbf.)

Statt Karten

Ihre Vermählung zeigen an:

Odoardo Plinio Masini
Hilde Masini
geb. Schulze Vellinghausen

Dortmund-Kley — Lugano, via Lucchini 5

5. Februar 1931

a2295

Unser Leben währet siebenzig Jahre,
und wenn's hoch kommt, so sind es achzig Jahre,
und wenn es köstlich gewesen,
so war es Mühe und Arbeit

Dem Herrn über Leben und Tod gefiel es heute morgen 6 Uhr, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den wohlachtbaren

Herrn Wilhelm Vollmer

staatl. gepr. Desinfektor i. R.

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und Empfang des hl. Abendmahls, im fast vollendeten 76. Jahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Novo-Sibirsk (Sibirien), Essen, Frankfurt a. M., Bochum-Weitmar, Hattingen, den 3. Febr. 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bochum, Dibergstraße 26, aus zum Friedhof Wiemelhausen, statt. (90967

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Statt besonderer Anzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern lieben Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Weichensteller I. Kl. a. D.

Josef Hucht

im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen. Er starb nach kurzer Krankheit, vorher gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Dortmund, Husen, Paderborn, Hohenlimburg und Heiligenstadt, den 3. Februar 1931

Die Beerdigung ist am Samstag, dem 7. Februar 1931, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Goldhammerstraße 19, aus nach dem Friedhof an der Blumenstraße.

Das feierliche Levitenamt ist um 8.15 Uhr in der St. Anna-Pfarrkirche Bochum-West (90940

Fritz Krack
Thea Krack
geb. Gehle
Vermählte

Bochum, Beethovenstr. 8, den 5. Februar 1931

99806

Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, heute nacht unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Robert Woeste
Julie geb. Hügel

nach kurzem, schwerem, aber mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb im unerschütterlichen Glauben an ihren Erlöser, nach einem überaus arbeitsreichen Leben im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Woeste u. Frau Carola geb. Fischer
Robert Woeste u. Frau Marie geb. Befort
und Enkelkinder

Bochum, den 3. Februar 1931.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 7. Februar 1931, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Klarastraße 9, aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche (90885

Statt besonderer Anzeige

Im Alter von 6½ Jahren ist unser liebes

Fritzchen

plötzlich und unerwartet sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten:

Dipl.-Ing. H. Fr. Müller und Frau Elisabeth geb. Garnn
Hans Georg
Großmutter Garnn

Bochum, den 3. Februar 1931
Ulmenallee 16a

Beileidsbesuche dankend verbeten

Versteigerung

Freitag, den 6. Februar 1931, morgens von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr, werde ich in meiner Auktionshalle

Ehrenfeldstraße 10

I.
1 Sechssitzer offener Personenwagen (Opel), 1 Motorrad „Tornax" (600 ccm), 1 Motorrad „Ardie" (500 ccm) mit Beiwagen;

II.
ferner einen größeren Posten getr. und chemisch gereinigter Damen-, Herren-Garderobe, als: Damenkleider, Mäntel, Blusen, Ueberzieher usw.;

III.
1 kompl. Damen-Frisier-Einrichtung, ein Regal, 2 Theken mit Marmor für Kolonialwaren, Bettstellen mit Matr., Spiegel, Bilder, Radio-Anlage, Nähmaschine, Küchentische, Kokosteppich, Läufer, Romane, antike Vasen und Zinnteller sowie viele Haushaltungsgegenstände

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht.

Verkauf bestimmt.

Heinrich Sehr

beeidigter u. öffentl. angestl. Auktionator und Taxator,
Oskar-Hoffmann-Straße 29. Tel. 65384.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, dem 6. Februar 1931, vormitt. 10½ Uhr, werde ich im Pfandlokal in Laer, Wirtschaft Küpper, Wittener Straße, folgende Gegenstände:

1 Klavier, 1 Bücherschrank, 1 runden Tisch, 4 Stühle mit Ledersitz, 1 Sessel m. Leders., 2 Klubsessel (Plüsch), 1 Teetisch mit Stehlampe, 1 Büfett, 1 Plüschsofa mit Umbau, 1 gr. Standuhr, 4 Oelgemälde in Goldrahmen, 1 Posten silberne Messer, Löffel, Gabeln u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Bochum, den 4. Februar 1931.

Schoppmeier,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Dorstener Straße 38.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, dem 6. Februar 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

1. 1 Kredenz,
2. 1 Büfett,
3. 1 Sofa mit Umbau, 1 Standuhr u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Lücke in Gerthe.

Bochum, den 4. Februar 1931.

Just,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, dem 6. Februar 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

1. 1 Klavier,
2. 1 National-Registrierkasse,
3. 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Tisch, 4 Stühle,
4. 1 Büfett, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Teppich, 1 Standuhr, 1 Ofen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Lücke in Gerthe.

Bochum, den 4. Februar 1931.

Mitte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Brückstraße 51.

Freude für jeden Haushalt
durch kleine Monatszahlungen

Schreiben Sie noch heute an Robert Scholz, Erfurt, Franko Lieferung

Tafel- und Kaffeegeschirre
nur Markenfabrikate — moderne Gläser - Garnituren, Alpaka - Silber-Bestecke
1. Rate nach Lieferung

Bettstelle mit Matratze, Kleiderschrank, Küchenbüfett und Anrichte
billig zu verkaufen. ABC-Straße 9.

Solange der Vorrat reicht!
1 Posten Bettwäsche
bestehend aus:
Bettgarnitur 4,95, 6,95, 8,50
Bettücher, aus gutem Haustuch, nur 1,95
Damast-Künstler-K.-S.-Decken von 1,95 und 2,95.
Nie wiederkehr. Kaufgelegenheit!
Schmutzler, Kortumstr. 18
am Engelbert-Brunnen.

Nur an Private!
Fäßchen ca. 50 Salz-
Fettheringe
Dauerw., fast tafelfert. Dose ca. 25 Gabelrollmops, 1 Dose mit Krabben, Seeaal, Brats. Delikateßher., u. 1 Dose Oelsard. alles zusamm. 4,95. Frankozusend. 1 Mk. extra. Matjes Napy, Altona 217. (1385

Miet-Pianos
Günst. Bedingungen.
Marks Kaiser-Wilhelm-Str.

Schöne Küche
160 cm, mit Kühlschrank, 295,— Mk.
Ledertuchsofa 45,— Mark.
Chaiselongue 39,— Mark.
Schwer. Herrenzimm. eiche, spottbillig.
Spöler, Blücherstr. 46, Möbel.

S. U. D.
Selbstfahrer-Union Deutschlands, e. V.
Moderne Wagen ohne u. mit Chauffeur. Ruhr-Groß-Garagen, Bessemerstraße. Tel. 66456.

+ Masseuse
Telephon 61098, mit Behandlung
Nervenkranker.
Hugo-Schultzstr. 5.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

Die Beleidig., die ich geg. meine Eltern u. Geschwister ausgesprochen habe, nehme ich zurück u. warne vor Verbreitung.
R. Wenzel, Bochum-Gerthe, Kolpingpl. 3.

Suche Schrankgrammophon m. 40 Platten gegen Motorrad, nicht unt. 350 ccm, zu tauschen. (90879
Noak, Hordel,
Am Lakenbruch 46.



Metallbetten
(Einzelmodelle)
von **Mk. 14,50** an
empfiehlt
Lindau's Bettenhaus
Alleestraße 12a

Billige Fischpreise!



Bratschellfisch	Pfd. 0,30
Mittelschellfisch	Pfd. 0,30
Kabeljau ohne Kopf	Pfd. 0,32
Rotbarsch	Pfd. 0,35
Filetfisch	Pfd. 0,50
Bücklinge	Pfd. 0,27
Sprotten	Pfd. 0,50
Frisch. Muscheln	10 Pfd. 0,75

LH21

Bekannte Verkaufsstellen

Offene Stellen

Männlich

Gute, dauernde Existenz

Suche für die Bezirke Herne, Bochum, Dortmund, Hagen arbeitsfreudige Herren als Vertreter eines mehrfach patentierten Artikels der Schreibmaschinenbranche. Hoher Verdienst. Herren, die über 300 bis 400 RM. verfügen und durch reelle Arbeit sich eine gute Existenz gründen wollen, senden ihre Angebote unter D. J. 90934 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrling

Größeres Handelsunternehmen sucht zum 1. April 1931 einen **jungen Mann** mit Handelsschulbildung in die kaufmännische Lehre. Angebote mit Zeugnisabschriften unter L. St. 4 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Günst. Beteiligung

An ein. alteingeführten Geschäft, das vorwiegend mit der hies. Landwirtschaft arbeitet, wird **stiller Teilhaber** gesucht. Es handelt sich um kurzfristige Gewinne absolut ohne Risiko. Es kommen nur seriöse Selbstgeber in Frage. Gefl. Ang. u. K. K. 90955 an die Gesch. d. Ztg.

Sohn achtb. Elt. als Friseurlehrling
gesucht. (90865
W. Thalmann,
Kronprinzenstraße.

---

1 Lehrling 1 Volontär

Ang. u. L. M. 2291 an die Gesch. d. Ztg.

Tüchtiger — Herrenfriseur, —
nur erste Kraft, für sof. gesucht. (90918
Ang. H. Kumpmann,
Brückstraße 53.

Regelmäßige Inserate im Bochumer Anzeiger erhalten die Kundschaft.

Weiblich

Wir suchen noch einige gewandte
Damen
für angenehme Reisetätigkeit, wöchentl. bis 100 ℳ Verdienst. Vers. Vorstell. heute nachm. von 4—6. Ausweis mitbringen. (90857
Kronenstraße 8, 1. Etage.

Einige Werbedamen gesucht!
Bei sehr leichter Tätigkeit lohn. Dauerverdienst. Sofort Geld. Damen, welche noch nicht gereist haben, werden angelernt. Zu meld. Donnerstag u. Freitag v. 10—1 u. 3—6 Uhr Friederikastr. 94, pt.

Für Hotel-Restaurant, Sommerfrische im Taunus,
2 junge Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergüt. aus gutem Haushalt gesucht. Ang. u. A. Z. 2400 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Saub. ehrliches — Mädchen —
für Milchhandel und Hausarb. z. 15. 2. 1931 gesucht. Angeb. u. L. S. 90906 an die Gesch. d. Ztg.

— Achtung! —
Priv.-Friseusen
D. Vertrieb ein. äuß. angen., fabelh. billig. Badezusatzes mübel. Verdienst. Anfrag. u. O. R. 90765 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Ordtl. Mädchen
f. drei Nachmittage in der Woche (a2296
gesucht
Bochum-Hordel,
Bertastraße 78.

Tücht., in Haushalt u. Küche erfahrenes
Mädchen
mit gut. Zeugnissen sofort gesucht. (90875
Barkowski, B.-Laer,
Wittener Str. 410.

Tücht. Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., für Hausarbeit ges.
Watermann,
Königstraße 21.

Ein fleiß., ehrlich.
Mädchen
für alle Hausarbeit z. 15. Febr. gesucht. Vorzust. Donnerstag zwisch. 9 und 11 Uhr.
Alleestraße 102.

Saubere (a2297
Putzfrau
gesucht
Weiherstr. 28, S.-E., lk.

Kräftiges (90870
Lehrmädchen
gesucht
Otto Meß, Bochum,
Marienstraße 24.

Zu vermieten

Erstklassige
2. Etagen-Wohnung
Kortumstraße,
6 Räume, Küche u. Nebenräume, auch für Praxis geeignet, sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unt. L. Sch. 1 an die Geschäftsst. d. Z.

Im Hause d. Unterzeichneten, Bochum, Marktstraße 295, im ländlich freien Stadtteil gelegen, unmittelbar an der Haltestelle Seier der Linie 3, ist eine herrschaftliche, zwangswirtschaftsfreie
Wohnung von 5—9 Zimmern
(1. Etage) zu vermiet. Es kommen nur in jeder Hinsicht einwandfr. Miet. in Frage.
Rechtsanwalt u. Notar Dr. Ostermann,
Büro: Viktoriastraße 20.

Lager-, Fabrik-, Kellerräume und Lagerplätze
in jeder gewünschten Größe, luftig, trocken, für jeden Zweck geeignet, sind in der ehemaligen Viktoria-Brauerei, Bochum, **zu vermieten.**
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG
Bochum (L. Sch 12

Kl. Einfamilienhaus
8 Räume, im Ehrenfeld, in schönst. Lage, zum 1. oder 15. April preisw. zu vermiet. Anfr. ekb. u. H. W. 90946 Geschft. d. Z.

Im Zentrum der Stadt ein
Ladenlokal
zu vermieten. Näheres (a2365
Kuhlmann, Viktoriastraße 35.

Ladenlokal
Mittelpunkt der Stadt, zu vermieten.
Riewel, Luisenstraße 17, 3. Etage.

Großes Ladenlokal
auch geteilt, zu vermieten. (2D3
J. Drobig, Kortumstraße 37.

Ladenlokal
mit 2 dahinter liegenden Zimmern per sofort oder 1. März zu vermieten. (90917
P. Schmitz, Hellweg 40.

Wohnungen

2 kleine Zimmer
an kinderl. Eheb. od. Braut., im Arbeiterviertel sof. zu verm. Mietber.-Karte erforderl. Ang. u. H. S. 90858 an die Gesch.

Sch. 2-3-**Wohnung**
Nähe Molteplatz, z. 15. 2. an kinderlos. Eheb. zu vermieten. Friedensm. 19 Mk. (Rote Karte.) Angeb. u. A. R. 90871 an die Gesch. d. Ztg.

2—3 Zimmer-Wohnung im Neub. z. 1. 4. zu vermiet. Näher. Dortmunder Straße 3, hochp.

Zu vermieten
4 Zimmer
Küche u. Baderaum. Bongardstraße 8.

2-Z.-Wohnung
Ehrenfeld, Friedensmiete 16 M., sof. zu verm. Ang. u. L. A. 90907 an die Gesch.

Abgeschlossene 5-Zimmer-Wohnung
2. Etage, zu verm. Wiemelhauserstr. 199

2-, 3- u. 5-**Zimmerwohn.,** Wittener St., m. Vorratskamm. u. Badezimm. zu vrm. Angeb. unt. W. M. 90903 an die Gesch.

---

1 und 2 leere Zimmer
an Brautpaar bei Möbelkauf zu verm. Augustastraße 12.

Großes Zimmer an ig. Leute sofort zu verm. Rote Karte erf. Erf. v. 10—1 Uhr. Verlebrsstraße 20.

3- u. 4-**Zimm.-Wohn.** neuzeitl. eingericht., z. 1. 3. sehr preisw. zu verm., die 4-Z.-Wohn. event. auch sof. bezieh. Besicht. nur nachmitt. Anfr. Hofflieder Str. 92.

---

2 freie Zimmer
abgeschl., im Ehrenfeld, an Möbelkäuf. billig zu vermieten. Angeb. unt. W. M. 90944 an die Gesch.

---

4 od. 5 Zimmer
2. Etg., **Privathaus,** Stadtmitte, zu verm. Ang. u. Sch. 90951 an die Gesch. d. Ztg.

Weiblich

Einf. Fräulein
(25 J.), in Küche u. Haush. durchaus erfahren, sucht Stell. **als Stütze** in besser., ruh. Haushalt zum 15. März od. später. Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. B. E. 90880 an die Gesch. dsr. Ztg.

Jung. Mädch. sucht Nachmittagsstelle
für Hausarbeit od. zu Kindern. Angeb. unt. D. E. 90942 an die Gesch. dies. Ztg.

Stellen-Gesuche

Männlich

Sämtliche
Klempnerarb.
werd. fachgemäß u. sauber ausgeführt. Stundenl. 1,20 RM. Ang. u. L. S. 90859 an die Gesch. d. Ztg.

Weiblich

Einf. Fräulein
(25 J.), in Küche u. Haush. durchaus erfahren, sucht Stell. **als Stütze** in besser., ruh. Haushalt zum 15. März od. später. Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. B. E. 90880 an die Gesch. dsr. Ztg.

Jung. Mädch. sucht Nachmittagsstelle
für Hausarbeit od. zu Kindern. Angeb. unt. D. E. 90942 an die Gesch. dies. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal
mit 2 Räum., f. jed. Geschäft geeign., sof. preisw. zu vermiet. Dorstenerstr. 35, 1. Et.

Ladenlokal
in günst. Lage, an der Wittener Str., geräumig, mit 2 groß. Schaufenstern u. gr. Hinterzimm., per 1. April zu vermieten. Anfr. unt. L. L. 18 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Vermieten od. verkaufen ein modern.
Ausflugslokal
Ang. u. Cb. 90731 an die Gesch. d. Ztg.

---

möbl. Zimmer

Antoniusstr. 14, 2. Et., gr., gut möbl. Zimmer m. sep. Eing., an 1 od. 2 Herr. sof. o. sp. z. vm.

Adolfstr. 26, renov.
Schlafstellen frei

Ehrenfeldstr. 6, 3. Etg.
Schlafstelle frei.

Ehrenfeld, Jägerstr. 3, 2. Etg., Hof., zwei schöne, teilw. möbl. Zimmer sofort an Ehepaar od. Dame abzugeben. (90816

Henrichenstr. 16, 2. E. möbl. Zimmer mit 2 Betten frei, à Bett 15 Mk. pro Monat.

Kronenstr. 6, 2. Etg. möbl. Zimmer für 1 od. 2 Pers. z. vm.

Malteserstr. 19, 1. E. möbliertes Zimmer mit 2 Betten billig abzugeben. (90873

Mietsgesuche

Wohnungen

Ja., kinderl. Eheb. sucht f. sof. od. sp. eine
2-Z.-Wohnung
Angeb. unt. B. G. 90732 an die Gesch.

Ja. Eheb. m. 1 Kind sucht zum 1. 4. eine
2-Z.-Wohnung
zu mieten. Angeb. unt. B. B. 90818 an die Geschft. dsr. Ztg.

---

1 oder 2
leere Zimmer
gef. Ang. u. B. H. 90869 an die Gesch.

4-Z.-Altwohng.
m. unterkell. Lagerräum. zu miet. ges. Ang. u. Z. S. 90905 an die Gesch. d. Ztg.

Beamter (Fam. 3 erwachs. Person.) sucht zum 1. Juli 1931
4½- bis 5-**Zimmer-Wohnung**
in rub., saub. Hause. Ang. u. D. H. 90933 an die Gesch. d. Ztg.

Beamter sucht
6-7-Z.-Wohng.
in ruhig. Lage per sofort od. 1. April. Ang. u. F. C. 90932 an die Gesch. d. Ztg.

Ig. Eheb. (höh. Beamt.) sucht zu April
4-Z.-Wohnung
m. einger. Bad. Angeb. m. Pr. unt. F. G. 90922 an die Gesch.

Ig. Ehepaar sucht z. 1. 3. bis zum 1. 4.
2 schöne Zimmer
Karte vorhand. Angeb. u. W. L. 90948 an die Gesch. d. Ztg.

Brautpaar sucht zum 1. März od. 1. April — **2 Zimmer,** — abgeschl., auch Neubau, zu mieten. Angeb. u. W. A. 90947 an die Gesch. d. Ztg.

---

möbl. Zimmer

Aelt. Herr wünscht ein **möbl. Zimm.** in der Nähe Wasserstr. oder Wiemelhausen. Ang. u. Cb. 90894 an die Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gute Metzgerei in Herne
m. Wohn. u. Wurstküche, kompl. eingerichtet, weg. Uebernahme elterlich. Geschäfts sof. zu verkf. Angeb. unt. R. 920 Agt. Rau, Herne.

Boch.-Weitmar
Nähe Rombach-Hütte mass. **Haus m. Einfahrt,** Hinterg., bill. für 11 000 Mark zu verkauf. Günstig für Milchhändler usw. Anz. 4000—5000 Mk. **Wohn. bei Kauf frei.**
C. Steiner,
Humboldtstraße 34.

Wohn- und Geschäfts-Eckhaus
in Ehrenfeld zu verkauf. Erford. 15 000 Mark, Prima Angebot u. Kapitalanl. Ang. u. O. B. 90914 an die Gesch. d. Ztg.

Kotten
15 Morgen, in Boch., Straßenbahnhaltest. 300 Mtr. entfernt, für 28 000 RM. zu verk. Anz. 6000—8000 RM. **Postlagerkarte 7 Boch.**

Best. Trinkhalle
mit all. Zubehör, an der Hauptstr. gelegen, für den fest. Preis v. 1800 M. bar zu verkauf. Ang. u. E. L. 90920 an die Gesch.

Lebensmittelgeschäft
m. 3r. Wohn., Miete 90 Mk., bill. zu verk. Angeb. u. G. 90886 an die Gesch. d. Ztg.

Kauf-Gesuche

Geschäft gesucht, rentabel, geg. bar. Ang. u. G. 90883 a. d. Gesch.

Haus
zu kaufen gesucht in Boch.-Ehrenfeld od. Wiemelhausen mit einig. tausend Mark Anzahlung. Ang. u. W. M. 90685 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Gebrauchter
Kleiderschrank
und Ferurohr
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B. B. 90344 an die Gesch.

Leere Flaschen
Kognak-, Liter-, Weinflaschen kauft an u. holt ab Jos. Dammeier, Alleenstr. 20.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 63762.

Getragene
Anzüge, Mänt. usw. kauft reell zahlend **Brand,** Brückstr. 21. — Tel. 61303.

Guter (90834
— **Stiftiegewagen** —
zu kaufen gesucht. H. Bäumker, Altenboch., Wasserstr. 96.

Schreibmaschine
gebraucht, zu kaufen gesucht. (a2403
Koch, Kronenstr. 3.
Telephon 63218.

Fuhrgeschäft
m. Hauderei u. Möbeltransport, altes Geschäft, weg. Fortzug zu verkauf. Erford. 3000—4000 M.
Gute Existenz!
Näh. C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Wirtschaft
n. Bochum eingemeindet, **mass. Haus,** 16 Zimm., 2 Morg. groß, für d. Spottpreis v. 35 000 Mk. zu verk. Anzahl. 6- bis 8000 Mk. Angeb. u. O. S. 90912 an die Gesch. d. Ztg.

Kompl., gut erhalt. eich. **Speisezimmer und 1 Kinderwagen** bill. abzug. (90776 v.-d.-Reckestr. 110, pt.

Weg. Krankh. gutes
Lebensmittel-Geschäft
m. 4 Zimm., 76 Mk. Miete, zu verkaufen. Angeb. unt. B. H. 90841 an die Gesch.

---

100 Ruten Kulturland
auch als Bauplatz sehr geeign., in sehr schön. Lage Mittel-Stiepels sof. preiswert zu verkaufen. Näh. durch **W. Zielsdorf, Boch.-Stiepel,** Haarbolzerstr. 48.

---

530 Mark gefunden!
in ein. alt. Kleiderschrank. Der ehrliche Finder gab das Geld dem Eigentümer zurück, so sagt man von **Wilhelm Rebling,** Malteserstraße 34. Sie erhalt. bei mir die billigst. Möbel in ganz Bochum, neu u. gebraucht. Genau auf Wilh. Rebling, Boch., Malteserstr. 34, achten

---

Schrank-Grammophon
wunderv. Tonfülle, für 75 RM. zu verk. Brückstr. 36, 2. Etg., Eing. Franzstraße.

Hochh. mod. Betrieb, m. Aufl., Nachtkons. mit **Marmor, gr. Aufsb.-Salonspieg. m. Untersatz, Grammophontisch, Küchentisch,** Stühl., Nähtisch, Gasherd u. Porzell. b. z. vk. Kortumstr. 44, 2. Etg.

Fast neuer (90771
Eisschrank
fortzugsh. bill. zu vrk. Herner Straße 155, Metzgerei.

Plattenschränkch. für Sprechapp., **Rauchtischchen u. Eimerschränkch.** bill. z. vk. Klosterstr. 39², 2. Etg.

Roxfix
D-Motorrad m. Beiwagen, 1½ **Tonnen-Chevroletlieferwag.,** 1½ **Tonnen-Ford-lieferwagen,** 5/15 **Wandererlieferwag.** verk. bill. **Althaus,** Ottostr. 127, Tel. 67311

Addiermaschine »Continental«
billig zu verkaufen. Ang. u. B. G. 10000 an die Gesch. d. Ztg.

10/45 Chrysler
Phaeton, in bestem, einwandfr. Zustand, zum amtl. Tarwert zu verkaufen. Näh. Fernsprecher 64341.

Fast neuer **Herd u. Küchengeräte** preiswert zu verkaufen. Humboldtstr. 54, pt.

Verloren

Braune
Lederaktentasche
abhand. gekommen. Inhalt: Geschäftspapiere, Zigarrenetui u. Musterstücke. Gegen Belohn. abzugeben. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dies. Ztg. (90878

Von Castroper Str. bis Kais.-Friedrichpl. Herren-Armbanduhr verloren. Gegen Belohng. abz. Blumenstraße 34, Metzgerei.

Gelber
Kanarienvogel
entflogen. Wiederbringer Belohnung. Lander, Hattinger Str. 82, 4. Etage.

Heirats-Gesuche

Ig. Mann, 27 J. alt, kath., in sich. Stell., m. etw. Verm. wünscht die Bek. ein. Dame
zwecks Heirat
Zuschr. m. Bild, w. zurückgesch. wird, erwünscht unt. J. H. 90956 an die Gesch.

Schöne große Modell-Küche
kmpl., 295 Mk.
1 Büfett, 170 breit, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle.
Alleestraße 14
Möbelgeschäft.

---

2 Oefen und Bettstelle zu verkaufen. Gußstahlstraße 17.

Jeden Husten beseitigt Bexalit! (Flasche 1,60 Mark u. 3,00 Mark). In allen Apotheken zu haben, bestimmt in der **Alten Apotheke, Marktplatz** und **Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße 1.** Herst.: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

* **Verlegung kaufmännischen Personals von „Zentrum-Morgensonne" nach Essen.** Mehrere kaufmännische Büros der Zechenverwaltung „Zentrum-Morgensonne" sollen teilweise zur Hauptverwaltung der „Rheinischen Stahlwerke" nach Essen verlegt werden. Mit dieser Verlegung, die schon seit einiger Zeit geplant war, ist mit dem 1. Februar bereits begonnen; der Rest der Verlegung in dem vorgesehenen Umfang erfolgt am 1. April.

h **Kriegergedächtnisfeier in Westenfeld.** Die Kriegergedächtnisfeier der Westenfelder Vereine findet am 1. März gemeinsam statt. Die Feier beginnt um 4 Uhr am Ehrenmal. Die Gedächtnisrede wird bei der Gefallenen-Gedenkfeier in diesem Jahre ein evangelischer Pfarrer halten.

hs **Deutsche Volkspartei, W.-Höntrop.** Die am Sonntag im Lokale Robert Voß abgehaltene Jahresgeneralversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden Erich Rotthauwe eröffnet und geleitet. Als Kassenprüfer wählt man die Mitglieder Behrensmeier und Propper, die die Kasse in bester Ordnung fanden. Dem Kassierer Mans wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden, der sein Amt niederlegte, einstimmig wiedergewählt. Dieser besteht aus folgenden Mitgliedern: 1. Vorsitzender Erich Rotthauwe, 2. Emil Behrensmeier, 1. Schriftführer Heinrich Rüping, Kassierer Johann Mans. In den Hauptvorstand des Stadtverbandes Wattenscheid wählte man die Mitglieder Ebeling, Rotthauwe und Behrensmeier. Stadtverordneter Heinrich Ebeling berichtete sodann über die Vorstandswahl von Westfalen-Süd in Dortmund. In der am Samstag stattgefundenen Hauptvorstandssitzung des Stadtverbandes Wattenscheid wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Rektor Harde, Geschäftsführer Hans Gilly, Kassier Prokurist O. Maßkow. Von der Versammlung wurde beschlossen, in Höntrop eine Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei zu gründen. Die Arbeiten hierzu sind bereits in Angriff genommen. Für die am 11. Februar im Schützenhofsaal in Bochum stattfindende Kundgebung der Deutschen Volkspartei wurden Freikarten an die Mitglieder verteilt. Das Vereinslokal Robert Voß wurde einstimmig wiedergewählt.

○ **Evangelische Kirchengemeinde Wattenscheid.** In diesem Jahre werden die Prüfungen der Konfirmanden und die Konfirmationen in folgender Weise gehalten: Pfarrer Bonne, Prüfung 1. März, Konfirmation am 8. März; Pfarrer Heuser, 8. bzw. 15. März; Pfarrer Müller, 15. bzw. 22. März, in der Friedenskirche; Pfarrer Bechthold, 22. bzw. 29. März, in der Kapelle zu Höntrop; Pfarrbezirk Leithe: 22. bzw. 29. März, im Gemeindehaussaal in Leithe durch Pfarrer Müller.

ph **Die katholische Jugend Höntrops erhält ein eigenes Heim.** Trotz der schweren wirtschaftlichen Lage haben es die Führer der Jugendbewegung ermöglicht, mit den Arbeiten eines Heimes für die katholische Jugend zu beginnen. Das Schutzvorstandsmitglied Brormann vom katholischen Gesellenverein hat das Obergeschoß seines Hinterhauses zur Verfügung gestellt. Hier werden allwöchentlich Heimabende zur praktischen und geistigen Schulung der Jugend, die bisher in Privatwohnungen stattfanden, abgehalten. Die Inneneinrichtung und die Stühle für das neue Heim sind bereits beschafft.

ph **Tagung der Schützen.** Der Allgemeine Bürger- und Schützenverein hielt seine Jahrestagung ab. Der zweite Vorsitzende J. Busch gedachte zunächst der verstorbenen Schützenbrüder. Geschäftsführer Sonnenschein erstattete den Jahresbericht. Er hob besonders den Zusammenschluß der beiden Wattenscheider Schützenvereine am 29. März 1930 hervor. Nachdem Kassierer Hüper den Kassenbericht gegeben hatte, sprach der Oberjungschützenmeister Dr. Becker (Aplerbeck) und überreichte dem Jungschützen Willy Scheele die Urkunde und die Ehrennadel, da er auf dem Recklinghäuser Jungschützentag unter Beteiligung vieler Städte mit 130 Ringen die „Westfälische Meisterschaft" errungen habe. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder von Heesen, Blusch und Meier wurden einstimmig wiedergewählt. Von dem diesjährigen Schützenfest wird Abstand genommen. Der Jungschützengruppe wurde ein Betrag von 130 Mark zur Beschaffung des Materials und ein laufender Jahresbeitrag von 50 Mark überwiesen.

hs **Gänsereiterklub Höntrop.** Am Sonntag fand im Lokale Johann Springob die vorletzte Versammlung statt, die vom Dachdeckermeister Henkel geleitet wurde. Die Musik stellt in diesem Jahre die Kapelle ehemaliger Militärmusiker, Dirigent August Brune. Folgende zwei Stichworte wurden festgesetzt „Herunner van dem Disch, hier wätt nich gesungen" oder „Die gespate Worst". Die Beschaffung des Königsgans hat Gänserich Paul Reinke übernommen.

Stadtkreis Wanne-Eickel

r **Verein für das Deutschtum im Auslande.** In der Hauptversammlung erstattete Studienrat Frerk den Jahresbericht. Zu Anfang des Jahres zählte die Ortsgruppe 190 Mitglieder, heute ist die Zahl auf 230 angestiegen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Studienrat Frerk, 2. Demtröder, Schriftführer Frl. Braun und Spannagel, Kassierer Dr. Buzello und Frl. Rittinghaus, Beisitzer Peukert, Laumann und Frl. Fenge, Festausschuß Vieter und Meier.

ör **Aus der Kriegsbeschädigtenbewegung.** In der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Wanne-Eickel des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener erstattete der erste Vorsitzende Rimbach den Geschäftsbericht der beiden Geschäftsstellen Wanne-Eickel. Die Ortsgruppe hatte im Jahre 1930 eine Mitgliederzunahme von 177 zu verzeichnen, 20 Mitglieder starben. Der Mitgliederbestand ist rund 1500. Rat und Auskunft erhielten 1982 Mitglieder; 240 Berufungen und Rekurse, 1327 Schriftsätze wurden angefertigt. An Rentennachzahlungen wurden 25 000 RM. herausgeholt. Der Kassenbericht des Kassenverwalters Lange schließt mit einem Bestand über 6000 RM. In der Vorstandswahl wurden gewählt: 1. Vorsitzender Hermann Rimbach, 1. Kassenverwalter Lange, Bezirkskassierer Linnkamp, Geschäftsführer Peters. In der Hinterbliebenenabteilung wurden gewählt: Frau Christ und Frau Kempner, Beisitzer: Hammelmann und Fenster. Der Vorsitzende und Gauleiter Rimbach referierte dann über „Notverordnung und Verschlechterung der Versorgungsrente."

h **Aus den katholischen Vereinen.** Der St.-Josef-Knappen- und Arbeiterverein hielt seine Generalversammlung ab. Der Vorstand setzt sich in diesem Jahre wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Richard Grommes, 2. Lohaus, Schriftführer Musebrink und Reichertz, Kassierer Schwieren und Jendro. Das Vereinslokal wird beibehalten. — Der Katholische Arbeiterverein St. Josef, Wanne-Süd, hielt im Vereinsheim seine Generalversammlung ab. Der Kassenbestand betrug 219,68 RM. Die Vorstandswahl ergab die restlose Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Anschließend fand eine kleine Familienfeier statt.

ur **Reichserziehungswoche in Röhlinghausen.** Am Sonntag, 8. Februar, veranstaltet die Ortsgruppe Röhlinghausen des Evangelischen Elternbundes eine Gemeindefeier im Gemeindehause aus Anlaß der Reichserziehungswoche. Professor Dr. Sellmann aus Hagen wird über die Familie sprechen. Es wirken mit Kinder aus den vier evangelischen Schulsystemen des Stadtteils Röhlinghausen, der Chor des Jungmädchenvereins, der Guitarren- und Geigenchor des hiesigen Blaukreuzvereins. Im Anschluß an die Feier ist die Jahresversammlung des Elternbundes.

h **Leibesübungsabend in der Stadthalle.** Die Durchführung der diesjährigen Leibesübungsabende im Rahmen des Volksbildungsverbandes hatte das Arbeitersportkartell Wanne-Eickel übernommen. Dem zahlreichen Publikum in der Stadthalle wurde gezeigt, wie praktische Körperpflege getrieben wird und wie man eine gesunde Jugend erzieht. Der Abend war reich an Darbietungen der Kinder, Frauen und Turner. Auch Radreigen wurden gezeigt. Als Abschluß stellten sich die Turner im Geräteturnen vor. Die Stadtriege zeigte vollendetes Turnen. Der Leibesübungsabend fand einen befriedigenden Ausklang.

(fr) **Spielvereinigung Röhlinghausen.** Die am Sonntag bei Kreter abgehaltene Generalversammlung war von 87 Sportsfreunden besucht. Nach Tätigung von 12 Aufnahmen erstattete der erste Geschäftsführer Niederbäumer den Jahresbericht. Der Kassenbericht wies nennenswerte Ueberschüsse auf. Es wurden einmütig gewählt: 1. Vorsitzender Dr. Hewe, 2. Flachkamp; 1. Geschäftsführer Holler, 1. Schriftführer und 2. Geschäftsführer Niederbäumer, Geschäftsführer für Handball Willy Blank, 1. Kassenwart Beckebaum, 2. Franz Flachkamp.

hg **Tragischer Tod.** Eine junge Bergmannsfrau von der Nordstraße kam beim Wäscheaufhängen zu Fall und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie im Krankenhause verschied.

Ennepe-Ruhrkreis

n **Kreissynode Hattingen.** Superintendent Neuhaus (Linden) und Pfarrer Herdieckerhoff, Synodalvertreter für Innere Mission, laden die Presbyter und Kirchenverordneten des Kirchenkreises Hattingen zu einer Versammlung ein. Dieselbe findet am Samstag, 7. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Gemeindehause zu Hattingen statt. Sozialpfarrer Menn aus Düsseldorf wird über das Thema „Die Kirche und das heutige Wirtschaftsleben" einen Vortrag halten.

Stadtkreis Herne

\+ **Vom Zuge enthauptet.** Auf der Reichsbahnstrecke Welver-Borgeln wurde die Leiche eines Mannes in den mittleren Jahren gefunden und als die eines Anstreichers aus Herne identifiziert. Der Kopf war vom Zuge angefahren worden und lag in einiger Entfernung. Man vermutet, daß Selbstmord vorliegt.

Stadtkreis Castrop-Rauxel

)*(**Dreiköpfige Verbrecherbande gefaßt.** In Castrop-Schwerin konnte eine dreiköpfige Verbrecherbande festgenommen werden. Die Verhafteten werden eines versuchten schweren Einbruchs bei einem Landwirt, eines Diebstahls und einer schweren Transportgefährdung beschuldigt. Sie hatten in der vergangenen Woche im Stadtteil Schwerin mehrere Feldbahnwagen und Feldbahnschienen auf die Gleise der Linie 14 der Dortmunder Straßenbahn gelegt, um den Straßenbahnzug in der Dunkelheit zur Entgleisung zu bringen. Nur durch die Aufmerksamkeit des Straßenbahnführers konnte ein größeres Unglück verhütet werden. Die Täter sind geständig. Ob die Täter noch weitere Straftaten auf dem Gewissen haben, muß die Untersuchung ergeben.

Stadtkreis Gelsenkirchen

* **Jugendliche Autoräuber ermittelt.** Zwei abenteuerlich veranlagte 17jährige Burschen, die im Wiehagen wohnen, kamen auf den Gedanken, sich durch Autofahrten zu amüsieren. Da ihnen das hierzu nötige Kleingeld fehlte, stahlen sie überall da, wo sie konnten, herrenlos dastehende Kraftwagen und Motorräder und unternahmen dann Spritzfahrten nach Essen, Dortmund, Herne, Duisburg usw. Wenn der Benzinvorrat verbraucht war, ließen sie den Wagen stehen. Vorher aber wurden Autoteile und Ersatzteile sachgemäß abmontiert und die einzelnen Teile sowie auch die Gegenstände, die sich im Wagen befanden, mitgenommen. Die zurückgelassenen Wagen und Motorräder wurden schließlich noch in den meisten Fällen erheblich beschädigt. Nicht nur in Gelsenkirchen, sondern auch in den Nachbarstädten übten die Burschen ihr übles „Handwerk" nahezu zwei Monate aus. Dieser Tage nun hat die Gelsenkirchener Kriminalpolizei die jugendlichen Diebe gefaßt.

Die wundersame Goldspritze

Der Essener Wunderdoktor Ley wegen Wuchers zu acht Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt

§ **Münster,** 4. Februar. Aus der Untersuchungshaft wurde dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht der Heilkundige Hermann Ley aus Essen vorgeführt, der beschuldigt wird, in einer ganzen Anzahl von Fällen seine Patienten im Münsterlande wissentlich betrogen zu haben. Der Angeklagte, der sich privatim in der Heilkunde ausgebildet und bei einem Herrn Richter in Magdeburg Unterricht genommen haben will, verordnete in den meisten Fällen eine sogenannte

Goldspritze, die angeblich alle Krankheiten heilen

sollte. Für diese Spritze nahm der „Wunderdoktor" den Betrag von nicht weniger als 100 Mark, obwohl ihn die Ampulle nach seiner eigenen Angabe nur drei Mark kostete. Der Verteidiger des Ley legte als Beweis für die Erfolge seines Klienten mehrere Briefe und ein Telegramm vor, in denen dem Heilkundigen für seine erfolgreiche Tätigkeit der Dank seiner Patienten ausgesprochen wird. Wie groß die Tätigkeit des Angeklagten im Münsterlande war, geht aus einer Aeußerung eines Kraftwagenbesitzers von Emsdetten hervor, der für seine Fahrten von Ley innerhalb zweier Monate nicht weniger als 1700 Mark einkassierte. Der Angeklagte verdiente während seiner verhältnismäßig kurzen Tätigkeit im Münsterlande etwa 4000 Mark. Er gab an, daß er sich auch für seine in Essen vernachlässigte Praxis schadlos halten müsse. Seinen Essener Besuchern zeigte Ley ein Ehrendiplom des Heilbundes e. V., Berlin-Halensee vom 5. Oktober 1925, worin u. a. ausgeführt wird, daß der Herr Direktor Hermann Ley für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Krankenbehandlung zum Ehrenmitglied ernannt wird und als Zeichen der Anerkennung den

Bundes-Heilstern 1. Klasse

erhält. Von einem als Sachverständigen vernommenen Chemiker wurde bekundet, daß sich der Preis der „Goldspritze" pro Ampulle bei fabrikmäßiger Herstellung auf etwa 20 Pfg. stelle, was einen Handelswert von ca. 40 Pfg. ausmache. Professor Dr. Többen als Gutachter führte aus, daß dem Angeklagten die ersten Grundlagen der Medizin fehlen. Als Vertreter einer objektiven Wissenschaft erkannte Dr. Többen die Augendiagnose des Angeklagten nicht an, da nur ein Augenarzt auf Grund des Augenhintergrundes in einzelnen Fällen eine Krankheit feststellen könne. Die Obduktion eines von dem Angeklagten behandelten jungen Mannes habe ergeben, daß hier Ley kein Verschulden treffe. In einzelnen Fällen ließ sich Ley von seinen Patienten

Beträge bis zu 1000 Mark

zahlen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Ley wegen Betruges und Wuchers 1½ Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Das Gericht verurteilte Ley wegen Wuchers zu 8 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe sowie drei Jahren Ehrverlust. Eine Verurteilung wegen Betruges könne nach Ansicht des Gerichts nicht erfolgen, da die Tatbestandsmerkmale hierfür nicht mit Sicherheit festzustellen seien. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt, daß es beklagenswert sei, daß manche Personen es dem Angeklagten so leicht gemacht hätten, derartig hohe Beträge zu erhalten. Es sei die Frage, ob die Patienten einem praktischen Arzt diese hohen Summen gegeben hätten.

Westfalen und Rheinprovinz

Kampf um die Biersteuer

= **Dortmund,** 4. Februar. Der „Verein Dortmunder Gast- und Schankwirte von 1877" beschloß in einer von mehreren hundert Mitgliedern besuchten Versammlung, die Rechtsgültigkeit der vom Staatskommissar zum 1. Februar dieses Jahres eingeführten verdoppelten Gemeinde-Biersteuer auf 10 Mark anzufechten und die Klage im Verwaltungsstreitverfahren einzureichen. Nach den Aeußerungen namhafter Juristen, wie Professor Dr. Stier-Somlo (Köln), Dr. Lange (Frankfurt) und Universitätsprofessor Giese ist die Rechtsgrundlage für die Tätigkeit der Staatskommissare auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten sehr strittig.

Mordversuch und Selbstmord eines 16jährigen

* **Hamborn, 4. Februar. Ein Aufsehen erregender Vorfall trug sich Mittwoch mittag gegen 2 Uhr hier zu. Der 16 Jahre alte Metzgerlehrling Siegfried Fabian, der bei einem Metzgermeister in der Kaiser-Friedrich-Straße beschäftigt war, gab im Laufe einer Auseinandersetzung mit zwei Hausangestellten, die er mit unsittlichen Redensarten belästigt hatte, in der Küche seines Lehrherrn aus einem Trommelrevolver mehrere Schüsse ab, wodurch ein 20jähriges Dienstmädchen einen Streifschuß im Rücken erhielt. Als der Täter zur Rechenschaft gezogen werden sollte, lief er aus dem Hause und erkletterte in der Nähe der Kanalstraße einen Gittermast der im Bau befindlichen Hochspannungsleitung. Aus etwa 10 Meter Höhe stürzte der Lehrling sich dann in die Tiefe, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Das verletzte Mädchen befindet sich im Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht.**

Keine Riesenunterschlagungen in Düren

○ **Düren,** 4. Februar. Ein Korrespondenzbüro verbreitete die Meldung, daß man bei der Dürener Heil- und Pflegeanstalt großen Unterschlagungen auf die Spur gekommen sei. Bei einer Buchprüfung seien umfangreiche, schon lange Jahre zurückliegende Veruntreuungen eines Obersekretärs aufgedeckt worden. Der Unterschlagene Betrag belaufe sich auf etwa 40 000 Mark. Diese Meldung ist, wie wir von dem Direktor der Provinzial Heil- und Pflegeanstalt erfahren, übertrieben. Zwar sind Unregelmäßigkeiten eines sonst als durchaus solide und zuverlässig bekannten Beamten, der durch ganz unglückliche Verhältnisse zu diesen Fehltritten gekommen ist, festgestellt worden. Es handelt sich jedoch nur um einen Betrag von 1700 Mark, der inzwischen durch Hinterlegungen sichergestellt wurde. Eine Schädigung der Allgemeinheit liegt mithin nicht vor. Der schuldige Beamte ist bis zur Erledigung des gegen ihn schwebenden Disziplinarverfahrens beurlaubt worden.

Politische Bluttat in Köln

* **Köln,** 4. Februar. In der vergangenen Nacht wurde der Nationalsozialist Wilhelm Dülsener in der Allerseelenstraße in Köln-Poll schwer verletzt aufgefunden. Er hatte von unbekannten Tätern Messerstiche in die Brust erhalten. Die Nachforschungen nach den Tätern, bei denen man vermutet, daß sie aus politischen Motiven gehandelt haben, sind bisher ergebnislos geblieben.

Kleine Provinz-Rundschau

□ **Wieder zwei Kinder beim Rodeln getötet.** In Glansdorf bei Bielefeld stieß ein mit vier Kindern besetzter Rodelschlitten am Ausgang der Bahn mit einem Lastkraftwagen zusammen. Dabei gerieten die Kinder unter das Auto. Zwei von ihnen fanden den Tod, ein drittes trug schwere Verletzungen davon.

s **Die „Martener Zeitung" lebt noch.** Die Nachricht eines Dortmunder Korrespondenzbüros, daß die „Martener Zeitung" ihr Erscheinen eingestellt hat, entspricht nicht den Tatsachen. Sie war aus der Bummelei eines Austrägers entstanden, der seinen Bezirk nicht bestellt hatte.

Ein wohltun Auskunft:

Mündliche Auskunft nur nachmittags (außer Samstags) von 4 bis 5 Uhr in unserer Redaktion.

H. B. Nach Ihren Angaben sind Sie im Besitze einer Werkswohnung, die Sie heute noch nach Beendigung des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses inne haben. An sich gelten auch gemäß § 20 des Mieterschutzgesetzes die Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes über die Dauer des Dienst- und Arbeitsverhältnisses hinaus. Braucht im vorliegenden Falle das Werk jedoch den Mietraum für seinen Nachfolger oder im Betriebsinteresse für einen anderen Angehörigen des Betriebes, so kann die Aufhebung des Mietverhältnisses durchgeführt werden. An Stelle des sonst zu gewährenden Ersatzraumes kann das Werk verlangen, daß nur ein angemessener Geldbetrag für den Umzug und die Unterkunftsbeschaffung gezahlt wird. Mit anderen Worten heißt das: Sie können ohne Ersatzwohnung zur Räumung verurteilt werden gegen Zahlung eines angemessenen Geldbetrages. Die Kündigung zum 1. 4. 1931 ist u. E. nicht rechtswirksam. Sie können Ihrer Wohnung nur auf dem Wege über die Mietaufhebungsklage gemäß § 22 des Mieterschutzgesetzes entsetzt werden. Nach obiger Darstellung ist das Werk nicht verpflichtet, Ihnen eine Ersatzwohnung zu stellen; will dieses das Werk jedoch entgegenkommender Weise tun, so kann die Ersatzwohnung auch in einer anderen Gemeinde als in der Gemeinde Bochum liegen. Was Ihr Krankschein betrifft, so hindert dieses rechtlich nicht, die Räumungsklage gegen Sie anzustrengen. Die Vollstreckung eines evtl. ergehenden Räumungsurteils ist jedoch, solange Sie bettlägerig krank sind, durch den Gerichtsvollzieher nicht möglich.

J. S. 1. Aus Ziffer 3 (Schlußsatz) Ihrer Anfrage ist zu ersehen, daß Sie ledig sind. Alsdann hat Ihr früherer Arbeitgeber von (07,50) Mark 55,30 Mark Lohnsteuer an das Finanzamt abzuführen. Ihre Voraussetzung, daß die Lohnsteuer und die sozialen Lasten von dem Arbeitgeber zu tragen seien, muß bewiesen werden, vielleicht kann Ihnen der Ihrerseits erwähnte sachverständige Ueberbringer dafür Unterlagen geben. 2. Wir unsererseits können die Tragweite eines etwaigen Uebereinkommens nicht beurteilen. 3. Ihr Arbeitgeber war verpflichtet, Ihnen Ihre Steuerkarte oder mindestens eine Bescheinigung über den Lohn bis 3. Oktober 1930 und Einbehaltungen auszuhändigen. Diesem Beleg fügen Sie eine Einkommensteuererklärung über Ihr Gesamteinkommen 1930 bei, reichen beides dem Finanzamt ein und erhalten dann den Einkommensteuerbescheid: Aus diesem ergibt sich die an Sie etwa zurückzuerstattende Mehrzahlung.

A. K. Da der frühere Inhaber das Geschäfts wieder weiterführt, ist er selbstverständlich verpflichtet, Ihre Lehrpapiere herauszugeben. Ob er auch verpflichtet ist, den Vertrag einzuhalten, erscheint uns sehr zweifelhaft, weil die Wirkungen der Konkurseröffnung kaum vor den Lehr- und Angestelltenverträgen Halt machen könnten. Wir halten es aber nicht für ausgeschlossen, daß das Arbeitsgericht evtl. den Lehrherrn in Ihrem besonderen Falle zur Innehaltung des Vertrages verurteilen würde.

Restaurant „Löwenhof"
Kortumstraße 10
Heute, Donnerstag, u. Freitag
Tanz
mit
Schönheits-Konkurrenz
unter Leitung Harry Leeser.
Täglich: Jazz-Musik

Nähmaschinen-Reparaturen gut und billig. Langohr, Kronenstraße 49, 2. Etage.

Wer leiht berufst. Dame schnell 100 M. geg. hohe Zinsen? Rückz. April, Mai, Juni. Angeb. unt B. S. 90910 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Kapitalien
Hypotheken Darlehen
Ankauf aufgewert. Lebensversicherung. Fachmänn. Beratg. W. Esbar, Hohenzollernstr. 12. Sprechzeit 10 bis 18 Uhr.

8-10 000 RM.
1. Hypoth., Altstadtmitte Geschäftshaus, v. Selbstgeb. gesucht. Angeb. unt. O. S. 90899 an die Gesch.

Darlehn
an Beamte u. Festbesold. zu 9 Proz. Jahreszinsf. diskr. u. ohne Vorkosten geg. Lebensversicherungsabschluß. Ludger Beckmann, Bochum, Hattingerstr. 19, 3. 31, Opelhaus. (2967 Telephon 68181. Sprechz. 2—7 Uhr tgl. Sonnabends geschl.

Kapitalanlagen
bei hoh. Verzinsung u. erstkl. hypothekar. Sicherheit durch Fritz Brümmer, Bochum, Velsstraße 16, Telephon 61937.

Eilt! Eilt! Seltene Gelegenheit!
Bettgarnitur
reichl. mit Bembergseide bestickt, von 4,75 Mark an.
Hohlsaum-Bettuch
gute Qualit., 225 lg. nur 2,25 Mark.
Damast-Tischtuch
130/160, nur 1,85 Mk.
Kortumstr. 118
Elektrophon
Wandappar., schwarz poliert, mit ca. 30 Platten preiswert zu verkaufen. (a238) Bödecke, B.-Gerthe, Hiltroper Landwehr 59.

Badesalz u. Mutterlauge
zur Bereitung von Sol-Bädern im Hause liefert (1246 Saline Königsborn in Unna-Königsborn Niederlage: Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10/12

Sehr günstige Kaufgelegenheit
für Vertreter, Reisende, Hausierer und Wiederverkäufer in Bettwäsche, Bettüchern usw. Kortumstr. 18, am Engelbertbrunnen.

Speisezimmer 350 Mark
neu, 180 breit, herrl. Modell, mit Ausziehtisch und 4 echt eichen. Stühlen, Rindleder od. Stoff, für 350 Mark zu verkaufen. (90930 Finger, Alleestr. 14, Möbel.

Herren-Fahrrad
Damen-Fahrrad
billig abzugeben. Kurze, Rottstraße 25, 1. Etage.

Gebr. Fahrräder 18 Mk. (a9574 Fahrradgeschäft R. Ol, Rottstraße 39.

Heizt mit Union Briketts
Billigster und bequemster Brennstoff
Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

16. Große Volkswohl-Lotterie
Sie können für 1 RM. eine Villa

oder 45000 RM. bargewinnen
Ziehung vom 11. bis 18. Februar
31178 Gewinne und 2 Prämien im Werte von 465000 RM
Höchstgewinn auf 1 Doppellos 150000 RM
Höchstgewinn auf 1 Einzellos 75000 RM
Lose zu 1 RM · Doppellos 2 RM · Porto und Liste 35 Pf.
Glücksbriefe mit 5 Losen sortiert aus verschiedenen Tausenden 5 RM
Glücksbriefe mit 50 Doppellosen sortiert aus verschied. Tausend. 10 RM
empfehlen und versenden auch unter Nachnahme
G. Dischlatis & Co, Berlin C 2 Königstr. 51
Fernsprecher Dorotheа 1007 — Postscheckkonto Berlin 6779

Groß-Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

5. Februar:

1861 Der Luftschiffer August von Parseval geboren.
1881 Der englische Geschichtsschreiber Carlyle gestorben (geboren 1795).

Personal-Nachrichten

Justizrat Heitmann vollendete am Mittwoch sein 70. Lebensjahr. Dem weit über die Stadt hinaus bekannten Juristen wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Landgerichtspräsident, der Oberstaatsanwalt und andere suchten das Geburtstagskind persönlich zur Beglückwünschung auf. Da Justizrat Heitmann seit Jahren der Vorsitzende des Bochumer Anwaltvereins ist, sprach dieser Verein ihm durch eine Abordnung seine Wünsche aus. Als Vorsitzender der Anwaltskammer im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm empfing er gleichfalls herzliche Glückwünsche.

Am heutigen Tage begeht der Invalide Johann Weidenfeld in Bochum-Stahlhausen, Gremmestraße 7a, seinen 80. Geburtstag. Trotz des hohen Alters hat er noch eine erstaunliche Geistes- und Körperfrische.

Frau Peter Klein, verwitwete Stadermann, Grumme-Vöde, 2. Parallelstraße, beging ihren 86. Geburtstag.

Fräulein Aenne Nöding aus Bochum hat am 30. Januar ihr zweites Examen als Lehrerin an der Knabenschule der von Mellinschen Stiftung „Westuffeln" zu Werl bestanden.

Immer noch große Bewerberbewegung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt

Nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hielt der Bewerberzuzug auch im Januar an. Obwohl erst im Februar die Kündigungen zum Quartalstermin zu erwarten sind, überstieg die Zahl des Bewerbungszuganges bereits im Januar die des Vormonats. Stärker beteiligt sind das Baugewerbe, die Metall- und Textilindustrie. Die aus Anlaß der neuen Tabaksteuererhöhung zunächst vorsorglich ausgesprochenen Kündigungen führten im Januar in zahlreichen Fällen zu Entlassungen. Die Einstellung von Aushilfen für die Inventurverkäufe und Jahresabschlußarbeiten war gering. Eine große Beunruhigung des kaufmännischen Stellenmarktes verursachen immer noch die zum Zwecke der Abänderung der Anstellungsbedingungen ausgesprochenen Massen- und Einzelkündigungen. Sie führten oft zu Entlassungen. Nach Lage der Verhältnisse darf es als kleiner Lichtblick gelten, daß wenigstens die Zahl der erteilten Besetzungsaufträge und erzielten Vermittlungen seit etwa drei Monaten nicht zurückgegangen ist. Im Januar ist sogar eine geringfügige Verbesserung eingetreten. Die schwierige Lage des kaufmännischen Stellenmarktes kennzeichnet die von der kaufmännischen Stellenvermittlung des D. H. V. errechnete Andrangsziffer (Bewerber auf eine neu gemeldete Stelle) 34,7 im Januar 1931 gegenüber 39,6 im Dezember und 13,5 im Januar 1930.

* **Tätigkeit der Feuerwehr im Januar.** Im Monat Januar fanden 14 Alarme statt. Diese wurden veranlaßt durch acht Kleinfeuer und sechs böswillige Alarme. Viermal wurde die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen, ohne daß eine Feuersgefahr vorlag.

* **Vermißt.** Seit dem 3. Februar wird die Haustochter Marta Hauschild, geboren am 20. August 1914 in Bochum, zuletzt An der Maarbrücke 32 bei den Eltern wohnhaft, vermißt. Beschreibung: 1,60 Meter groß, hellblondes, langes Haar, (Schneckenfrisur) bleiches, eingefallenes Gesicht, blaue Augen, vollständige Zähne. Bekleidung: Schwarze Baskenmütze, dunkelroter Mantel, blaues Waschkleid, braune Strümpfe, schwarze Lackschuhe. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Vermißten nehmen sämtliche Polizeidienststellen entgegen.

h **Mit dem Auto ins Schaufenster.** Gestern abend gegen 7 Uhr versuchte ein Kraftwagenfahrer aus Herne, seinen Wagen auf dem neuangelegten Parkplatz gegenüber der Tonhalle zu drehen. Er verwechselte beim Zurücksetzen anscheinend Bremse und Gas und drückte den Wagen in die Schaufensterscheibe eines Schuhgeschäftes. Die unvermeidliche Zuschauermenge mußte durch die Polizei abgesperrt werden, da der Verkehr auf der Grabenstraße behindert war.

* **Einbrüche und Diebstähle.** In den Morgenstunden des Dienstag drangen Diebe mit Brecheisen in die Wirtschaft „Zur Panzergrotte" an der Hattinger Straße ein. Sie durchwühlten Kästen und Schränke. Entwendet wurden Zigaretten, Restaurationsdecken, Liköre und andere Sachen. — Am 30. Januar wurde einem Anwohner der Vereinsstraße aus dem Lagerraum ein Sack mit gewaltsam Hafer gestohlen. Der noch unbekannte Täter flüchtete mit dem Hafer in Richtung Wattenscheider—Frankenstraße. — Einem Gastwirt aus Linden-Dahlhausen wurde in der Nacht zum 3. Februar ein Faß Bier entwendet. Das Faß befand sich im Keller der Wirtschaft.

** **Kleine Tageschronik.** Ein auf der Pieperstraße beim Bülowplatz verkehrendes Personenauto einer Dortmunder Firma fing Dienstag während der Fahrt plötzlich Feuer. Dem Kraftwagenführer gelang es im letzten Moment, abzuspringen. Die Löscharbeiten waren von Erfolg. — Bei Reparaturarbeiten an einem Hause an der Blücherstraße fielen am Dienstag nachmittag zwei Arbeiter infolge Bruches des Gerüstes in die Tiefe und erlitten schwere Verletzungen. Einer von ihnen wurde sofort ins Krankenhaus geschafft. Er stand kurz vor der Trauung. — Auf der Dorstener Straße, kurz vor der Klosterstraße, stand ein Fuhrmann mit seinem Gespann. Plötzlich hieb der Fuhrmann auf das Pferd ein. In rasendem Tempo lief es die Straße herunter, bis es gegen einen Baum rannte. Der Wagen kippte und der Wagenführer lag auf der Straße. Dabei erlitt der Fuhrmann schwere Verletzungen im Gesicht.

Stadtteil Hordel

Georg Kruses letzte Fahrt.

Von der väterlichen Scholle hinweg trug man gestern den ältesten geborenen Hordeler, den Landwirt Georg Kruse, hin zur Erbgruft seiner Väter, auf den alten Eickeler Friedhof. 82 Jahre hat der Verstorbene auf dem ihm von seinen Vätern hinterlassenen Hofe gelebt. Schon in der Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts taucht der Name Kruse auf. Georg Kruse entstammte einer kinderreichen Familie. Seine acht Geschwister sind ihm im Tode vorausgegangen. Es leben als direkte Nachkommen nur noch in Sprockhövel Kinder des Bruders. Als Schragmüller auf Dahlhausen wohnte, da war auch der Krusesche Hof an ihn stark verschuldet. Erst dem Vater des Verstorbenen gelang es, den Bauernhof schuldenfrei zu wirtschaften. Der immer weiter um sich greifenden Industrie mußten auch weite Landstrecken und der Krusesche Busch weichen. Aus der Liebe zur Scholle entsprang bei dem mit 92 Jahren Verstorbenen naturgemäß auch ein starkes Interesse für alle Dinge des öffentlichen Lebens. Nahm er doch mit 50 Jahren noch an einer ihm zu Ehren veranstalteten Gemeindefeier teil. Gestern nachmittag wurde die sterbliche Hülle unter außerordentlich großer Teilnahme der Bürgerschaft und Vereine beigesetzt. Vor der Scheuer, zu deren beiden Seiten man die Kränze angebracht hatte und durch die einer alten Tradition gemäß der Sarg getragen wurde, hatte der evangelische Kirchenchor Aufstellung genommen, um noch einmal seinem Förderer einen Scheidegruß zu bieten. Ebenfalls traditionsgemäß wurde der Sarg auf offenem Fuhrwagen zum Friedhof getragen. Bei der Trauerfeier im Hause und auf dem Friedhof amtierte Pfarrer Abendroth, der auf das arbeitsreiche, gesegnete und über das biblische Alter hinausgehende Leben des Toten hinwies. In dem großen Trauerzuge, der sich unter Vorantritt des Posaunenchors zum Eickeler Friedhof bewegte, sah man zahlreiche Landwirte der näheren und weiteren Umgebung, sowie Vertreter der Kirche und städtischen Körperschaften. Zahlreiche Spenden gedenkender Liebe schmücken die Erbgruft in Eickel.

\+

ur **Im biblischen Alter.** Frau Witwe Katharine Ellohof, geborene Praun, die bereits seit 27 Jahren am Lakenbruch in Bochum-Hordel wohnt, feiert in diesen Tagen ihren 84. Geburtstag.

Stadtteil Gerthe

\+ **Konzert des Städtischen Orchesters Bochum im Stadtteil Gerthe.** Am Dienstag, 10. Februar, veranstaltet das Städtische Orchester im Stadtteil Gerthe ein Konzert mit folgendem Programm: W. A. Mozart: Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte"; P. Nardini: Konzert für Bratsche und Orchester f-moll; F. Schubert: Symphonie h-moll; O. Nicolai: Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor"; R. Schumann: Träumerei; J. Haydn: Serenade; Joh. Strauß: Wiener Blut, Walzer. Leitung: Hans Treichler. Solist: Fritz Geistfeld (Bratsche). Die Veranstaltung findet im Saal Borgmann, Lothringer Straße statt und beginnt abends 8 Uhr.

Stadtteil Harpen

ae **Haus- und Grundbesitzerverein Harpen.** Am Sonntag fand im neugewählten Vereinslokale Ruwe die Monatsversammlung statt. Der Vorsitzende Fischer teilte mit, daß die Frist für die Anträge auf Niederschlagung oder Ermäßigung der staatlichen Grundvermögenssteuer vom Finanzministerium bis zum 31. März 1931 verlängert worden sei. Diejenigen Mitglieder, die noch keine Anträge gestellt hätten, sollten diese Vergünstigung ja nicht versäumen. Ferner berichtete der Vorsitzende über die am 8. Januar in Essen stattgefundene Verbandssitzung. Auf Grund der Notverordnung sollen die Realsteuern vom 1. April 1931 gesenkt werden. Umsätze im Gewerbebetriebe bis 5000 RM. jährlich sind steuerfrei. Die Verhandlungen hinsichtlich der Betriebskosten für Müllabfuhr, Entwässerungsanlagen und Straßenreinigung schweben noch; es besteht die Hoffnung, daß die Stadtverwaltung Bochum bzw. der Magistrat die von dem Ortsverbande der Haus- und Grundbesitzervereine vorgeschlagenen Sätze demnächst genehmigen wird.

* **Besuch des Bergbaumuseums.** Die vorläufig letzte Führung Arbeitsloser durch das Museum der Bergschule findet Mittwoch, 11. Februar, statt. 3.15 Uhr ab Schwanenmarkt.

Stadtteil Werne

** **Bergschäden.** Am Hellweg und an der Kolonie „Deutsches Reich" mehren sich die Bergschaden. In der Kolonie sind sie so stark aufgetreten, daß einzelne Wohnungen polizeilich geräumt werden mußten. Dem Harpener Bergbau entstehen durch diese Bodensenkungen erhebliche Ausgaben.

** **Die Siedlung auf Kreta.** Die Neubauten sind, soweit sie im ersten Bauprogramm enthalten waren, fertiggestellt und bezogen. Den Preis einer Kleinwohnung, je Zimmer 18 Mark, findet man in Arbeiterkreisen noch reichlich hoch, da die Wohnungen in den Bergmannssiedlungen erheblich niedriger sind. Bei einem Herabgehen des Bauindex erwartet man die Herstellung billigerer Mietwohnungen.

** **Aus der evangelischen Kirchengemeinde.** Der Haushaltsplan für 1931 wird zurzeit beraten. Er soll mit größter Sparsamkeit aufgestellt werden, damit der allgemeinen Notlage Rechnung getragen werden kann. Im vorigen Jahre bezifferte er sich auf 68 194 Mark; man hofft, in diesem Jahre ihn niedriger halten zu können.

er **Evangelische Frauenhilfe.** Im dritten Pfarrbezirk war am Dienstag nachmittag in der evangelischen Frauenhilfe zum zweiten Male die Vierteljahrsfeier zur Ehrung derjenigen Mitglieder, die in diesem Zeitabschnitt ihren Geburtstag feiern konnten. Mehrere hundert Frauen hatten sich zu dieser Feierstunde eingefunden. Die biblische Ansprache hielt Pfarrer Schloemann. Darbietungen des Frauenchores, Gedichtvorträge und Ansprachen füllten die eindrucksvolle Stunde aus. — In der Kretaschule findet heute nachmittag um 3 Uhr für die Frauenhilfe ein Lichtbildervortrag statt, der über die „Evangelische Kirche in Spanien" interessante Bilder und Ausführungen vermitteln wird.

** **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Das Ehrenzeichen des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz für zehnjährige verdienstvolle Tätigkeit in preußischen Sanitätskolonnen erhielten die Mitglieder Kolonnenführer Peter Schäfer und Sanitätsmann Adolf Böhm. Die Auszeichnungsborte für vorwurfsfreie neunjährige Dienstzeit wurde den Sanitätsmännern Wilhelm Britscho und Fritz Schäfer verliehen.

Stadtteil Langendreer

er **Schwerer Raubüberfall. Der Techniker Heinrich T. aus Langendreer wurde in Somborn an der Ecke Langendreer und Somborner Straße von zwei Männern überfallen. Von rückwärts schlug einer derselben mit einem harten Gegenstand dem Opfer den Kopf auf. Als T. am Boden lag, wurden ihm sämtliche Taschen ausgeräubert, wobei den Tätern ein Portemonnaie mit 7 RM. in die Hände fiel. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.**

er **Dreister Schwindler verhaftet.** Im Kaufhaus Alsberg erschien am Dienstag ein junger Mann und suchte sich allerlei Wäschestücke aus. Nachdem er den Kassenbon erhalten hatte, stempelte er denselben mit einem gefälschten Kassenstempel ab und empfing hierauf die Ware. Dadurch ermutigt, erschien er zum zweitenmal, um den Trick zu wiederholen. Jetzt aber packte man ihn beim Kanthaken und übergab ihn der Polizei.

Stadtteil Querenburg

m **Eine angenehme Ueberraschung für Querenburg.** Die kürzlich von dem Bürger- und Verkehrsverein Bochum-Querenburg gefaßte und im „B. A." veröffentlichte Entschließung betreffend die Autobuslinie Bochum-Querenburg hat insofern Erfolg gehabt, als der Autobus-Betrieb Mark am Mittwoch einem Ausschuß des Bürger- und Verkehrsvereins gelegentlich einer Aussprache folgende bindende Zusage gemacht hat: Querenburg erhält ab Sonntag eine neue Haste- und zugleich Teilstrecke am Sportplatz an der Buscheistraße beim Einwohnerhaus Hautkopp. Von dieser Teilstrecke ab betragt der Fahrpreis bis Betriebsbahnhof 25 und bis Hauptbahnhof 35 Pfg. und umgekehrt. Es ist zu erwarten, daß diese begrüßenswerte Maßnahme den Verkehr von Querenburg nach Bochum und umgekehrt steigern wird. Sodann wird wieder wie bis zum Herbst vergangenen Jahres jeden Abend ein Spätwagen kurz nach 11 Uhr ab Hauptbahnhof nach Querenburg fahren. Dieser Spätwagen wird auch den Theater- und Konzertbesuchern willkommen sein.

m **Landwehr- und Kriegerverein Querenburg.** Am letzten Sonntag fand bei Föllenbeck die Generalversammlung statt. Der Vorsitzende Karl Brämer sen. erstattete den Jahresbericht. Der Verein konnte im letzten Jahre auf sein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand auch in Querenburg das Kreisverbandsfest statt. Das Mitglied Friedrich Brinkmann, Veteran von 1870, erhielt das Kriegerehrenkreuz 1. Klasse und Wilhelm Nickel das Ehrenkreuz 2. Klasse. Fünf Mitglieder erhielten das Abzeichen für 25jährige treue Dienstzeit. Der Verein erhielt nachträglich die Fahnenmedaille für 50jähriges Bestehen am Bande der preußischen Farben. Der Mitgliederbestand stellt sich auf 124. Kassenbestand 600 RM. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden einstimmig wiedergewählt Karl Brämer sen. als 1. Vorsitzender, Heinrich Hirth als 2. Schriftführer, Paul Möller als 2. Kassierer und Friedrich Scheuer als Feldwebel. Als Kassenprüfer wurden gewählt August Reininghaus und Gustav Ruschenburg. Zu Kreisvertretern wurden bestimmt: Karl Brämer sen., Gustav Brune und Robert Nickel. Der Volkstrauertag am 1. März soll in Gemeinschaft mit den übrigen Vereinen durch gemeinsamen Kirchgang mit anschließender Gedächtnisfeier am Ehrenmal würdig begangen werden.

Wetterwetter

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 4. Februar.

Unter dem Einfluß kalter Kontinentalluft sind in ganz Deutschland mit Ausnahme des oberen Rheintals die Temperaturen bereits gestern abend unter den Gefrierpunkt gesunken. Königsberg meldet heute morgen schon Minus elf Grad. Vielfach ist leichter Schneefall niedergegangen. Der gestern erwähnte Wirbel ist unter weiterer Verflachung nach Süden gewandert, so daß wir weiterhin bei östlichen und nordöstlichen Winden unter dem Einfluß der russischen Kaltluft bleiben. Die neue Zyklonenfamilie macht sich mit maritimer Warmluft bis Dwergenlinie Irland, Mittelengland und Skandinavien mit tiefen Wolken und stellenweise kräftigem Regen bemerkbar. Sie wird in den nächsten zwei Tagen unseren Bezirk nicht berühren.

Vorhersage für Donnerstag: Vorherrschend bewölkt, zeitweise heiter, noch vereinzelt leichter Schneefall. Temperaturen anhaltend unter null Grad. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Meist heiter bis wolkig, Frost anhaltend.

Barometer Mittwoch, 4. Februar Thermometer
7 Uhr 757,0 — 13 Uhr — 2C
24 „ 759,5 — 24 „ — 2C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel
⊙ Aufg. 8.04, Unterg. 17.26; ☾ Aufg. 21.03, Unterg. 9.26

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	765,3	NO 2	−3	bedeckt
Aachen	764,7	NNO 3	−3	Schnee
Frankfurt	763,1	NO 4	−1	bedeckt
Kahler Asten	672,6	ONO 4	−8	Nebel
Borkum	768,3	O 4	−1	Schnee
Hamburg	761,9	NNO 3	−3	Schnee
Rügenwalder-münde	767,1	SSO 4	−8	bedeckt
Berlin	766,3	ONO 3	−3	bedeckt
Königsberg	770,4	ONO 5	−11	bedeckt
München	762,5	still	−4	zieml. heiter
Zugspitze	520,1	SSO 2	−15	bewölkt
Zürich	761,6	SSO 1	−1	bewölkt
Genf	760,8	1	4	bewölkt
Lugano	760,8	NNW 1	1	zieml. heiter

Schneebericht

	Grad	Schneehöhe cm	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeiten
Sauerland					
Kahler Asten	−8	65	1–2	Pulverschnee	sehr gut
Wiltingen	−7	35-75	5	—	sehr gut
Meinerzhagen	−5	30-60	—	—	gut
Eifel					
Monschau	−5	9	—	Pulverschnee	sehr gut
Taunus					
Feldberg	−5	—	1–2	—	gut
Rhön					
Wasserkuppe	−7	35	3–5	Pulverschnee	sehr gut
Harz					
Schierke	−7	95	3–5	Pulverschnee	sehr gut
Braunlage	−8	95	3–5	Pulverschnee	sehr gut
Hahnenklee	−9	80	3–5	Pulverschnee	sehr gut
Thüringer Wald					
Oberhof	−9	75	3–5	Pulverschnee	sehr gut
Inselsberg	−10	85	3–5	Pulverschnee	gut
Schwarzwald					
Titisee	−3	50	—	Pulverschnee	sehr gut
Feldberg	−5	75	—	Pulverschnee	sehr gut
Bayrische Alpen					
Garm.-Partenk.	−11	35	—	Pulverschnee	gut
Berchtesgaden	−5	55	—	Pappschnee	gut
Oberstdorf	−7	75	—	Pulverschnee	sehr gut

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Aus dem Stadtteil Linden-Dahlhausen

* **Promotion.** An der Universität Marburg promovierte der Referendar Paul Mönninghoff, Sohn des Kaufmanns August Mönninghoff in Linden, zum Dr. jur.

r **Ein gutes Werk.** Die evangelischen Frauenvereine, die zu Weihnachten schon durch reichliche Gaben an Wäsche, Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln mancher Familie eine Festfreude bereiteten, beschlossen, um der immer größer werdenden Not zu begegnen, im evangelischen Krankenhause eine besondere Küche einzurichten, die in Kürze in Tätigkeit treten wird. Das Mittagessen wird zum Preise von 20 Pfg. ausgegeben werden. Alle, die an diesen Speisungen teilnehmen wollen, müssen sich vorher bei ihrem Bezirksgeistlichen melden, damit genügend Portionen vorbereitet werden können.

* **Wahlkreis-Arbeiterausschuß der Deutschen Volkspartei.** Im Lokale Mönninghoff in Bochum-Linden hielt der Wahlkreis-Arbeiterausschuß der Deutschen Volkspartei von Westfalen-Süd eine Tagung ab. Die Versammlung war aus dem ganzen Industriebezirk sehr stark besucht. Der Vorsitzende des Ausschusses, Reichstagsabgeordneter August Winnefeld, gab einen kurzen Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage. Seit der letzten Versammlung des Ausschusses im November vorigen Jahres hätten sich die Verhältnisse wesentlich verschlechtert. Er geißelte den Wortradikalismus, der dem Volke vorgaukele, die Lage mit einemmale ändern zu können, wenn er das Staatsruder in der Hand habe. Mit großen Worten könne man weder die Wirtschaft noch den Staat aufbauen. Die heutige deutsche Ausfuhr sei eine Hungerausfuhr, habe Generaldirektor Dr. Vögler gesagt. Trotz aktiver Handelsbilanz stünden wir vor der Tatsache, daß die Erzeugung furchtbar zurückgehe und der Kreis noch arbeitender Menschen immer kleiner werde. Der Youngplan müsse geändert werden. Voraussetzung für die Revision des Youngplanes sei die Ordnung im Innern. Die Sozialpolitik der Linken habe dahin geführt, daß infolge einer überspannten Sozialpolitik die soziale Lage des deutschen Volkes immer schlechter geworden sei. Die Knappschaft müsse erhalten bleiben. Die Kapitalflucht würde aufhören an dem Tage, an dem das mobile Kapital wieder Vertrauen zu den deutschen Verhältnissen fassen könne und ihm nicht mehr durch eine beispiellose Ueberspannung der öffentlichen Lasten die völlige Konfiskation drohe. Nach dem beifällig aufgenommenen Referate Winnefelds wurde über die Erfolge der Werbewoche berichtet. Fritz Voigtländer (Dortmund) machte auf die Bedeutung der bevorstehenden Betriebsratwahlen aufmerksam. Im übrigen griffen in die Aussprache ein die Herren Heinrich Busse (Niederwenigern), Max Gediga (Derne), Ch. Zimmermann (Baak), Heinrich Hagebusch (Blankenstein), Fritz Schmidt (Laer), Wilhelm Pelzing (Castrop-Rauxel), Fritz Spring (Wanne-Eickel), Adolf Leuschner (Herne), Fritz Klafft (Schwelm), Alex Löhr (Herne) und Heinrich Köster (Werne).

g **Verbandsstraßenbau.** Der westlich der Hattinger Straße liegende Teil der Verbandsstraße Hattingen—Gelsenkirchen wird ausgebaut. Der zwischen der Hattinger Straße und der neuen Brücke über die Eisenbahnstrecke Dahlhausen—Bochum-Nord erhält jetzt eine Packlage und Schotterdecke.

* **Selbstmordversuch.** Ein Bergmann versuchte sich am Dienstag in seiner Wohnung durch Erhängen das Leben zu nehmen. Er wurde jedoch rechtzeitig abgeschnitten und dem Krankenhause zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Stadtteil Weitmar

** **Bestandenes Examen.** Sein zweites juristisches Staatsexamen bestand in Berlin der Gerichtsreferendar Walter Prokowsky aus Bochum-Weitmar mit gutem Erfolge.

i **Katholischer Kirchbau in Weitmar-Mark.** Seit einiger Zeit sind ernsthafte Bestrebungen zur Bildung eines Kirchbauvereins im Gange. Die Verwirklichung des Kirchbauplanes an sich ist jedoch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

i **St. Josephs-Arbeiterverein Weitmar-Nord.** Die diesjährige Generalversammlung des Vereins fand am Sonntag statt. Zu Beginn unterzog der stellvertretende Präses Bergmann das vergangene Vereinsjahr einer kritischen Beleuchtung. Die Vorstandswahl hatte nachstehendes Ergebnis: stellvertretender Präses Bergmann; 1. Schriftführer Lüber; 2. Schurad; 1. Kassierer Herms; 2. Reif; Beisitzer Schreckenberg und Maschenhofer; Fahnenkommando Niggemann, Gathmann, Wittrock, Gräwe, Kucklinski, Mehlert und Kawalski.

⊙ **Bürgerschützenverein Bochum-Weitmar.** Unter Leitung des Hauptmanns E. Werntgen fand im Vereinsheim die Generalversammlung der Stammkompagnie statt. Aus dem vom 2. Schriftführer G. Ernsting erstatteten Jahresbericht ist erwähnenswert, daß die Stammkompagnie eine Mitgliederzahl von 201 aufzuweisen hat. Den Kassenbericht erstattete der erste Kassenführer H. Möller. Hauptmann Werntgen dankte den beiden Kameraden für die im verflossenen Jahre geleistete Arbeit. Einstimmig wurden die Kameraden D. Spangenberg zum Schießoffizier, H. Arens und F. Stens zum Oberleutnant bzw. Leutnant gewählt. Die Kameraden T. Paulfeuerborn zum Waffenmeister, E. Kreuzburg und A. Sudhoff zu Schießunteroffizieren befördert. Für den Posten des Bataillonsschießoffiziers wurde Oberleutnant F. Jülkenbeck von der Stammkompagnie vorgeschlagen. Das Vereinsheim wurde wiedergewählt. Ferner wurde die Beteiligung des Vereins an dem Volkstrauertag beschlossen.

i **Ein Wort für die Erwerbslosen.** Die Erwerbslosen des Stadtteils Weitmar führen bittere Klage über die völlig unzulänglichen Raumverhältnisse bei der Stempelstelle im „Waldschlößchen". Das Arbeitsamt wird gebeten, eine baldige Aenderung dieses Zustandes herbeizuführen und wieder, wie schon früher, den großen Wirtschaftssaal zur Abfertigung zu benutzen.

Große Tube RM ~~1.-~~ 0.80
Kl. Tube RM ~~0.60~~ 0.50
Die Größe der Tube, die Zusammensetzung, und damit die Güte u. Wirksamkeit, bleiben unverändert!

PEBECO - Zahnpasta
wesentlich billiger!!

Stadt-theater Bochum

Donnerstag, 5. Febr., 15.30 bis gegen 18 Uhr. Schülerzyklus, 4. Veranstaltung:

Der Troubadour

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

20 bis geg. 23 Uhr: Gelber Ring 4:

Der Freischütz

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Karl Maria von Weber.

Freitag, 6. Febr., 20 bis 22 Uhr. Zum ersten Male! D. 15:

Muß die Kuh Milch geben

(Der Brotverdiener) Komödie in 3 Aufzügen von W. Somerset Maugham.

Hotel Westfälischer Hof Karneval 1931

Tischbestellung. erb. Telephon 68301. Sämtl. führend. Biere in Siphon sofort zu haben

---

Die gute Tasse Kaffee im **Cafe Gerkens** Hellweg 1 und Kortumstraße 45.

Eingeführte **Radio-Firma** empf. Interess. Radioanlagen geg. 10-monatig. Kredit zu Ladenpreis., a. ohne Anzahlung. Anfrag. vertrauensvoll unt. H. F. 2388 an die Geschäftsst. d. Ztg.

KONZERTHAUS STRAUCH

Inh. Richard Wangé Herner Straße 53

Heute

Wunsch-Abend

der beliebten Hauskapelle.

Gemütlicher Familienaufenthalt. Mittagtisch von 12–2 Uhr — Zivile Preise

---

Zigaretten

Ova und sonstige Marken, keine Außenseiter **Zigarren, Tabake zu alten Fabrikpreisen** liefert auch auf Ziel, unt. besonder. Bedingungen

Otto Jaeger, Bochum Kortumstraße 41 Telephon 68763 Vertreter gesucht a2111

Corso-Café

Heute, nachmittags und abends

Bernard Etté

Der ungeheuerlichste und aufregendste

Sensations-Tonfilm

der je gedreht wurde!



Afrika spricht!

(Das Paradies der Hölle)

Die Presse schreibt:

Nachtausgabe. *Vielleicht der größte, bestimmt der sensationellste Expeditionsfilm, der uns je gezeigt wurde.*

B. Z. *Und dann als Höhepunkt, der dramatische Kampf von Eingeborenen und Expeditionsteilnehmern mit Löwen, der leider ein Menschenleben forderte. Die Spannung wächst, man hält den Atem an — dann braust ein Beifallssturm durchs Haus usw.*

Abmorgen, Freitag

UFA Theater TONHALLE

Aussteuer-Woche

Für diese Veranstaltung haben wir im Großen eingekauft und dabei bedeutende Preisvorteile erzielt. Deshalb sind die guten Qualitäten so außergewöhnlich billig!

Bett-Wäsche

Kissenbezüge für Kinderwagen . 28 ₰
Kissenbezüge ausgenähte Bogen . 68 ₰
Kissenbezüge festoniert, 1- u. 3-zack 85 ₰
Kissenbezüge Linon, festoniert . . 1,45
Kissenbezüge Rosenbog., pr. Linon 1,75
Kissenbezüge mit Stickerei 2,45
Parade-Kissen Klöppelsp. u. Durchs. 1,65
Parade-Kissen Linon, mit feinem Feston 2,85
Parade-Kissen Linon, 4 Seiten Gitterfeston 3,85
Parade-Kissen Linon, Hohlsaum und Feston 4,90
Parade-Kissen Richelieu-Muster, in Linon 5,90
Bettücher 140×220 cm, guter Nessel 1,28
Bettücher 140×220 cm Haustuch 1,85
Bettücher 150×220 cm, mit Hohlsaum . . . 2,65
Damastbezüge 1½schläfig, enorm billig 3,45
Damastbezüge 2schläfig, extra billig 4,85

Weiße Stückwaren

Hemden-Nessel unsere bekannt guten Qualitäten . . Meter 35, 25 15 ₰
Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, gute Ware . . . . Meter 68 54 ₰
Hemdentuch beste westfälische Rohware, schneeweiße Bleiche . . . 49 39 ₰
Makotuch 80 cm breit, für feine Wäsche, Meter 68, 58 48 ₰
Linon 130 cm breit, Ia Ware, für Bettwäsche . . Meter 78 55 ₰
Linon 160 cm breit, prima süddeutsche Ware, Meter 1,35 95 ₰
Bettdamast 130 cm breit glanzreiche Streifenware . 95 65 ₰
Bettdamast 160 cm breit, erstklassige Fabrikate, Mtr. 1,45 1,10
Bettdamast **rein Mako** 160 cm breit Meter **2,45** 130 cm breit . . . . . Meter 1,90
Haustuch 140 cm breit, starkfädige Ware, schneeweiß . . . . . Meter 98 68 ₰
Haustuch 150 cm breit, solide schwere Bettuchware, ... Meter 1.15 85 ₰
Gerstenk.-Gebild solide Gebrauchsware, Mtr. 25 18 ₰
Gerstenk.-Gebild 56 cm breit, Ia Ware, Mtr. 48 35 ₰
Waffel-Gebild 46 cm br., Ia Leistung, Mtr. 48 36 ₰
Wischtuch-Gebild 58 cm breit, Meter **36** ₰ . . . . 48 cm breit, Meter 28 ₰
Küchentücher gesäumt und gebändert 58X58 cm **25** ₰, 48X48 cm St. 18 ₰

Spitzen

Klöppelspitz. 3 cm breit, 10 Mtr. 25 ₰
Klöppelspitz. ca. 6 cm brt., 10 Mtr 45 ₰
Klöppelspitz. 7 cm brt., 10 Mtr. 78 ₰
Hemd.-Passen mit Klöppelsp., 2 St. 15 ₰
Hemd.-Passen eleg. ausgef., Stck. 48. 38 ₰

Wollwaren

Kind.-Pullover mit Kragen, extra stark . . . Größe 1 1,95
Dam.-Westen Wolle mit Seide, 4,95 3,95
Dam.-Pullover moderne Muster, 3,95 2,95
Dam.-Pullover r. Wolle, Russ.-Form 6,90
Trikot-Kleid Rock und Jumper, enorm billig 2,95
Strick-Röcke reine Wolle 3,95

Festons

Feston solide Qualitäten . . . . . Meter 12 6 ₰
Feston mittelbreit, Gittermuster . Meter 25, 18 ₰
Feston 5-8 cm breit, besond. solide . . Meter 48 38 ₰

Borgsinner

Das Kaufhaus für alle. die gut und billig kaufen wollen! Bochum

RUDOLF WEIL I COBER N.W.8

WILKU

Atelier für zeitgemäße Reklame

übernimmt künstlerische Werbeplakate jeder Art und Technik für Industrie, Handel und Gewerbe.

Diplome, Ehrenbriefe, in heraldischem und modernem Stil.

Illustrierung von Werbeschriften.

Werbephotos, Werbefilme (16 mm Schmal- u. Normalfilm). Photomontage

Unverbindliche Beratung

WILLY KUKUK Kunstmaler

Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 15

SKALA Varieté Operetten-Theater

Täglich 5 und 8.15 Uhr: Ein ganz großes Varieté-Programm

Recha mit neuen Illusionen

2 Baldwins Ein ganz großer Lachschlager, den jeder Bochumer gesehen haben muß.

Elmer u. Sylt Eine entzück. Parodie

3 Eriks Die große Sonderklasse am 3fachen Trapez aus dem Großfilm „Looping the loop" das Varieté f. jedermann

---

Nimphius Bongardstr. 9 **Schirme** Spazierstöcke



Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Sonder-Angebot Radio-Geräte

auch ohne Anzahlung (10 Monate) liefert hiesiges Fachgeschäft zu Originalpreisen. Angebote erbitte unt. E. F. 2318 an d. Geschst. d. Z.

Einige hundert **Anzugstoffe**

aller Art, ohne jeden Zwischenhandel, direkt ab Fabrik zu staun. niedr. Preis. zu verkaufen, z. B. **blauer Kammgarn**, reine Wolle, 46.—, 48.—, 52.— ℳ; 3,20 Meter, 600 Gramm schwere Ware: **kompletter Maßanzug von 75 ℳ an**, garantiert guter Sitz Postkarte genügt. Vertreterbesuch auch Sonntags. Angebote unter K. D. 90809 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rfdr. a. D. F. A. Schmidt

Vom Landesfinanzamt zugelassener Steuerbevollmächtigter.

Boch., Alleestr. 25 (am neuen Rathaus). Tel. 69990. (9—1 und 3—6 Uhr.) Mitarb.: Dr. jur. H. Vollmer u. A. Wolff.

...auch die Herdpreise sind ermäßigt!

Sie kaufen bei uns die besten deutschen Herdfabrikate:

Senking-Herde

und

Küppersbusch-Herde

zu den günstigsten Bedingungen.

Besuchen Sie bitte unsere große Ausstellung Ecke Kortum- und Brückstraße.



Heiland

Bochum

Ziehung 11.—18. Feb.

Volkswohl-Lotterie

51178 Gewinne und Hptgew., 2 Pr. = Rm.

465000
150000
100000
75000
50000

Einzellose à 1 Rm. Doppellose à 2 Rm. Portou. Liste 40 Pf. extra empf. u. vers. auch geg. Briefmarken u. Nachn.

EMIL STILLER Bankhaus Hamburg 5, Holzdamm 39 Postscheck 20016

Der große Erfolg veranlaßt uns

3 Tage Mittelarrest

den tönenden Militärschwank aus der Vorkriegszeit

zu verlängern

Hervorragende Tonwiedergabe

Preise Wochentags von **40 Pf.** an

APOLLO

ALLEESTRASSE

Beginn der Vorstellungen 3, 5, 7 und 9 Uhr. Wegen des Massenandranges **Vorverkauf** an der Theaterkasse morgens von 11—1 Uhr

LA16